
Fernlehrgang Astrologie

Kinderhoroskope



Mai 2010

© 2002-2010 Anita Cortesi

Anita Cortesi Im Morgen 10 CH-8547 Gachnang Tel. +52 / 375 10 41

www.cortesi.ch e-mail: anita.@cortesi.ch

Inhaltsverzeichnis

Warum Kinderhoroskope deuten?.....	5
Die Astrologie hilft, ein Kind so zu akzeptieren, wie es ist.	5
Das Horoskop zeigt, welches Umfeld ein Kind für seine optimale Entwicklung braucht.....	5
Das Kinderhoroskop hilft Schuldgefühle abbauen.....	6
Gefahren bei der Deutung von Kinderhoroskopen.....	7
Das Kinderhoroskop im Unterschied zum Erwachsenenhoroskop.....	8
Wie erleben Kinder die zwölf Archetypen?	11
Schwerpunkte der Deutung	21
Die Elemente Feuer, Erde, Luft und Wasser.....	22
Der Aszendent - Das Erscheinungsbild.....	28
Der Mond Was braucht das Kind zu einer glücklichen Kindheit?	30
Die Sonne - Wer bin ich denn?	36
Venus - Nahrung und Beziehung.....	39
Mars - Ich will!	42
Der absteigende Mondknoten - Ein vertrautes Thema.....	45
Merkur – Denken und Lernen.....	47
Merkur im Feuerelement.....	48
Merkur im Erdelement	49
Merkur im Luftelement	50
Merkur im Wasserelement	51
Rückläufiger Merkur - Bilder statt Worte	55
Saturn - Der Weg zur Eigenverantwortung	57
Saturn-Archetyp in unterschiedlichen Generationen.....	57
Die Entwicklung des Saturn-Archetyps im Kindesalter.....	57
Die verschiedenen Saturn-Manifestationen.....	58
Verschiedene Ebenen, auf denen sich Saturn zeigt:.....	61
Jupiter - Die Bereitschaft für neue Erfahrungen.....	65
Transsaturnische Planeten Uranus, Neptun und Pluto	69
Uranus – Sei etwas Besonderes!.....	70
Neptun – Meine Familie weiss schon, was für mich gut ist... ..	71
Pluto.....	74
Das Wichtigste in Kürze.....	77
Antworten zu den Übungsaufgaben	78
Aufgaben zum Einsenden.....	85

*Eure Kinder sind nicht eure Kinder.
Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selber.
Sie kommen durch euch, aber nicht von euch,
Und obwohl sie mit euch sind, gehören sie euch doch nicht.
Ihr dürft Ihnen eure Liebe geben, aber nicht eure Gedanken,
Denn sie haben ihre eigenen Gedanken.
Ihr dürft ihren Körpern ein Haus geben, aber nicht ihren Seelen,
Denn ihre Seelen wohnen im Haus von morgen,
das ihr nicht besuchen könnt,
nicht einmal in euren Träumen.
Ihr dürft euch bemühen, wie sie zu sein, aber versucht nicht,
sie euch ähnlich zu machen.
Denn das Leben läuft nicht rückwärts,
noch verweilt es im Gestern.*

*aus „Der Prophet“ von Khalil Gibran
Walter Verlag
(erhältlich im Buchhandel)*

Liebe Astrologen und Astrologinnen

Kinderhoroskope - oder vielmehr Kinder - liegen mir am Herzen. Kinder brauchen einen geschützten Rahmen und ein geeignetes Experimentierfeld, um ihre individuellen Anlagen zu entfalten. Ich möchte Ihnen in diesem Lehrheft die Möglichkeiten aufzeigen, welche die Astrologie uns dazu bietet.

Kinder sind oft ganz anders veranlagt als ihre Eltern. Die Astrologie kann das Verständnis der Eltern für dieses Anderssein wecken, so dass sie das Kind nicht so sehr zu formen versuchen, sondern es mehr begleiten und unterstützen. Eltern für diese Haltung zu gewinnen, ist für mich Ziel und Zweck des Kinderhoroskopes.

Anita Cortesi

Im Mai 2010

Voraussetzungen

Dieses Lehrheft richtet sich an Astrologen und Astrologinnen, die Kinderhoroskope deuten möchten. Es setzt voraus, dass Sie ein Radixhoroskop für einen Erwachsenen interpretieren können, und es setzt auch voraus, dass Ihnen die Welt der Kinder vertraut ist.

Die Arbeit mit dem Lehrheft

Lesen Sie die einzelnen Abschnitte im Text langsam und aufmerksam durch. Am Ende eines Kapitels finden Sie einige **Übungsaufgaben**. Lösen Sie diese schriftlich und vergleichen Sie Ihre Antworten mit den Lösungen am Ende der Lektion. Sie sollten die Aufgaben lösen können, ohne im Text nachzuschlagen. Andernfalls arbeiten Sie bitte das entsprechende Kapitel nochmals durch.

Wenn Sie das Lehrheft durchgearbeitet haben, interpretieren Sie das Horoskop des sechsjährigen Luca. Mittlerweile ist er zwar sehr viel älter, aber Luca brachte sein Horoskop auf eine ganz spezielle Weise zum Ausdruck, die sehr viel über die Astrologie und über Kinderhoroskope zeigt. Weil man so viel von Luca und seinem Horoskop lernen kann, möchte ich es Ihnen nicht vorenthalten.

Sie können bei der Deutung so vorgehen, wie Sie dies von der Interpretation von Erwachsenen-Horoskopen gewohnt sind. Wichtig ist, dass Sie die in diesem Lehrheft aufgeführten Punkte berücksichtigen. Schreiben Sie diese Arbeit mit dem PC, bzw. mit Schreibmaschine und senden Sie sie zur Korrektur ein. Auch wenn Sie sich in der Deutung unsicher fühlen, zögern Sie nicht, Ihre Arbeit trotzdem einzusenden. Schliesslich haben Sie dafür bezahlt. Innerhalb von zwei Wochen wird Ihnen Ihre korrigierte Arbeit mit einer ausführlichen Interpretation des Horoskops von Luca zurückgesandt.

Empfohlene Lektüre

„Kinderhoroskope deuten und verstehen“ von Anita Cortesi, Uhlstein-Verlag

Website www.cortesi.ch, Rubrik Astrologie, Kinderhoroskope

Zu dieser Lektion gehören folgende Horoskopzeichnungen:

- Sara, geboren 30.5.1996, 8:30 Uhr in München
- Luca, geboren 15.5.1997, 23:23 in Zürich

Dieses Lehrheft ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt. Kopieren und Weitergeben ist nicht erlaubt.

Warum Kinderhoroskope deuten?

Die Astrologie hilft, ein Kind so zu akzeptieren, wie es ist.

Ich möchte dies an einem persönlichen Beispiel aufzeigen. Ich hatte die schwierige und bereichernde Aufgabe, als luftbetonte Mutter ein wasserbetontes Kind aufzuziehen. Als Kleinkind kam Renato oft weinend vom Spielplatz. Meine Standardfrage war: „Warum weinst du?“ Typisch Luft. Er heulte nur noch lauter. Als ich in seinem Horoskop die überwältigende Wasserbetonung sah, begriff ich, dass er nicht erzählen mochte, wenn ihm nach Weinen zumute war. Ich überlegte mir, wie ich auf „Wasserart“ den Kontakt zu ihm finden könnte. Als er das nächste Mal weinend vom Spielplatz kam, nahm ich ihn in die Arme und stimmte ein Lied an. Nach kurzer Zeit sang er mit, lachte unter den Tränen und rannte zurück auf den Spielplatz.

Das Horoskop hilft uns, ein Kind besser zu verstehen. Dies kann für Eltern sehr hilfreich sein. Wenn wir als Astrologen den Eltern aufzeigen können, was ein Kind braucht, wie es reagiert und vor allem, in welchen Bereichen es anders ist als die Eltern, können diese seine individuelle Eigenart besser akzeptieren.

Damit ein Kind so sein und wachsen darf, wie es ihm entspricht, muss es akzeptiert werden. Das scheint zwar selbstverständlich, ist es jedoch bei weitem nicht. Wer von Ihnen selbst Kinder hat oder mit Kindern arbeitet, weiss nur zu gut, wie schwer es ist, ein langsames Kind nicht dauernd zur Eile anzutreiben oder ein wildes Kind nicht zu bremsen. Die Astrologie kann uns zumindest die Augen dafür öffnen, dass es besser wäre, Kinder nicht nach unseren Vorstellungen formen zu wollen, sondern in ihrer individuellen Eigenart zu unterstützen.

Das Horoskop zeigt, welches Umfeld ein Kind für seine optimale Entwicklung braucht

Neben den weitgehend bekannten allgemeinen Anforderungen an ein geeignetes Umfeld für Kinder, wie genügend Platz, kreative Betätigung, verkehrsfreier Spielplatz usw. gibt es individuelle Schwerpunkte. Im Horoskop ist ersichtlich, was jedes Kind für seine optimale Entwicklung braucht, z.B. geistige Anregung für ein luftbetontes Kind oder Bewegungsmöglichkeiten für ein Kind mit Feuerbetonung.

Bestimmt kennen Sie die alte Geschichte vom Zappelphilipp. Der Zappelphilipp ist ein Kind, das sich nicht so verhält, wie die Eltern es sich vorstellen. Zappelphilipp hat kein geeignetes Umfeld für seinen Bewegungsdrang. Er schaukelt mit seinem Stuhl am Esstisch, bis er nach hinten fällt und die Tischdecke mitsamt den vollen Tellern mit sich reisst. Am Ende der Geschichte schimpfen und gestikulieren die frustrierten Eltern am leeren Tisch.

Nehmen wir an, Zappelphilipp hat den Uranus am Aszendenten. Ein solches Kind kann die Eltern fast zum Verzweifeln bringen, wenn es ständig aus der Reihe tanzt und man keinen Augenblick sicher ist, was ihm nun wieder Verrücktes einfällt. Als Astrologen wissen wir, dass dieses extreme Verhalten für Uranus am Aszendenten nichts Aussergewöhnliches ist. Das Kind braucht einfach viel Spielraum und Abwechslung.

Es gibt auch andere Möglichkeiten für uranischen Kick und Pfeffer im Alltag. Zum Beispiel hatte ein zehnjähriger Junge mit Uranus am Aszendenten die verrückte Idee, seine nächsten Ferien in einem PKW zu verbringen. Die Eltern besorgten ihm einen abbruchreifen Wagen und stellten ihn in den Garten. Dies war dann für einige Tage sein Zuhause. Der Junge spielte, ass und schlief im Wagen.

Dieses Kind bekam reichlich uranisches Futter - im Gegensatz zum Zappelphilipp. Wenn die Eltern wissen, dass die Entwicklung ihres Kind mit Uranus am Aszendenten unweigerlich etwas aussergewöhnlich verlaufen wird, dann können sie seine Ausbrüche und Extravaganzen angemessen begleiten, und der junge Mensch wird nicht zum Familienproblem degradiert.

Ein anderes Beispiel für ein optimales Umfeld ist Felix mit seinen Kaninchen. Felix ist 8 Jahre alt und hat einen Stier-Aszendenten. Er möchte sein eigenes Revier haben, einen Ort, der ihm gehört, wo er sitzen, sein und geniessen kann. Die Eltern schenken ihm zwei eigene Kaninchen. Der Vater baut ein Gehege und einen kleinen Stall. Felix sorgt selbst für die Kaninchen. Stundenlang sitzt er im Gehege und streichelt seine Tiere. Kein Fremder darf sie berühren.

Die Astrologie kann die Eltern darin bestätigen, dass es richtig ist, für Felix einen Kaninchenstall zu bauen. Sie können damit das Umfeld für dieses Kind entsprechend seinen Bedürfnissen gestalten.

Das Kinderhoroskop hilft Schuldgefühle abbauen

Ein weiterer Bereich, wo die Astrologie hilfreich eingesetzt werden kann, ist das Thema Schuldgefühle. Wenn ein Kind sich nicht reibungslos in Familie, Schule und Gesellschaft einfügt, wenn es negativ auffällt, das Bett nässt oder in der Schule nicht mitkommt, taucht bei vielen Eltern schnell die Schuldfrage auf. Was habe ich falsch gemacht? Wo das Kind nicht der Norm entspricht, glauben Eltern oft, versagt zu haben. Natürlich machen Eltern Fehler. Aber die Antwort auf die Frage, warum das Kind wo aneckt, ist oft in seinem Horoskop zu finden.

Im Horoskop sind Spannungen sichtbar. Oppositionen und Quadrate weisen auf widersprüchliche und schwierige Charakterzüge hin. Das Kind versucht, ihnen Ausdruck zu geben. Dies gelingt ihm nicht auf Anhieb, es fällt auf, verhält sich „daneben“. Oft braucht es ganz einfach Zeit und Gelegenheit, Dinge falsch zu machen, um aus den Fehlern zu lernen und so langsam gut funktionierende Ausdrucksformen zu finden.

Ein Beispiel dafür bietet Martin mit dem verhassten Sprachunterricht. Martin geht in die 4. Klasse. Hin und wieder stottert er. Die Eltern wollen ihm sprachlichen Nachhilfeunterricht geben lassen, aber er weigert sich, diesen zu besuchen. Die Mutter fragt, ob sie darauf beharren soll oder nicht.

Martin hat eine Sonne-Saturn-Konjunktion im 6. Haus. Dies lässt auf einen grossen Perfektionsanspruch schliessen.

Sein Merkur steht in Schütze im 7. Haus in Konjunktion zu Uranus. Er denkt und spricht schnell und viel.

Sein Perfektionsanspruch verlangt, dass die Sätze korrekt sind, sein Uranus-Merkur rennt ihm davon; er denkt schneller als er seine Gedanken formulieren kann und beginnt zu stottern. Die Eltern machen sich Sorgen und organisieren einen Sprachunterricht. Damit wird das zeitweise Stottern zum offensichtlichen Makel, und der saturnische Druck, den sich der Junge ohnehin schon aufsetzt, wächst.

Das Horoskop zeigt, dass das Stottern ein Thema des Jungen und keine „Schuld“ der Eltern ist. Es zeigt auch, dass der Junge für seinen Verstand uranische Herausforderungen braucht. Aufgrund dieser Erkenntnis erlauben die Eltern dem Jungen, am Computer zu spielen. Martin ist fasziniert von Spielen, in denen er schnell überlegen und reagieren muss, und kann so seinen Uranus-Merkur ausleben. Das Stottern verschwindet mit der Zeit.

Gefahren bei der Deutung von Kinderhoroskopen

Auch wenn ein Kinderhoroskop die Möglichkeit bietet, ein Kind besser zu verstehen und in seiner Entwicklung zu begleiten, so sollten wir darüber die Gefahren nicht vergessen. Ein Kinderhoroskop soll dem Kind nicht eine Form überstülpen und aussagen, wie es zu sein hat. Wenn Eltern beispielsweise gerne ein kleines Musikgenie hätten und der Astrologe erwähnt nebenbei, dass die Sonne-Neptun-Konstellation unter anderem durch Musik zum Ausdruck gebracht werden könnte, so kaufen diese Eltern möglicherweise noch am selben Tag eine Geige und lassen das Kind täglich eine halbe Stunde üben, weil ja der Astrologe gesagt hat, Musik wäre gut. Obwohl dieses Beispiel fast schon wie eine Karikatur anmutet, ist es leider eine Tatsache, dass die Vorstellungen der Eltern Gartenzäunen gleichen, welche die Grenzen der Kinder abstecken und ihre individuellen Neigungen einschränken. Das Kinderhoroskop kann diesen Gartenzaun erweitern, ihn jedoch auch zu einer Mauer werden lassen. Die Deutung von Kinderhoroskopen ist aus meiner Sicht eine Gratwanderung zwischen Segen und Schaden.

Die Arbeit mit Kinderhoroskopen ist heikel, denn das Kind kann in der Regel nicht selbst Stellung nehmen zu den Aussagen des Astrologen, bzw. der Astrologin. Wird das Horoskop des Elternteils, der in die astrologische Beratung kommt, mit einbezogen, so muss auch dieser Elternteil zu sich selbst stehen. So wird das Gespräch weniger schnell zu einer „Abhandlung über die Schwierigkeiten des Kindes“. Ab 10-12 Jahren soll das Kind ebenfalls am Beratungsgespräch teilnehmen oder zumindest gefragt werden, ob es dies wünscht. Sonst wird der Astrologe oder die Astrologin für das Kind zu einer machtvollen Figur im Hintergrund, die allzu vieles von ihm weiss.

Übungsaufgabe:

1. Nennen Sie einige Vor- und Nachteile der Deutung von Kinderhoroskopen!

Das Kinderhoroskop im Unterschied zum Erwachsenenhoroskop

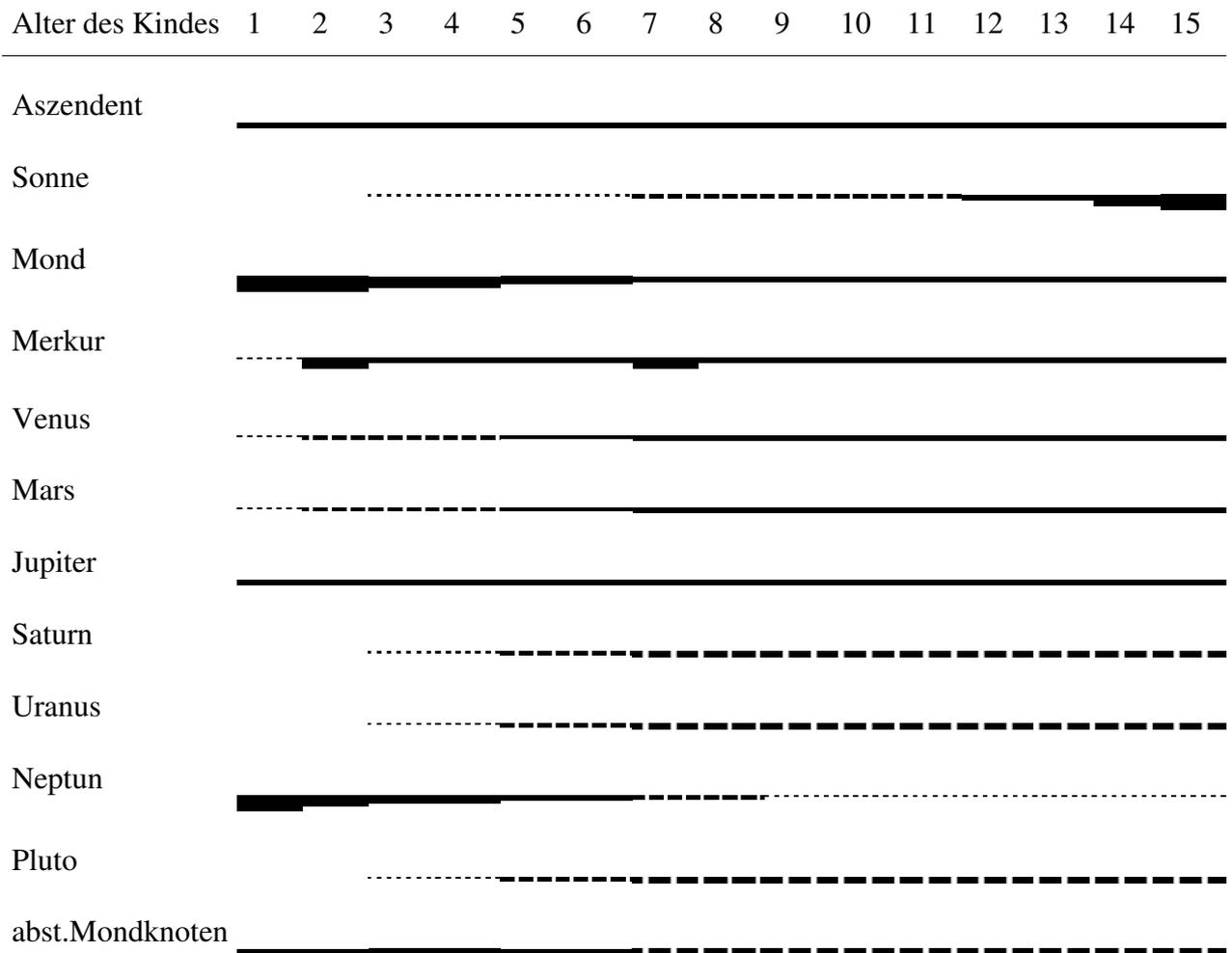
In diesem Lehrheft geht es um Radixhoroskope von Kindern im vorpubertären Alter. Kinder unterscheiden sich von Erwachsenen. Sie leben weit mehr in einer Traum- und Fantasiewelt als Erwachsene, und sie sind nicht fähig, ihr Leben selbständig zu steuern. Gefühle haben Vorrang. Die Kinderpsychologie unterscheidet sich von der Psychologie der Erwachsenen. Je nach Alter des Kindes gelten unterschiedliche psychologische Ansätze, die in der astrologischen Deutung berücksichtigt werden müssen.

Die astrologischen Symbole sind dieselben. Ein Merkur ist bei einem Kind genauso ein Symbol für Denken und Kommunikation wie bei einem Erwachsenen. Aber bei einem zweijährigen Kind gibt er uns Auskunft über die Sprachentwicklung, bei einem siebenjährigen über die ersten Lernerfahrungen in der Schule und bei einem Erwachsenen Denk- und Kommunikationsmuster, die in langen Jahren eingeschliffen wurden.

Ein Kind macht von seiner Geburt bis zum Eintritt ins Erwachsenenalter eine gewaltige Entwicklung durch. Das Neugeborene ist noch völlig eins mit der Umwelt und unterscheidet nicht zwischen „Ich-da-drinnen“ und „Ihr-da-draussen“. Erst im Alter von einigen Monaten erkennt das Baby die Mutter, und erst mit ungefähr zwei Jahren erwacht eine Ich-Identität, und das Kind unterscheidet die eigene Person von der Umwelt. Wenn es mit ein bis eineinhalb Jahren zu sprechen beginnt, nennt es sich selbst beim Vornamen. Nach und nach erwacht es aus dem symbiotischen Zustand, erkennt sich als eigenständiges Individuum und spricht von sich in der Ich-Form. Es lernt, sich in unserem Raum-Zeit-Kontinuum zu bewegen. Es beginnt, die abstrakte Bedeutung von Buchstaben und Zahlen zu erfassen. Es eignet sich soziale Verhaltensmuster an und fügt sich in Familie, Schule und Gesellschaft ein. Dabei steht es in einer dauernden Wechselbeziehung zwischen den Anforderungen der Aussenwelt und seinen inneren Wachstumsimpulsen. Immer wieder steht es vor der Frage, wie es sich mit seinen ganz persönlichen Anlagen unter den gegebenen Umweltbedingungen am besten entwickeln und zum Ausdruck bringen kann.

Fazit: Wir müssen bei der Deutung von Kinderhoroskopen unbedingt das Alter des Kindes beachten.

Je kleiner das Kind ist, desto wichtiger ist der Mond.



Diese Grafik ist eine Richtlinie und zeigt Tendenzen auf.

- Der Aszendent ist von Geburt an die ganze Kindheit hindurch present.
- Das Kind erlebt die Sonne durch den Vater. Selbst gibt es der Sonne ansatzweise im kreativen Spiel Ausdruck. Die volle Kraft der Sonne zeigt sich in der Pubertät.
- Dafür ist der Mond beim Kleinkind sehr ausgeprägt. Mit zunehmendem Alter macht er der Sonne Platz.
- Merkur ist an zwei markanten Altersschwellen wichtig: wenn das Kind sprechen lernt und beim Schuleintritt.
- Venus und Mars entwickeln sich langsam, Venus mit dem Fremdeln und die Mutter erkennen, Mars mit den ersten Zähnen. Als Kleinkinder und Schulkinder haben Jungen einen besseren Zugang zum Mars und Mädchen einen besseren Zugang zur Venus.
- Jupiter als Bereitschaft für Wachstum ist immer da.
- Saturn muss mühsam erworben werden
- Mit Uranus experimentiert das Kind.

- Die Schwangerschaft und Symbiose mit der Mutter ist ein neptunisches Reich. Kleine Kinder kommen langsam aus der neptunischen Einheit zu ihrem persönlichen Ego.
- Mit Pluto experimentiert das Kind, sofern es nicht ausgesprochen negative Erfahrungen macht.
- Der absteigende Mondknoten ist für das kleine Kind ein vertrautes Thema.

Übungsaufgabe:

2. Warum ist das Alter bei der Deutung von Kinderhoroskopen wichtig?
3. Nennen Sie drei Planeten, die von Geburt an wichtig sind.
4. Welcher Planet tritt beim Beginn des Schulalters in den Vordergrund, welcher in der Pubertät?

Wie erleben Kinder die zwölf Archetypen?

Damit Sie sich ein Bild davon machen können, wie sich die zwölf Tierkreiszeichen-Archetypen in der Welt der Kinder manifestieren, stellen sich die Kinder als Vertreter der Tierkreiszeichen-Archetypen gleich selbst vor.

Widder : Bewegung und Pioniergeist

Ich bin ein lebhaftes Kind und brauche viel Bewegung. Still sitzen oder anderweitig in meinem Bewegungsdrang eingeschränkt werden mag ich gar nicht. Ich tolle lieber in der freien Natur herum, klettere auf Bäume oder baue Sandburgen. Stundenlang in der Schule ruhig zu sitzen ist mir ein Greuel. Ich brauche daneben eine sportliche Betätigung, um meinem starken Bewegungsdrang gerecht zu werden.

Eltern und Pädagogen sagen vermutlich, dass ich eine ausgeprägte Trotzphase durchlebe. Ich spüre meine Wut schnell. Sie kommt wie eine Welle über mich, und ich will ihr Ausdruck verleihen. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Eltern mir auch erlauben, wütend zu sein. Sie sollen keine langen Erklärungen abgeben, sollen jedoch auch nicht von ihrem Standpunkt abweichen, sondern mich möglichst meine Wut austoben und die Konsequenzen tragen lassen.

Ich will meine Kräfte messen und liebe Kampf und Konfrontation. Ich fordere meine Umwelt immer wieder heraus, denn ich brauche klare Grenzen, gegen die ich ankämpfen kann. Vor allem wenn die Eltern eher sanft und friedliebend sind, dürfte es nicht immer leicht sein, mir die Stirn zu bieten. Um meinen Kampfgeist zu erproben, brauche ich Eltern, die meinen Herausforderungen nicht nachgeben, mich jedoch auch nicht mit allzu vielen Verboten und Regeln einschränken und so mein Feuer ersticken. Sie sollen sich immer wieder auf ein Kräfteressen einlassen.

Werde ich in meinem Übermut und meiner Vitalität zu sehr gebremst, dann zeige ich diese stark ausgeprägte Seite meines Wesens nur noch Schwächeren gegenüber in Form von Aggression, dominiere vielleicht jüngere Kinder oder quäle Tiere. Wenn ich mich so bewegen darf, wie es meiner Natur entspricht, lerne ich mit der Zeit, meine überschäumende Energie in kreative Bahnen zu lenken.

Ich weiss, was ich will, und kann mich mit grosser Selbstverständlichkeit annehmen. Die anderen kann ich weniger gut annehmen. Ich bin ein Einzelkämpfer, je nach Laune übermütig oder eigenwillig, aggressiv und streitlustig. Meine Fähigkeiten liegen in meiner Spontaneität und Kreativität, weniger im praktischen Bereich. Werden Geduld und Gründlichkeit von mir verlangt, geht mir das ziemlich gegen den Strich.

Ich will meinen eigenen Weg gehen. Ich nehme grundsätzlich an, dass alles nur eine Frage des Willens ist. Dabei kann ich manchmal recht wenig Einfühlungsvermögen zeigen. Wenn mich die Eltern bei entsprechenden Gelegenheiten darauf aufmerksam machen, dass zwischenmenschliche Beziehungen nicht im Sturm genommen werden können, helfen sie mir, neben meinem überschäumenden Temperament auch die verbindenden Seiten meines Wesens zu entwickeln.

Stier: Körper, Realität und Genuss

Ich geniesse nichts mehr als einen geregelten Tagesablauf, Ruhe und Ordnung. Auf allzuviel Besuch und Aufregung reagiere ich als Baby mit Schreien, im Kleinkindalter werde ich leicht aufsässig und weinerlich, und als Schulkind ziehe ich mich in mein Zimmer zurück, drehe den Schlüssel um und lasse keinen Fremden herein. Am liebsten sind mir eine vertraute Umgebung, vertraute Menschen und die Sicherheit, zu wissen, was als nächstes geschieht, wann man auf den Spielplatz geht, zu essen bekommt, aufsteht oder zu Bett geht.

In den ersten Lebensjahren schlafe ich ausserhalb meines Bettchens kaum ruhig und brauche zumindest die eigene Decke oder meine Kuscheltiere. Töne und Gerüche sind für mich wichtig und gehören zur gewohnten Umgebung. Eine vertraute Melodie aus der Musikdose oder ein Tropfen aus der Parfümflasche der Mutter auf dem Schmusetuch geben mir ein Gefühl der Sicherheit. Wenn die Eltern Möbel umstellen, in die Ferien verreisen oder andere Veränderungen vornehmen, beobachte ich den Aufruhr mit Skepsis und setze mich notfalls mit beharrlichem Geschrei für das Gewohnte ein.

Klare Besitzverhältnisse sind mir wichtig. So brauche ich eigene Spielsachen, die ich mit niemandem teilen muss. Ein eigenes Zimmer stärkt mein Selbstvertrauen. Ich fühle mich eins mit meinem Besitz und reagiere entsprechend verletzt, wenn sich jemand daran vergreift.

Ich brauche viel Körperkontakt und will gehalten und gestreichelt werden. Das heisst nicht, dass ich ein ausgesprochenes Schmuskind bin, doch verlange ich immer wieder nach Berührung, und sei es eine Rückenmassage oder das Einreiben mit Sonnenmilch. Dies oder Essen oder anderes, was mir Freude bereitet, kann ich aus ganzer Seele geniessen.

Ich nehme die Umwelt vorwiegend über die Sinne wahr. Ich möchte die Dinge anfassen, daran riechen und - zumindest als kleines Kind - alles in den Mund nehmen. Viel wichtiger als Erklärungen ist der Sinneseindruck. Die Mutter kann also lange sagen, dass der Kaktus sticht. Erst wenn ich ihn selbst angefasst habe, nehme ich die Tatsache wirklich zur Kenntnis. Dinge anfassen dürfen ist für mich sehr wichtig. Mit Erde, Sand und Wasser, Teig oder Knetmassen spiele ich ausgiebig und gern.

Da ich alles in die Hände nehmen und genau betrachten will, wirke ich manchmal etwas langsam. Vor allem wenn die Eltern spontan und schnell sind, kann ich ihnen ganz schön auf die Nerven gehen, etwa wenn die Mutter einen Termin hat und ich die Schuhe mit einer unglaublichen Bedächtigkeit anziehe. Doch lasst mir Zeit! Wenn nicht in Situationen wie der beschriebenen, so doch, indem ihr mich ungestört spielen lasst, mich nicht unterbrecht und mich beim morgendlichen Anziehen oder beim Zähneputzen nach Belieben trödeln lasst. Indem ich mit alltäglichen Dingen wie der Zahnbürste herumspiele und dieses und jenes ausprobieren, entwickle ich einen stabilen Bezug zur Realität und zur materiellen Welt, was für mich eine der wichtigsten Lebensgrundlagen darstellt.

Zwillinge: interessiert und kontaktfreudig

Ich bin immer gern dabei und möchte mitreden. Selbst wenn ich noch ein ganz kleines Kind bin, mag ich es nicht, allein in der Wiege zu liegen. Mit wachem Interesse verfolge ich alles, was um mich herum geschieht. Fasziniert und neugierig schaue ich zu, wenn andere etwas tun.

Ich beginne früh zu sprechen und kann die Eltern mit meinen unermüdlichen Fragen ganz schön stressen. Ich will einfach alles wissen. Meine geistige Flexibilität zeigt sich auch im Spiel. Ich mag vor allem Spielsachen, die immer wieder neu kombiniert werden können, und ich erfinde selbst Spiele. Solche kreative Beschäftigungen regen mein Denken an. Zu kombinieren und immer wieder neu zu überlegen macht mir Spass. Gleichzeitig lerne ich, meinen Verstand zu gebrauchen.

Auch im Schulalter bin ich grundsätzlich offen für alles Neue. Mein Wissensdurst motiviert mich zum Lernen. Mich interessiert fast alles, und so hüpfte ich von einem Thema zum anderen und lasse mich von meinen Zielen ablenken. Da ich für meine innere Gedankenwelt immer wieder neue Anregung suche, höre ich gern Geschichten und entwickle mich im Schulalter schnell zu einer „Leseratte“. Es fällt mir leicht, die Gedanken und Vorstellungen eines anderen nachzuvollziehen. Bücher gehören zu den treuesten Begleitern meiner Kindheit. Die Fähigkeit, etwas aus Distanz objektiv zu betrachten, lässt mich tolerant und offen erscheinen, erschwert es mir jedoch, mir eine eigene Meinung zu bilden. Stehe ich vor einer Entscheidung, dann sehe ich beide Seiten mit allen Vor- und Nachteilen und kann mich nur schwer für die eine und gegen die andere Möglichkeit entschliessen. Jede Ermunterung, klar Stellung zu beziehen, tut mir gut.

Ich will selbständig sein. Ich bin kein Schmuskind, das sich gerne halten und mit dem sich kuscheln lässt. Beim Spielen laufe ich zwischendurch schnell einmal zu Mama, Küsschen und Umarmung, und schon bin ich wieder in meine Beschäftigung vertieft. Ich will mich nur schnell vergewissern, dass sie da und alles in Ordnung ist. Tut sie etwas, das ich nicht kenne, verweile ich schon länger, weil ich ja über das Unbekannte etwas erfahren muss. „Was tust du da? Warum? Wie funktioniert es?“ sind meine Standardfragen. Geht etwas nicht nach meinem Kopf, so flüchte ich nicht in kopfloses Schreien, Stampfen und Trotzen. Meine Notwehr besteht aus Argumenten. Ich sage Mama, wie gemein sie ist, oder versuche, sie mit Worten umzustimmen. Ob im Streit oder bei bester Laune, ich suche immer den Kontakt und das Gespräch. Mit sachlichen Erklärungen kann man mich gut lenken, denn ich weiss oft selbst nicht so recht, was ich will. Und Kommunikation liegt mir sehr am Herzen.

Da ich meine Umwelt vorwiegend mit dem Verstand zu erfassen suche und dabei meine Gefühlsseite manchmal fast vergesse, brauche ich immer wieder Hinweise von den Eltern, dass das Leben nicht nur sachlich und logisch angegangen werden kann. Es tut mir gut, wenn sie mir durch ihr Vorbild zeigen, dass Tränen keine Schande sind, wenn sie meine emotionalen Bedürfnisse ernst nehmen und mich ermuntern, zu meinen Gefühlen zu stehen und sie nicht aus Vernunftgründen zu überspielen.

Krebs: beeindruckbar und anschiemig

Ich bin ein kleines Schmusekätzchen, sensibel und anschiemig. Ich brauche viel Geborgenheit und Nestwärme. Zu viele Umweltreize verunsichern mich, sei dies nun zuviel Lärm, dauernd neue Spielsachen oder eine oft wechselnde Umgebung. Ich fühle mich wohl in einem trauten Familienklima. Mehr als andere Kinder brauche ich meine Mutter und bin auf eine stabile Beziehung zu ihr angewiesen. Ich fasse nicht gleich zu jedermann Vertrauen. Ich mag es z.B. gar nicht, wenn man mir immer wieder andere Babysitter zumutet.

Wegen meiner ausgeprägten emotionalen Seite eigne ich mich gut für die Rolle des Nesthäkchens. Ich brauche viel Ermunterung zur Selbständigkeit, so dass ich langsam aus der kindlichen Abhängigkeit herauswachsen kann.

Ich bin offen für die Gefühle der anderen. Ist Mama traurig oder wütend, dann spüre ich das, selbst wenn sie sich bemüht, sich nichts anmerken zu lassen. Ich kann kaum unterscheiden, was meine Gefühle sind und was ich aus der Umwelt aufnehme, wie etwa eine Stimmung der Mutter. Beides beeindruckt mich gleichermaßen stark.

Wenn die Eltern in der Partnerschaft, im Beruf oder in einem anderen Bereich Probleme haben, so beeinträchtigen ihre Sorgen das häusliche Klima, und ich leide darunter. Oberflächliches Trösten oder Ablenken hilft nicht viel. Wie eine Pflanze, an deren Wurzel ein Wurm nagt, sich nicht durch etwas Wasser wieder aufrichtet, lasse ich mich auf diese Weise nicht von meiner Grundstimmung abbringen. Ich gehe zu sehr davon aus, dass die Stimmung in mir und die aussen eins sind. Damit ich eine glückliche Kindheit verbringen kann, ist es wichtig, dass die Eltern für ihr eigenes Wohlbefinden sorgen. Je zufriedener sie sind, desto glücklicher bin ich.

Ich brauche Eltern, die klar sagen, was sie denken und fühlen. Machen sie mich immer wieder darauf aufmerksam, dass ihre Gefühle nicht meine sind, dann kann ich lernen, zwischen meinen und ihren Gefühlen zu unterscheiden. Dieses innere Sich-Abgrenzen übe ich in konkreten Handlungen, etwa indem ich aus Sand Staudämme baue und das Wasser damit abgrenze und so symbolisch mein „Wasser“, d.h. meine innere Gefühlswelt von der Aussenwelt abgrenze.

Mehr als durch Worte drücke ich mich durch Mimik, Gestik, Lachen und Weinen aus. Auf eine liebevolle Umarmung spreche ich weit mehr an als auf lange Erklärungen. Ich brauche viel Zärtlichkeit. Fühle ich mich geborgen, so zeige ich meine kindliche, fröhliche und ausgelassene Natur. Scheint mir das Umfeld fremd und bedrohlich, ziehe ich mich in meine innere Fantasiewelt zurück wie eine Schnecke in ihr Häuschen und verhalte mich möglichst unbeweglich und unauffällig.

Wenn mir etwas nicht passt, kann ich mich auf den Boden legen, schreien und weinen, ohne dass Worte mich erreichen. In solchen Situationen ist es wichtig, mich nicht einfach meiner Laune zu überlassen, sondern mir Zuneigung und Liebe zu geben, so dass ich mich nicht in meinen Schmolzwinkel zu verkriechen brauche. Auf diese Art kann ich zu einem fröhlichen, feinfühligem und beeindruckbarem Menschen heranwachsen, der viel Lebenskraft aus der eigenen Gefühlswelt schöpft.

Löwe: Mut zur Tat

Ich bin ich! Ich strahle wie eine kleine Sonne und wünsche mir nichts mehr, als dass sich möglichst viele Menschen in meinem Licht sonnen. Ich liebe es, wenn man mich beachtet. Ich schätze es sehr, wenn mir die Eltern „Bühnenauftritte“ verschaffen. Möglichkeiten gibt es viele. Im Kleinkindalter kann ich der Verkäuferin an der Kasse die Ware hinreichen. Oder zu Hause am Mittagstisch hören Vater und Mutter mir zu. Meine Bilder werden eingehend begutachtet, gelobt und aufgehängt. In der Schule habe ich das schönste Federmäppchen oder sonst etwas mit Superlativen.

Gelingt es mir nicht, die Aufmerksamkeit auf positive Weise auf mich zu ziehen, so bleibt mir immer noch die Möglichkeit, ausfällig zu werden. Ich kann ganz schön trotzen und schreien, quengeln oder Schwächere ärgern, wenn ich will, dass man mich bemerkt. Beispielsweise ziehe ich die Katze am Schwanz übers Parkett, wenn die Mutter telefoniert. Oder ich haue dem kleinen Bruder eine runter. Wetten, dass sie hinschaut! - Bösaartig bin ich nicht. Ich will nur, dass man mich beachtet.

Ich habe ein gesundes Selbstwertgefühl und kann mich mit grosser Selbstverständlichkeit annehmen, wie ich bin. Meine Fähigkeiten liegen in meiner Herzlichkeit, Spontaneität und Kreativität, sowie in meinem Mut zur Tat. Ich packe an, was ich mir vorgenommen habe, und bringe auch Geduld und Ausdauer auf, um ein einmal begonnenes Vorhaben zu Ende zu führen. Kann ich etwas vollbringen und „glänze“ dann mit meiner Tat im Mittelpunkt von Familie oder Schule, festigt dies mein Selbstvertrauen.

Schwierigkeiten können auftreten, wenn ich um meiner selbst willen bewundert werden will. Eigentlich will ich genau das. Da die Mitmenschen mir diesen Gefallen allenfalls in den ersten paar Lebensjahren tun, muss ich etwas lernen, was ich vorzeigen kann. Ich bin sehr kreativ und kann auch hart für etwas arbeiten. Ich lerne z.B. Gitarre

spielen. Wenn ich dann an Weihnachten die Lieder begleite, geben mir alle Applaus. Jede Form von „Theaterauftritten“ ist mir hoch willkommen, denn ich habe einen Sinn für Dramatik.

Ich bin stark von mir eingenommen. Meine Interessen, Ideen und Vorstellungen nehmen viel Raum ein. Darüber vergesse ich leicht, dass es neben mir noch andere Menschen gibt, von denen jeder auch in einer eigenen, für ihn wichtigen Welt lebt. Damit ich mir nicht einen einsamen Thron namens Ego baue, brauche ich Eltern, die mir ihre Gefühle, Wünsche und Gedanken immer wieder mitteilen und mich an ihrem Innenleben teilhaben lassen. So werde ich offener für andere und lerne, Begeisterung und Mitgefühl gleichermaßen zu teilen, ohne mich in der Beschäftigung mit meiner eigenen Wichtigkeit zu verlieren.

Ich bin ein Kind der Tat und brauche ein weites Betätigungsfeld. Lange Erklärungen oder genaue Vorgaben langweilen mich. Viel lieber packe ich eine Sache einfach an und sehe, was daraus wird. Mit Bastelsets kann ich nicht viel anfangen und mit der Gebrauchsanweisung erst recht nicht. Viel lieber werke ich mit Papier, Schere und Klebstift. So kommt meine kreative Seite zum Zug. Was entsteht, entspringt meinem Herzen.

Jungfrau: eine gründliche und bodenständige Natur

Ich brauche eine äussere Ordnung, um mich sicher und wohl zu fühlen. Diese Ordnung besteht nicht in säuberlich aufgeräumten Schubladen, sondern meine Welt muss überblickbar sein. Ich fühle mich erst so richtig wohl, wenn ich weiss, was am Morgen als erstes getan wird, was folgt und wie die einzelnen zum Tagesablauf gehörenden Rituale wie Perlen an einer Schnur aufgereiht sind. Mein Tag beginnt so: Die Mutter gibt mir einen Guten-Morgen-Kuss und legt mir die Kleider hin. Anziehen kann ich mich selbst. Ich lege die Kleider in der Reihenfolge auf die Bettdecke, in der sie angezogen werden müssen. Zuerst die Hose und dann die Pantoffeln und nicht umgekehrt. Dann mit dem Waschlappen übers Gesicht und mit der Bürste durch die Haare. Das geht allerdings nicht so schnell, wie es hier beschrieben ist. Dann gibt es Frühstück. Die Mutter streicht mir ein Honigbrot. Doch was ist heute bloss los? Sie benutzt ein Messer, das ich noch nie gesehen habe. Der Griff ist breiter und dunkelbraun. Ich muss es mir genau ansehen, damit ich weiss, was neu in meine Welt eingetreten ist ...

Wenn mein Alltag übersichtlich ist, kann ich ihn in meiner Vorstellung in „Schublädchen“ einordnen und so all die neuen Eindrücke verarbeiten. Unbekanntem gegenüber neige ich zur Vorsicht und lasse mich erst ein, wenn ich weiss, woran ich bin. Ermunterungen zu etwas mehr Spontaneität können mir helfen, meine Fähigkeiten trotz der angeborenen Zurückhaltung Schritt für Schritt zu entfalten.

Ich nehme die Umwelt vorwiegend über die Sinne wahr. Ich möchte die Dinge anfassen, beobachten und auseinandernehmen. Viel wichtiger als Erklärungen ist die Erfahrung über die Sinne. Ich möchte mit den Dingen etwas tun dürfen. Am liebsten spiele ich mit Erde, Sand und Wasser, Teig oder anderen Knetmassen. Risikofreudig bin ich nicht gerade. Wenn die Mutter sagt, dass Herdplatte und Bügeleisen heiss sind, muss ich allerhöchstens einmal ausprobieren, ob dies auch wirklich stimmt. Für mein Alter bin ich über die Massen vernünftig.

Ich habe mich ganz dem Experimentieren verschrieben. Die Mechanik von Spieldosen fasziniert mich weit mehr als die Musik. Ich lerne die materielle Welt kennen, indem ich die Dinge anfasse, genau beobachte und herausfinde, wie sie funktionieren. Jedes Ding hat seinen Zweck und seine Logik. Diese zu erforschen macht mir Spass. Ich halte mich auch an Einschränkungen und lege mich nicht unbedingt mit Vaters Stereoanlage an. Also lasst mich experimentieren!

Waage: liebenswürdig, kontaktfreudig und anpassungsfähig

Kontakte sind das wichtigste auf der Welt. Wenn andere Menschen um mich herum sind, spüre ich mich erst so richtig. Ich mag nicht allein in der Wiege liegen, sondern will dabeisein. Ich brauche nicht im Mittelpunkt zu stehen - oder vielmehr zu liegen -, aber jede Zuwendung lässt mein Kinderherz höher schlagen.

Ich möchte Kontakte pflegen und beginne deshalb früh zu sprechen. Zwar möchte ich niemanden mit meiner Fragerei zu stark beanspruchen, aber ich würde gerne alles wissen. Wenn sich einmal niemand mit mir beschäftigt, kann ich auch ganz gut alleine spielen. Ich bin geistig flexibel und mag Spielsachen, die mich zum Kombinieren anregen. Ich denke mir gerne selber Spiele aus. So schule ich meinen Verstand. Noch lieber spiele ich mit jemandem zusammen.

Grundsätzlich liegen mir das Lesen- und Schreibenlernen und all die anderen Herausforderungen der Schule. Ich mag die Lehrer und Kameraden und bin offen für alles Neue. Durch meinen Wissensdurst lasse ich mich leicht zum Lernen motivieren. Und natürlich lerne ich auch für meine Lehrer. Ich will ja ihre Sympathie. Die Eltern freuen sich ebenfalls über meine schulischen Leistungen, und so strenge ich mich auch ihretwegen besonders an.

Ich höre gerne Geschichten. Sie regen meine Gedankenwelt an. Ich mag es sehr, wenn mir jemand etwas erzählt. Zuhören ist so gemütlich, und die ganze Welt ist dann in Frieden und Harmonie. Doch ich lese auch selbst. Es fällt mir leicht, die Gedanken und Vorstellungen eines anderen nachzuvollziehen. In der Schulbibliothek gehe ich ein und aus wie in meinem eigenen Zuhause.

Ich brauche eine harmonische Umgebung. Schönheit ist für mich ein wichtiger Bestandteil des Lebens. Ich schätze schöne Dinge und zeige schon früh einen ausgeprägten eigenen Geschmack.

Ich bin sehr darauf bedacht, die Harmonie in der Familie nicht zu stören. Aus diesem Grund neige ich dazu, mich anzupassen und nicht zu sagen, was mir missfällt. Streit und offene Konfrontation sind mir äusserst unangenehm, und so füge ich mich oft dem Frieden zuliebe. Wenn Eltern und Lehrer mich ermuntern, meine Absichten klar zu äussern, und mir zeigen, dass ein fair geführter Streit die bessere Basis für eine harmonische Stimmung ist als Anpassung um jeden Preis, dann kann ich meine Fähigkeit zum Schlichten entwickeln.

Ich bin kontaktfreudig und liebenswürdig und kann ganz schön schmeicheln und andere um den Finger wickeln. Ich suche das Gemeinsame mit anderen und schliesse leicht Freundschaften. Der Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen regt mich zum Denken und Handeln an. Manchmal habe ich Mühe, zu wissen, was ich will. Ich kann schlecht nein sagen. Soll ich mich entscheiden, weiss ich oft gar nicht, wie. Wenn die Mutter mit mir z.B. Kleider einkaufen geht, sehe ich so viele wunderschöne Pullover. Soll ich mich für diesen oder für den anderen entscheiden? Die Qual der Wahl kann mir die Freude ziemlich verderben. Zu guter Letzt entscheide ich mich für denjenigen, der meiner Mama am besten gefällt. So ist die Situation gerettet, und wir gehen zufrieden und in bester Eintracht mit dem neuen Kleidungsstück nach Hause.

Skorpion: eine tiefgründige Natur

Ich bin ein schwacher, kleiner Mensch, weder allmächtig noch perfekt - leider! Ich bemühe mich, meine Mängel nicht an die grosse Glocke zu hängen. Überhaupt ziehe ich es vor, aus dem Hintergrund zu beobachten und mich selbst nicht zur Schau zu stellen. Dadurch wäre ich doch nur noch verletzlicher, als ich ohnehin schon bin. Die Vorstellung, dass andere Macht über mich haben, bereitet mir Unbehagen. Ich brauche Eltern, die mir zeigen, dass wir alle schwach sein dürfen und nicht immer gleich in Abhängigkeit geraten, ausgelacht oder manipuliert werden. Dann kann ich meine Schwächen besser akzeptieren und mich meinen Gefühlen hingeben.

Ich bin ein tiefgründiges Kind, das sich mit Intensität und Leidenschaft auf das Leben einlässt. Themen wie Geburt, Tod und Sexualität faszinieren mich. Ich suche geradezu Situationen, die mich zutiefst aufwühlen und mir Gelegenheit geben, mich ganz einzulassen und nicht nur oberflächlicher Zuschauer zu bleiben. So kann ich lernen, dass Höhen und Tiefen zum Leben gehören und dass ich mich einbringen kann, ohne kontrollieren zu müssen.

Ich möchte den Eltern meine Gefühle offen zeigen können. Dabei ist Offenheit nicht etwas, das man in einer bestimmten Situation einschalten kann, sondern ein Ergebnis des Vertrauens, das die Eltern während all der Jahre der Kindheit zu mir aufbauen. Haben sie Geheimnisse vor mir oder gibt es Dinge, über die man nicht spricht, spüre ich dies auf einer unbewussten Ebene schon als kleines Kind und reagiere mit Misstrauen und Verschlussheit. Ich brauche nicht so sehr ein äusserlich geordnetes Umfeld als vielmehr ganze Zuwendung und Liebe. Indem ich mich von den Eltern getragen fühle, kann ich meine eigene innere Kraft entwickeln, die mich im späteren Leben trägt.

Ich dürfte schon früh einen ausgeprägten Forscherdrang entwickeln. So stelle ich hartnäckige und nicht immer angenehme Fragen. Es fasziniert mich, mein Spielzeug auseinanderzunehmen, um zu sehen, wie es innen aussieht. Der Gedanke, dass der Teddybär kaputtgeht, wenn ich ihn aufschneide, ist Nebensache; wichtig ist mir, den Dingen auf den Grund zu kommen.

Wenn mein Bedürfnis, in die Tiefe vorzudringen und nicht am Oberflächlichen kleben zu bleiben, auf Widerstand stösst, wird die Angelegenheit für mich um so spannender, und ich kann mich dann geradezu in eine Sache „verbeissen“. Verbotene Kirschen schmecken mir viel besser als die erlaubten. Ich habe ein feines Gespür für Ungeheimheiten, für Tabus oder Familiengeheimnisse. Es ist deshalb sehr wichtig, dass die Eltern offen sind und auf richtige Antworten auf meine oft unbequemen Fragen geben. Dazu gehört auch, dass sie mir ihre Schwächen zeigen.

Schütze: Bewegung und Begeisterung

Ich bin ein lebhaftes Kind und lasse mich leicht von den Wellen der Begeisterung fortreissen. Es sprudelt dann nur so aus mir. Die Eltern sagen, ich sei eine Plaudertasche oder immer in Bewegung oder vielleicht auch beides zugleich. Es muss dauernd etwas laufen, und es sollte auch noch Sinn machen. Eine Geschichte kann mich derart begeistern, dass ich sie am liebsten gleich in die Tat umsetzen würde. Theater spielen hat etwas für sich. Ich hänge mir liebend gern einen purpurroten Königsmantel um. Und das nicht nur auf der Theaterbühne, sondern auch im

Alltag. Ich muss doch der schalen Wirklichkeit etwas Farbe geben. Mehr zu scheinen, als ich wirklich bin, ist eine gefährliche Verlockung, der ich immer wieder erliege. Vor allem, wenn die Eltern diesbezüglich Vorbilder sind und anderen Leuten etwas vorspielen, sehe ich es sofort und bemühe mich eifrig, es ihnen gleichzutun. Ich neige dazu, Schein mit Sein zu verwechseln und brauche Eltern, die meinen Hochstaplerallüren kritisch entgegentreten und mir liebevoll, aber bestimmt den Purpurmantel von den Schultern nehmen. Wenn ich lerne, die Realität und die Banalitäten des Alltags so zu akzeptieren, wie sie sind, kann mein Streben nach etwas Grösserem bei den tatsächlichen Begebenheiten ansetzen. Mein Schwung motiviert mich dann zum Lesenlernen, anstatt mich in Wunschvorstellungen vom Fliegen oder Zaubern zu entführen.

Grundsätzlich bin ich ein fröhliches Kind, das die positiven Seiten des Lebens sieht und sich von den negativen wenig bedrücken lässt. Zumindest in den ersten Lebensjahren - und wenn mich das Leben nicht allzusehr beutelt, auch weiterhin - bin ich wie ein Stehaufmännchen. Wenn ich auf die Nase falle, stehe ich einfach wieder auf.

Ich nehme viel Raum ein. Mit meinen Kräften und meiner Geschicklichkeit will ich experimentieren. So tolle ich gerne auf dem Spielplatz herum oder treibe Sport. Ich kenne keine Grenze und fordere meine Umwelt immer wieder heraus, mir diese klar zu setzen. Ich bin masslos, sei dies mit dem Verlangen nach Süßigkeiten oder Taschengeld, dem Verschleiss von Kleidern oder dem Platzanspruch in der Wohnung. Wo ich bin, dehne ich mich aus wie ein Hefeteig. Um meinen Elan zu erproben, brauche ich Eltern, die „Stop!“ sagen. Sie sollen meinen Herausforderungen nicht nachgeben, mich jedoch auch nicht mit allzu vielen Verboten und Regeln einschränken und dadurch meine Begeisterung ersticken. Ideal ist, wenn sie sich immer wieder auf ein Kräftemessen mit mir einlassen.

Steinbock: Sachlichkeit, Ernst und klare Ziele

Die starke Betonung des Steinbockzeichens in meinem Geburtsbild weist darauf hin, dass ich mir schon früh Ziele setze und diese konsequent verfolge. Kaum dass ich die ersten Worte sprechen kann, sage ich ein klares Nein. Ernster und willensstärker als andere Kinder, möchte ich für voll genommen werden. Deshalb ist es wichtig, dass die Eltern nicht einfach Verbote und Regeln aufstellen, sondern mir erklären, warum ich dieses oder jenes tun oder lassen muss. Ich bin ausserordentlich vernünftig und empfänglich für rationale Argumente, ich mag es jedoch gar nicht, wenn man mich mit einer fadenscheinigen Antwort abpeist und nicht ernst nimmt.

In allem, was ich tue, bin ich sehr gründlich. Ich brauche für gewisse Dinge länger als andere, denn mein ausgeprägtes Pflichtbewusstsein fordert von mir eine tadellose Leistung. Ich neige auch dazu, mich selbst unter Druck zu setzen, etwas Bestimmtes erreichen zu müssen. Mein grosser Perfektionsanspruch kann dann zu Problemen führen, wenn Elternhaus und Schule noch zusätzlich hohe Erwartungen an mich stellen und mich überfordern. Da ich leicht Verantwortung übernehme, ist die Versuchung für andere gross, mehr von mir zu erwarten, als meinem Alter entspricht. Wenn ich mich überfordert fühle, wehre ich mich kaum, sondern strengte mich um so mehr an, die an mich gestellten Erwartungen zu erfüllen.

Ich sollte jedoch trotz oder gerade wegen meiner ernsten Seite Kind sein dürfen. Ich brauche ein warmes Familienklima, das mir die Bestätigung gibt, so geliebt zu werden, wie ich bin, ungeachtet meiner Leistungen. Zeigen mir die Eltern ihre Gefühle und ihre Zuneigung und fördern sie meine verspielte und geniesserische Seite, kann ich immer wieder erleben, dass es in der Welt ausser Leistung und Erfolg noch andere Werte gibt.

Mir ist es ein grosses Anliegen, mit beiden Füßen auf dem Boden der Realität zu stehen. Tagträume und der Zugang zu Phantasie und Märchen sind mir eher fremd. Mein Interesse gilt der konkreten und materiellen Welt, die ich sachlich und korrekt zu erobern versuche. Ich beobachte genau, nehme die Tatsachen, wie sie sind, und hänge kaum irrealen Wünschen und Träumen nach. Meine Ziele sind konkret, und es gehört zu meinen grössten Stärken, Schritt für Schritt auf eine sehr pragmatische Weise zu verwirklichen, was ich mir vorgenommen habe. So verfüge ich über gute Fähigkeiten, mir im späteren Leben eine gesellschaftliche oder berufliche Stellung zu erarbeiten.

Wassermann: ein kleiner Individualist mit originellen Einfällen

Auch wenn ich etwas ganz Besonderes bin, liege ich doch nicht gern allein in der Wiege. Hellwach, wie ich auf dieser Welt vom ersten Tag an bin, verfolge ich alles, was um mich herum geschieht. Ich beginne früh zu sprechen, denn mit der Sprache kann ich die Besonderheiten dieser Welt kennenlernen. Meine unermüdlichen Fragen stressen die Eltern manchmal ganz schön. Ich will einfach alles wissen. Meine geistige Flexibilität zeigt sich auch im Spiel. Ich bevorzuge Spielsachen, die immer wieder neu kombiniert werden können. Am liebsten erfinde ich selbst Spiele. Solche kreative Beschäftigungen regen mein Denken an. Das Kombinieren und Immer-wieder-neu-Überlegen macht mir Spass. So kann ich in den ersten Lebensjahren spielend lernen, meinen Verstand zu gebrauchen. Ich entwickle aussergewöhnlich originelle Ideen, und meinem Einfallsreichtum sind keine Grenzen gesetzt. Ich brauche unbedingt tolerante Eltern, die mir genügend Freiraum lassen.

Ich bin eigentlich nicht nervös. Aber als ruhig kann man mich wohl auch nicht bezeichnen. Ich bin gedanklich hyperaktiv und komme auf sogenannten „dumme“ oder gar „verrückte“ Ideen. Ich bin eben ein bisschen verrückt, d.h. abgerückt von der Norm. Solange Eltern und Lehrer mich lassen, wie ich bin, kann ich mich wunderbar entfalten. Anregungen bietet die Umwelt genug. Ich bin selbständig, wenn es um Kreativität und Ideenreichtum geht.

Schwierigkeiten gibt es dann, wenn man mich „erziehen“ will. Ich lasse mich nicht durch einen konventionellen Rahmen formen. Ich gebe weder schön brav Händchen noch knicke ich vor dem Besuch, weil Mama es gerne so hätte. Anstandsregeln locken meine unflätigste Seite hervor. Ich werde borstig wie ein Stachelschwein, wenn ich etwas tun soll, einfach weil „man“ es so tut. Persönliche Freiheit geht mir über alles. Notfalls werde ich rebellisch, eigenwillig und störrisch wie ein Esel.

Die Schule ist für mich ein geistiger Tummelplatz - vorausgesetzt, der Lehrer lässt mich tummeln. Ich bin neugierig auf alles Unbekannte. Theoretisches und abstraktes Wissen faszinieren mich. Zu Gedankenakrobatik bin ich fast immer aufgelegt. Nur sitze ich dabei nicht ruhig in der Schulbank und passe kaum in das Konzept des Lehrers. Das will ich auch gar nicht. Ich möchte zwar geliebt und geschätzt werden, aber ich möchte auch ich selbst sein. Wenn ich nicht beides haben kann, gebe ich letzterem den Vorzug.

Ich bin ein kleiner Individualist und neige dazu, mich für etwas Besonderes zu halten. Aus Angst, dass die Realität das Gegenteil beweisen könnte, scheue ich mich, meine Ideen zu verwirklichen, und ziehe mich gerne in die innere Welt meiner Vorstellungen zurück wie Rapunzel im Turm. Die Wirklichkeit scheint mir fast zu konkret, und ich brauche die Ermunterung der Eltern, um die Neigung zu kühler Distanziertheit zu überwinden und mich auch auf die weniger intellektuellen Bereiche des Lebens einzulassen. Sonst stehe ich wie ein Zuschauer am Gartenzaun und betrachte das Gartenfest des Lebens von aussen, anstatt selbst teilzunehmen.

Da ich meine Umwelt sehr mit dem Verstand zu erfassen suche und dabei meine Gefühlsseite manchmal in den Hintergrund dränge, müssen mich die Eltern immer wieder daran erinnern, dass das Leben nicht nur im Glaspalast der Ideenwelt stattfindet. Zeigen sie mir durch ihr Vorbild, dass Tränen keine Schande sind, und nehmen sie meine emotionalen Bedürfnisse ernst, so kann ich lernen, zu meinen Gefühlen zu stehen und den Garten des Lebens zu betreten.

Fische: beeindruckbar und offen für Stimmungen

Ich bin ein sensibles Kind. Wie der Seismograph das fernste Erdbeben registriert, so nehme ich die leiseste Stimmungsschwankung wahr. Die Gemütsbewegungen der anderen sauge ich auf wie ein Schwamm. Sie vermischen sich mit meinen eigenen, und ich weiss nie, welches Gefühl woher stammt.

Ich bin offen für die Emotionen der anderen. Sind die Eltern traurig oder wütend, spüre ich dies, selbst wenn sie sich bemühen, sich nichts anmerken zu lassen. Ich kann kaum unterscheiden, was eigene Gefühle sind und was beispielsweise zum Stimmungstief meiner Mutter gehört. Beides beeindruckt mich gleichermaßen stark.

Wenn meine Eltern in der Partnerschaft, im Beruf oder in einem anderen Bereich Probleme haben, dann beeinträchtigen ihre Sorgen das häusliche Klima, und ich leide darunter. Oberflächliches Trösten oder Ablenken hilft nicht viel. Die Atmosphäre ist vergiftet. Mit jedem Atemzug fülle ich mich mehr damit, werde aggressiv, nervös oder still und versuche, meinen Eltern zu helfen. Ich möchte immer zuerst alle anderen glücklich machen, bevor ich es sein kann. Je besser meine Eltern für ihr eigenes Wohlbefinden sorgen, desto unbeschwerter kann ich meine Kindheit leben. Ich brauche Eltern, die klar sagen, was sie denken und fühlen. Machen sie mich immer wieder darauf aufmerksam, dass ihre Probleme nicht meine sind, so kann ich lernen, zwischen meinen und ihren Gefühlen zu unterscheiden. Wenn sie mich dann auch noch nach meinen ganz persönlichen Wünschen und Bedürfnissen fragen, merke ich mit der Zeit, dass ich nicht mehr im Urmeer des Einsseins schwimme, sondern ein eigenes Ich habe.

Ich kann mich gut anpassen. Unauffällig ziehe ich mich zurück, wenn mir etwas nicht passt. Eltern und Lehrer müssen sehr aufmerksam sein, um zu bemerken, wenn mit mir etwas nicht stimmt. „Ich will“ zu sagen fällt mir unendlich schwer. Deshalb tut es mir gut, wenn meine Eltern mich immer wieder fragen, was ich will. Man kann so vieles haben - Liebe, Zärtlichkeit, Spielsachen, Essen, ein Haustier -, ohne die anderen unglücklich zu machen. Diese Erfahrung brauche ich.

Ich fühle mich eins mit allem, was ist. Eine tiefe Naturverbundenheit, Mitgefühl mit allem, was lebt, sowie Versenkung in Musik oder religiöse Bereiche sind neben einer intensiven Phantasie- und Märchenwelt Beispiele dafür. Ich lebe gewissermaßen mit einem Fuss in der Realität und mit dem anderen in einer inneren Traumwelt. So brauche ich während meiner Kindheit eine liebevolle Begleitung, um zwischen den beiden Welten unterscheiden zu lernen. Lasst mich träumen, und gebt meiner Phantasie Raum, aber zeigt mir auch, dass auf der Strasse die Gesetze der Realität gelten. Dann kann ich zu einem fröhlichen, feinfühligem und beeindruckbarem Menschen heranwachsen, der viel Lebenskraft aus der eigenen Gefühlswelt schöpft.

Übungsaufgabe:

5. Die folgende Tabelle enthält 12 Texte, die den 12 Tierkreiszeichen zugeordnet werden sollen. Natürlich spielen Kinder nicht diese Märchenrollen. Aber sie verhalten sich ähnlich. Je besser Sie in solchen Märchenbildern denken können, desto besser verstehen Sie die märchen- und traumhafte Vorstellungswelt der Kinder. Ordnen Sie also jedem Textblock ein Tierkreiszeichen zu!

A

Alle Kinder der Welt haben ein Traumland. Ich bin Peter Pan und komme aus einem solchen Traumland, das Nimmerland heisst. Wenn ich zu den Kindern komme, suche ich mir eine Familie, in der die Kinder an mich glauben. Ich habe gerade erfahren, dass Wendy bald erwachsen wird und mir dann keine Geschichten mehr erzählt. Das lasse ich nicht zu. Ich streue Feenglanz auf sie und fliege mit ihr in den Himmel hinein, beim ersten Stern rechts und dann immer der Nase nach bis nach Nimmerland. Dort wird man nie erwachsen.

B

Ho!!!! Ich bin der Räuber Hotzenplotz. Ich lebe allein im Räuberwald und hole mir, was mir passt. Ich stehle der Grossmutter Sauerkraut und Bratwürste und habe dem Kasper und dem Sepp auch die Kiste mit Gold abgejagt. Ein Schuss aus der Pfefferpistole, und weg waren sie. Der Raubüberfall glückte. Doch in der Kiste war nur Sand. Stockmillionenhagelwetter, war ich da wütend!!!!

C

Ich bin die Blumenelfe aus irgend einer Geschichte. Ich komme aus einer Traum- und Märchenwelt und tanze vorsichtig, leise und mit tausend Schleiern verhüllt in dieses Leben hinein. Die Wirklichkeit ist mir fremd, und ich zeige ihr mein Gesicht nicht gern. Ich lasse mich von ihrem kalten Hauch erfassen und unsanft zu Boden setzen. Ich spüre alles, doch ich kann und will mich nicht aus meinen Schleiern befreien und auf die Dinge reagieren. Ich bin für die Mitwelt eine nebelhafte Erscheinung, fast mehr eine Seele aus dem Jenseits als ein Mensch aus Fleisch und Blut.

D

Ich spiele Simba, den König der Löwen aus dem gleichnamigen Walt Disney Film. Ich bin ein Prachtexemplar mit einer wundervollen, dichten Löwenmähne, voller Stolz und Würde, geschmeidig und stark. Ich habe Mut und siege über die dunklen Schatten in meinem Reich, so dass wir in Frieden leben können und mich alle als Majestät anerkennen.

E

Hallo! Erlaubt ihr, dass ich mich vorstelle? Ich bin Duchesse, die weisse Katzendame aus dem Walt Disney Film Aristocats. Ich bin eine „Aristocat“. Aristocats zeigen nie - wie andere Katzen - ihre Krallen. Bin ich nicht wunderschön?! Ich lasse mich verwöhnen und lasse die anderen für mich aktiv werden. Ich treffe den richtigen Kater-Kavalier, der mir alle Probleme abnimmt und noch dazu mein Partner wird.

F

Chchchchchchch!!!! - ichchchch binnn derrrr Drrrachchche Mmahlzzzzzzahnnnnn - chchch!! - Ich bin auch der Goldene Drache der Weisheit. Ich stamme aus dem Jim-Knopf-Buch von Michael Ende und bin in die tiefsten Geheimnisse des Lebens eingeweiht. Aber diese behalte ich für mich. Ich erzähle euch nur soviel: Ich war ein böser Drache, der Kinder gefangen hielt und misshandelte. Ich wurde überwältigt und nicht getötet, und so konnte das Wunder der Wandlung mit mir geschehen. Ich wurde zum Goldenen Drachen der Weisheit. Ich zeige meinem Retter den Weg zu seinem Reich und seiner Macht. Ansonsten hülle ich mich in Schweigen.....

G

Ich bin ein Kind - und doch bin ich es nicht ganz. Ich spiele die Rolle eines kleinen Erwachsenen. Nicht nur dass ich in Mutters Schuhe schlüpfte und mich am Telephon mit gesetzter Stimme mit unserem Familiennamen melde, ich fühle mich auch verantwortlich für meine Lieben. Wenn man mich damit nicht ernst nimmt und mich wie ein kleines Kind behandelt, werde ich stocksauer. Ansonsten bin ich sehr vernünftig. Aber ich habe meine Prinzipien. Das Leben ist eben kein Spiel.

H

Ich bin das Heidi von der Alp und genieße jeden Tag, an dem ich mit dem Geissenpeter und den Ziegen auf die sonnigen Höhen hinaufziehen kann. Ich fühle mich von der Sonne gestreichelt, ich liebe den Duft der Bergkräuter und lasse mir die Ziegenmilch schmecken. Es ist auch schön, dem Grossvater beim Käsemachen zuzusehen. Oder wenn der Wind in den drei Tannen hinter der Hütte rauscht, da kann ich stundenlang im Gras liegen und zuhören. Hier auf der Alp ist meine Welt. Muss ich fort von hier, so ertrage ich dies fast nicht.

I

Ich bin Aladdin und ich glaube an das Gute im Menschen und daran, dass alles möglich ist. Ich habe eine Wunderlampe. Der Geist der Lampe (oder ist es mein eigener Geist?) bringt mir alles, was ich mir wünsche. Dank der Kraft des Geistes kann ich jede Grenze überschreiten und Grossartiges vollbringen. Alles, was in meiner Vorstellung möglich ist, wird Realität: ein Schloss, eine Prinzessin und eine unermessliche Menge Gold und Edelsteine.

J

Ich bin etwas ganz Besonderes. Der Kleine Prinz zum Beispiel. Ich wohne auf dem Planeten B612 mit einer Blume und drei Vulkanen. Ich gehe von einem Stern zum anderen und schliesslich auf die Erde. Dort finde ich einen Freund. Erst war er wie hunderttausend andere. Aber ich habe ihn zu meinem Freund gemacht, und jetzt ist er einzigartig in der Welt. Ich kehre zurück auf meinen Planeten und denke an meinen Freund. Das ist schön...

K

Soll ich mich als „Doppeltes Lottchen“ oder als Pipi Langstrumpf ausgeben? „Erster Schultag“ würde ich auch ganz gerne spielen. Oder Fernsehansager! In einem Spielzeugladen Lebensmittel zu verkaufen, wäre auch ein ganz nettes Spiel. Am liebsten spiele ich jeden Tag etwas anderes. Aber immer haben meine Rollen mit Kontakt und Bewegung zu tun. Ich bin geistig sehr wendig und habe meine Nase nicht nur im Spiel zuvorderst.

L

Die Rolle des Aschenputtels fasziniert mich wohl am meisten. Erbsen aus der Asche lesen würde ich auch ganz gerne, und wenn dann noch ein Prinz käme.... Die Stiefmutter vom Aschenputtel finde ich dumm. Wie kann man nur Erbsen in die Asche schütten, nur um sie wieder herauszulesen? Eine nutzlose Beschäftigung! An ihrer Stelle hätte ich dem Aschenputtel befohlen, Geschirr abzutrocknen oder das Zimmer aufzuräumen. Davon hätte ich mindestens etwas. Aber das ist ja eh nur ein Märchen. Ich sortiere Legosteine und nicht Erbsen. Das ist vernünftiger.

Schwerpunkte der Deutung

Zehn Astrologen haben bekannterweise mindestens elf Arbeitsmethoden. Meine Art, ein Kinderhoroskop zu deuten, ist also eine von vielen Möglichkeiten. Sie soll Ihnen Impulse vermitteln und die Lust zum Experimentieren wecken.

Um etwas Struktur in die folgenden Ausführungen zu bringen, sei an dieser Stelle eine Liste der astrologischen Stellungen aufgeführt, die ich in einem Kinderhoroskop speziell berücksichtige.

Die wichtigsten Themen im Kinderhoroskop:

- Elementebetonung und Elementemangel
- Aszendent im Zeichen – Das Erscheinungsbild
- Mond im Zeichen – Was braucht das Kind zu einer glücklichen Kindheit?
- Sonne im Zeichen – Wer bin ich denn?
- Venus im Zeichen – Nahrung und Beziehung
- Mars im Zeichen – Ich will!
- Absteigender Mondknoten in Zeichen und Haus – Ein vertrautes Thema
- Merkur im Zeichen – Denken und Lernen
- Saturn im Haus – Der Weg zur Eigenverantwortung
- Jupiter im Haus – Die Bereitschaft für neue Erfahrungen
- Transssaturnische Planeten Uranus, Neptun und Pluto

Die Elemente Feuer, Erde, Luft und Wasser

Die typischen Merkmale bei Betonung des Feuer-Elementes

Eine Betonung des Feuerelementes durch persönliche Planeten, Aszendent oder absteigenden Mondknoten weist auf ein aktives Kind hin. Entweder auf der körperlichen oder auf der kreativen Ebene ist dieser kleine „Unternehmertyp“ ständig in Bewegung, klettert auf Bäume, bastelt, organisiert und hält die Umwelt mit seinen Forderungen ganz schön in Trab. Eine Mutter wechselt vermutlich zwischen Hosen waschen, aufgebrachte Nachbarn beschwichtigen und Material anschaffen. Wenn „Nein“ nicht das erste Wort des Kindes ist, so doch ein oft gebrauchtes. Das Feuerelement ist spontan und direkt und äussert sich schon in den ersten Lebensjahren durch einen ausgeprägten Willen und eventuell eine entsprechend heftige Trotzphase. Sport ist für viele Feuer-Kinder ein wichtiges Ventil, dass sie in der Schule überhaupt ruhig sitzen können.

Die typischen Merkmale bei Betonung des Erd-Elementes

Daneben wirkt ein erdbetontes Kind auf den ersten Blick fast passiv. Im Gegensatz zum Feuertyp stürmt dieses nicht ins Leben hinein, sondern tastet sich buchstäblich an die Dinge heran. Etwas begreifen ist bei ihm mehr als bei anderen wörtlich zu verstehen: be-greifen. Es nimmt alles in die Hände und oft auch in den Mund, um so durch direkte Sinneswahrnehmung mit der Umwelt in Kontakt zu treten. Erdbetonte Kinder können stundenlang Kieselsteine sortieren, jeden Zigarettenstummel von der Strasse aufheben oder die Zahnbürste für die unglaublichsten Experimente gebrauchen. Bedächtig und genau wird alles untersucht. Eine Unterbrechung im Spiel bzw. in seinen Studien quittiert der kleine Erdtyp oft mit Protest und Gebrüll. So richtig entfalten kann er sich in einem gleichbleibenden, stabilen Umfeld und einem geregelten Tagesablauf. Eine nervöse Mutter, ein ständiges Kommen und Gehen oder neue Möbel im Kinderzimmer bringen ihn leicht aus dem Gleichgewicht.

Die typischen Merkmale bei Betonung des Luft-Elementes

Ganz anders reagiert ein luftbetontes Kind auf einen „frischen Wind“ in der Familie. Neugierig und offen begrüsst es alles Unbekannte. Kaum kann es sprechen, beginnen die Fragen wie eine unversiegbare Quelle zu sprudeln. Wer nicht ein ausgesprochen redefreudiger Typ ist, hat spätestens beim hundertsten „Warum?“ Mühe, eine klare und freundliche Antwort zu geben. Der Kleine ist auch gar nicht so sehr an der Antwort interessiert. Man soll zwar antworten, aber der Inhalt ist oft unwichtig. Grundsätzlich läuft das Plappermäulchen den lieben langen Tag und braucht für eine gesunde Entwicklung Eltern, die ihm zuhören, Geschichten erzählen, mit ihm reden und seinem geistigen Hunger Nahrung bieten. Dazu gehört neben dem Gespräch auch kreatives Spielzeug, das immer wieder neu kombiniert werden kann und so den wachen Geist des Kindes fördert. Papier und Farbstifte sowie Lego - aber nicht Traktor- und Flugzeugbausätze, sondern die ganz gewöhnlichen Bausteine - bieten unzählige Kombinationsmöglichkeiten. Bücher sind für viele Luftkinder das allerwichtigste. Selbständig zu denken und zu handeln ist für ein Luftkind eine Selbstverständlichkeit, vorausgesetzt, die Eltern lassen es zu.

Die typischen Merkmale bei Betonung des Wasser-Elementes

Ein wasserbetontes Kind bleibt dafür um so lieber „Kind“. Mehr als alle anderen braucht es Streicheleinheiten und ist ein ausgesprochenes Schmusekätzchen. Wo das Feuerkind seinen Willen einbringt, das Erdkind seine Beobachtungsgabe und das Luftkind einen aufgeweckten Verstand, da zeichnet sich das Wasserkind durch ein feines Stimmungsbarometer aus. Wie kein anderes erfasst es die Hochs und Tiefs der Familienmitglieder, fühlt sich unglücklich, wenn die Mutter mit ihrem Leben unzufrieden ist, oder trotzt und weint, wenn ein unausgesprochener Konflikt zwischen den Eltern in der Luft liegt. Stimmt das Klima - und dies gilt ebenso für die Familie wie für die Schule und das weitere Umfeld -, so lacht und singt es fröhlich und zeigt seine ausgelassene und unbeschwerte Kind-Natur. Mit seinem empfindsamen und beeindruckbaren Gemüt braucht es viel Zärtlichkeit und Zuwendung und spricht weit besser auf eine Umarmung an als auf lange Erklärungen.

Übungsaufgabe:

6. Ordnen Sie die folgenden Eigenschaften dem passenden Element zu:

zeigt Interesse an allem Neuen	
bewegt sich gern	
lacht gern, aber nur, wenn das Klima stimmt	
weiss, wo Sie Ihren Schirm verlegt haben	

7. Ein Feuer-Kind, ein Erde-Kind, ein Luft-Kind und ein Wasser-Kind bekommen ein Dreirad. Welche Beschreibung passt zu welchem Kind?

Das-Kind fasst das Dreirad an, schiebt es vor- und rückwärts, beobachtet andere Kinder beim Fahren und setzt sich schliesslich vorsichtig darauf.
Das-Kind betrachtet das Dreirad neugierig, fragt und lässt sich erklären, was ein Dreirad ist, und lässt sich schliesslich zum Ausprobieren überreden.
Das-Kind setzt sich darauf und probiert.
Das-Kind wartet ab, bis eine Vertrauensperson ihm gut zuredet, sich mit dem unbekanntem Ding anzufreunden. Je liebevoller die Unterstützung, desto eher schafft es das Kind, mit dem Dreirad loszufahren.

Wie wird die Elementebetonung ermittelt

Die Verteilung der persönlichen Planeten und der Achsen in den vier Elementen sind im Kinderhoroskop genau so wichtig wie in jedem anderen Radixhoroskop. Die Gewichtung der einzelnen Planeten wird beim Kind jedoch anders gesetzt als beim Erwachsenen. Je kleiner das

Kind ist, desto mehr Gewicht erhält das Element, in dem der Mond steht. Gilt es beim Baby neben dem Element des Aszendenten als der einzige wichtige Faktor, so tritt es mit zunehmendem Alter mehr und mehr zurück.

Wir können uns die In-Szene-Setzung des Horoskops im Verlaufe der kindlichen Entwicklung als ein Bühnenstück vorstellen. Bei der Geburt steht der Mond allein im Vordergrund. Er trägt die Farben seines Elementes. Der Aszendent sei durch die Kulissen dargestellt: blauer Hintergrund für Wasser-Aszendent, roter für Feuer-Aszendent usw. Die zwei Farben bzw. Elemente von Mond und Aszendent beherrschen das Bühnenbild. Mit der Sprachentwicklung, der Entwicklung von persönlichen Vorlieben und Beziehungsmustern, einem eigenen Willen und dem Erkennen einer eigenen, von der Mutter losgelösten Identität treten Merkur, Venus, Mars und Sonne auf die Bühne, jeder Planet in den Farben seines Elementes. Auch wenn der Mond noch über Jahre ein paar Schritte weiter vorne steht als die anderen, sind diese doch nicht zu übersehen. Die Elementeverteilung verschiebt sich langsam zu ihren Gunsten. Im Schulalter tritt Merkur nahe an den Mond heran. Das Element von Merkur gewinnt an Wichtigkeit.

Etwas mehr im Hintergrund, aber trotzdem nicht aus dem Bühnenbild wegzudenken, steht der absteigende Mondknoten und hält das ihm zugehörnde Zeichen und Element wie das Sternenbanner einer alten Heimat in die Höhe. Er ist eine Art guter alter Bekannter des Kindes. Er verleiht dem Element, in dem er steht, vor allem in den ersten Lebensjahren des Kindes eine kräftige Farbe. Tendenziell tritt er schrittweise zur Seite.

Jupiter, Saturn und die transsaturnischen Planeten halten sich im Hintergrund. Sie wirken über Häuser und Aspekte, weniger über Tierkreiszeichen. Allenfalls streckt Jupiter seinen Kopf zwischen dem Vorhang hervor oder wagt sich im Schulalter gar ein, zwei Schritte auf die Bühne. Auch von Saturn sieht man im Laufe der Jahre gerade soviel, dass man seine Elementzugehörigkeit erkennen kann.

Bei einem siebenjährigen Kind tummelt sich der Mond im vorderen Drittel der Bühne. Im mittleren Drittel rückt Merkur vor, flankiert von Venus und Mars. Im hinteren Drittel hat die Sonne gemächlich ihren Weg angetreten, der sie in den nächsten sieben Jahren schliesslich an die Seite des Mondes führen wird. Jupiter und Saturn blicken verstohlen hinter dem Vorhang hervor. Jeder Planet ist in die Farben seines Elementes gehüllt. Der Regisseur schwört auf das Element und die Farbe des absteigenden Mondknotens. Das Spiel mag seinen Lauf nehmen ...

Wenn man diese Szene vor dem inneren Auge aufbaut, wird klar, was die Elementeverteilung in einem bestimmten Horoskop bedeutet. Kindern kann man die Elemente im Horoskop auf diese Weise anschaulich erklären. Ich lade Sie ein, es mit zwei bis drei Horoskopen in Gedanken durchzuspielen.

Hier eine Tabelle mit Zahlen, die das Beschriebene klar definiert:

Alter:	2	7	15	Jahre	
Aszendent	20	15	15	Punkte	
Sonne	–	5	16	Punkte	
Mond	50	30	16	Punkte	
Merkur	5	20	10	Punkte	
Venus	für Mädchen	5	10	13	Punkte
Venus	für Jungen	5	7	10	Punkte
Mars	für Mädchen	5	7	10	Punkte
Mars	für Jungen	5	10	13	Punkte
Jupiter	-	2	5	Punkte	
Saturn	-	1	5	Punkte	
abst. Mondknoten	15	10	10	Punkte	

Das Horoskop von Sara (geb.30.5.1996, 8:30 in München) ergibt folgende Elementeverteilung:

im Alter von 2 Jahren:	Feuer	Erde	Luft	Wasser
Anzahl Punkte für	abst. Mk. 15	Merkur 5 Mars 5	Venus 5	Mond 50 AC 20
Summe	Feuer 15	Erde 10	Luft 5	Wasser 70

im Alter von 7 Jahren:	Feuer	Erde	Luft	Wasser
Anzahl Punkte für	Saturn 1 abst. Mk. 10	Merkur 20 Mars 7 Jupiter 2	Sonne 5 Venus 10	Mond 30 AC 15
Summe	Feuer 11	Erde 29	Luft 15	Wasser 45

im Alter von 15 Jahren:	Feuer	Erde	Luft	Wasser
Anzahl Punkte für	Saturn 5 abst. Mk. 10	Merkur 10 Mars 10 Jupiter 5	Sonne 16 Venus 13	Mond 16 AC 15
Summe	Feuer 15	Erde 25	Luft 29	Wasser 31

Bitte vergleichen Sie Punkt für Punkt dieser Tabellen mit dem Horoskop von Sara.

Man beachte, wie im Horoskop von Sara beim Kleinkind der Mond eine relativ starke Wasserkomponente einbringt, die im Schulalter zu mehr Erdbetonung wechselt. Mit der Pubertät zeichnet sich das spätere Charakterbild des Erwachsenen ab, in dem die Luft neben dem Wasser den zweiten Platz besetzt. Nicht jedes Kinderhoroskop ändert seine Elementefärbung im

Laufe der Kindheit in diesem Ausmass. Doch ist es wichtig, die entwicklungsbedingte Dynamik und etwaige Schwerpunktveränderungen zu beachten und das Alter des Kindes zu berücksichtigen.

Übungsaufgabe:

8. Bestimmen Sie im Horoskop von Luca (geboren 15.5.1997, 23:23 in Zürich) die Elementverteilung in den drei Altersstufen.

im Alter von 2 Jahren:	Feuer	Erde	Luft	Wasser
Anzahl Punkte für				
Summe				

im Alter von 7 Jahren:	Feuer	Erde	Luft	Wasser
Anzahl Punkte für				
Summe				

im Alter von 15 Jahren:	Feuer	Erde	Luft	Wasser
Anzahl Punkte für				
Summe				

Kein Planet in einem Element

In manchen Horoskopen ist ein Element stark untervertreten oder hat gar keine Punkte. Für dieses Element hat das Kind keine Planeten als Werkzeug, um es zum Ausdruck zu bringen. Ob dieses Element vernachlässigbar ist oder zu einem wichtigen Thema wird, lässt sich aus folgenden Horoskopfaktoren ermitteln:

A) Sind die Häuser, die diesem Element entsprechen, betont? (Haus 1, 5 und 9 für Feuer usw.)

B) Gehört das Zeichen am Aszendenten zu diesem Element?

Trifft A und/oder B zu, so wird das Kind sich intensiv mit dem fehlenden Element auseinandersetzen. Nur wenn weder stark besetzte Häuser noch Aszendent dem fehlenden Element entsprechen, ist der Mangel dieses Elements kein Thema für das Kind.

Der Aszendent - Das Erscheinungsbild

Der Aszendent kann als eine Rolle verstanden werden, die das Kind mit grosser Selbstverständlichkeit spielt, als seine Rolle. In seinen ersten Lebensmonaten und -jahren experimentiert es mit verschiedenen Verhaltensweisen. Die einen kommen besser an als andere, werden wiederholt und vertieft und bilden schliesslich ein für dieses Kind typisches Verhaltensmuster. Dieses Muster entspricht weitgehend dem Tierkreiszeichen, in dem der Aszendent steht.

Das Kind erkennt, dass es mit diesen Verhaltensweisen seine Ziele am ehesten erreichen bzw. seine Bedürfnisse befriedigen kann. Dabei ist das Verhalten (= Aszendent) nicht abhängig vom Bedürfnis (= Mond). Steht z.B. der Aszendent in Waage und der Mond in Widder, so schmeichelt und bittelt dieses Kind um eine Kissenschlacht. Steht jedoch der Aszendent in Widder und der Mond in Waage, so fragt das Kind herausfordernd: „Hast du mich lieb?“. Die Form entspricht dem Aszendenten, der Inhalt dem Mond.

Die Form oder Rolle gemäss Aszendent ist für Aussenstehende gut sichtbar. Wenn Sie ein Kind zum ersten Mal sehen, können Sie das Zeichen am Aszendenten recht gut erkennen. In vielen Fällen (aber nicht in allen!) ist das physische Erscheinungsbild, d.h. Gesicht und Körperbau, typisch für das Zeichen am Aszendenten. Kinder mit Aszendent in Wasserzeichen haben meist weiche, kindliche Züge, Kinder mit Aszendent in Erdzeichen eher ernste, kantige. Kinder mit Luft-Aszendent wirken aufgeweckt, Kinder mit Feuer-Aszendent lebhaft.

Der Aszendent ist die Schnittstelle zwischen Kind und Umwelt. Das bedeutet nicht nur, dass wir ein Kind zuerst über seinen Aszendenten wahrnehmen, sondern auch, dass das Kind uns und die gesamte Umwelt durch den Filter seines Aszendenten-Zeichens wahrnimmt. Ein Kind mit Widder-Aszendent wird uns nach Kriterien beurteilen wie „geeignet für Fangspiele“, „geeignet zum Herumbalgen“, „lässt sich auf einen Wettbewerb oder Konkurrenzkampf mit mir ein“ usw. Das Stier-Aszendent-Kind erkennt unsere gemütliche Seite. Es beurteilt uns danach, wie gut wir sein Eigentum und sein Territorium respektieren. Vom Zwillinge-Aszendent-Kind werden wir nach Kriterien wie „was weiss dieser Mensch zu erzählen?“ oder „spricht er mit mir?“ beurteilt.

Zeichen am Aszendenten:

- A) Verhaltensweisen
- B) Filter, mit dem die Umwelt und Mitmenschen wahrgenommen werden

Etwas überspitzt können wir den Aszendenten als Maske bezeichnen.

Übungsaufgabe:

9. Im folgenden Text kommt jedes Tierkreiszeichen einmal vor. Setzen Sie die richtigen Tierkreiszeichen in die Textlücken.

Ein typischer „Aszendenten-Maskenball“ ist beispielsweise der Schuleintritt, bzw. die erste Viertelstunde im Schulzimmer aus der Sicht der Lehrerin. Ein Kind mit-Aszendent stürmt allen voran ins Schulzimmer. Der-Aszendent folgt bedächtig und sichert sich erst mal einen Platz. Der-Aszendent fühlt sich ohne die sichere Hand der Mutter ein bisschen verloren. freut sich über all das Neue und Aufregende, das dieser Tag mit sich bringt. Aszendent überlegt sich, dass ein Fensterplatz wohl nicht schlecht wäre, und Aszendent schaut sich nach einem sympathischen Banknachbarn um. geht gemessenen Schrittes auf den ihm geeignet erscheinenden Platz zu und setzt sich. hält sich im Hintergrund, um den geeigneten Moment abzuwarten.-Aszendent schliesst unter Tür und Angel schnell ein paar neue Bekanntschaften. hat bereits einige Kameraden von seiner neuen Ballspiel-Idee begeistert. Der-Aszendent erhebt lautstark seine Stimme und zieht aller Augen auf sich. Den-Aszendenten muss die Lehrerin in dem Trubel ziemlich lange suchen...

Diese Karikatur ist gar nicht so übertrieben, wie sie auf Anhieb erscheint. Kinder drücken sich oft klarer und ungehemmter aus als Erwachsene.

Der Mond

Was braucht das Kind zu einer glücklichen Kindheit?

Der Unterschied von Aszendent und Mond liegt darin, dass man die Zeichenqualität des Aszendenten sieht. Die Zeichenqualität des Mondes spürt man, wenn man das Kind kennen lernt.

Der Aszendent symbolisiert die Schale, der Mond den Kern.

Der Aszendent ist Form, der Mond Inhalt.

Wenn ein Kind das Licht der Welt erblickt, ist es noch sehr bedürftig. Es braucht Wärme, Nahrung und Geborgenheit, also lauter Mond-Entsprechungen. Auch es selber drückt Lust- und Unlustgefühle durch Strampeln, Lächeln und Weinen aus. Der Mond ist somit das erste Planetenprinzip, das dem Kind als Ausdrucksmittel zur Verfügung steht.

Die Mondstellung im Kinderhoroskop gibt u.a. Antwort auf folgenden Fragen:

- Was braucht ein Kind, um sich wohl und geborgen zu fühlen?
- Wie soll seine Umgebung sein? Kinder mit einem Feuer- oder Luftmond schätzen Abwechslung. Mond in Erde oder Wasser braucht Beständigkeit und ein warmes Familienklima. Aber auch im Spiel spiegeln sich die Mondbedürfnisse.

Zwei Beispiele:

Ein Kind hat ein Terrarium mit Rolli und Luna und ihren hunderten von Kindern. Rolli und Luna sind zwei kleine braun-gelb gestreifte Häuschenschncken. Sich an den durchsichtigen Häuschen der kleinen und kleinsten Schnecklein freuen und stundenlang zuschauen, wie sie über die Glaswand des Terrariums kriechen, kann wohl nur ein Krebs-Mond. Das eigene Haus als Symbol für Geborgenheit stets bei sich zu haben fasziniert das Krebs-Mond-Kind.

Alessandro (Mond in Wassermann im 6. Haus) hat hundert oder mehr Plüschtiere in einer grossen Kiste. Eines darf jeweils für ein paar Tage in seinem Bett schlafen. Dann ist Alessandros Bedürfnis nach diesem Kuscheltier gesättigt. Es kommt zurück in die Kiste, und Alessandro wählt ein neues aus. Wassermann möchte sich nicht an ein einziges Kuscheltier binden.

- Welche Art von Zuwendung schätzt das Kind am meisten?

Element und Zeichen des Mondes sagen eine Menge aus über die Art der Zuwendung. Hier das Beispiel von Nina:

Jeden Abend bekommt sie genau zehn Küsse von der Mutter und gibt ihr auch zehn. Und dies nicht einfach links, rechts, klatsch, klatsch, sondern nach einem komplizierten, etwa fünfminütigen Ritual. Nun möchte Nina eine Woche zu den Grosseltern in die Ferien. Sie will jedoch auf kein Gute-Nacht-Ritual mit der Mutter verzichten. Die Lösung des Problems liegt darin, dass die beiden in der Woche vor den Ferien jeden Abend zweimal das gesamte Ritual vollziehen. So nimmt und gibt Nina genau die Anzahl Gute-Nacht-Küsschen, an die sie gewöhnt ist. Nur der Zeitpunkt ist verschoben. - Sicher haben Sie es schon erraten: Nina hat einen Jungfrau-Mond. Jungfrau ist ein Zeichen, das die Dinge ordnet, Übersicht braucht und nichts verschwendet. Kein Gute-Nacht-Ritual darf ausbleiben, damit alles seine Ordnung hat.

- Wie reagiert das Kind spontan „aus dem Bauch“?

Feuer- und Luftmond wollen selbständig sein, Wasser- und Erdmond sind tendenziell Schmuskinder.

- Wie erlebt das Kind seine Mutter? Dies ist mehr in der Haus- und Aspektstellung des Mondes zu finden.

- Welche Schattenseiten birgt seine Mondqualität?

Widder-Mond: Ich bin ein Einzelkämpfer und muss alles allein tun.

Stier-Mond: Damit ich mich gut fühle, muss ich die Dinge besitzen.

Zwillinge-Mond: Ich darf nur weinen, wenn es einen Grund dazu gibt.

Krebs-Mond: Ich möchte immer ein Kind bleiben.

Löwe-Mond: Ich bin der Mittelpunkt der Welt.

Jungfrau-Mond: Ich kann kein unbeschwertes Kind sein.

Waage-Mond: Ich ertrage keine Konflikte.

Skorpion-Mond: Ich lasse nicht locker, egal zu welchen Konsequenzen.

Schütze-Mond: Ich bin etwas Besseres als die anderen.

Steinbock-Mond: Ich bin ein frühreifer kleiner Erwachsener.

Wassermann-Mond: Ich bleibe auf Distanz.

Fische-Mond: Ich flüchte in meine Traumwelt, wenn mir die Realität zu nahe kommt.

Sie sehen den Unterschied von diesen Mond-Beispielen zum Aszendenten. Um diese Mond-Beispiele bei einem Kind zu sehen, muss man es schon recht gut kennen. Der Aszendent zeigt sich einfach so. Die Aszendenten-Qualitäten sind für jeden sichtbar, aber sie sind nicht das, was dem Kind zutiefst wichtig ist.

Der Widder-Aszendent bewegt sich überall.

Der Widder-Mond hat ein Bedürfnis nach Bewegung. Wenn er sich wohl fühlt, lebt er danach und zeigt sich laut und lebhaft. Zum Beispiel ist ein Kind mit Widder-Mond und viel Waage und Fische in der Schule eher scheu und ruhig, zu Hause aber sehr lebhaft und laut.

Übungsaufgabe:

10. Versuchen Sie nun, die folgenden Stichworte zu den Mond-Zeichenqualitäten dem jeweils richtigen Tierkreiszeichen zuzuordnen. Eine kleine Hilfe: Jedes Tierkreiszeichen kommt einmal vor.

Mond in - Regeln im Alltag schaffen Wohlbefinden

- Das Kind hat ein grosses Bedürfnis nach Beständigkeit, braucht einen geregelten Tagesablauf.
- Es ist ernst, zurückhaltend, evtl. altklug.
- Es reagiert langsam und gründlich. Was es tut, hat „Hand und Fuss“.
- Es zeigt seine Gefühle nicht jedem. Sein Vertrauen muss verdient werden.
- Es nimmt das Leben von der ernsten Seite. Kind sein fällt ihm schwer.

Mond in - Geborgenheit durch körperliche Nähe

- Das Kind fühlt sich geborgen, wenn es gehalten und gestreichelt wird.
- Es tastet sich langsam an die Dinge heran und verarbeitet die Eindrücke gründlich.
- Es braucht für sein Wohlbefinden eine möglichst gleichbleibende Umgebung und viel Zeit.
- Es ist gutmütig, verhält sich nach dem Motto „leben und leben lassen“.
- Es erlebt sich als das, was es hat. Loslassen erscheint entsprechend bedrohlich.

Mond in - Ein anschiegsames und sensibles Kind

- Das Kind zeigt seine Gefühle spontan, ist durch und durch Gefühl.
- Es ist auf ein stimmiges Familienklima angewiesen.
- Es hat ein reiches Innenleben, viel Fantasie.
- Es zieht sich in seine innere Welt zurück, wenn die Aussenwelt zu rauh wird.
- Es schreckt vor den Herausforderungen des Lebens zurück, möchte Kind bleiben.

Mond in - Das Bedürfnis nach Geborgenheit und Harmonie

- Das Kind fühlt sich nur in einer harmonischen Umgebung wohl.
- Es hat die Fähigkeit, das Verbindende und Gemeinsame in den Menschen zu spüren, und kann gut vermitteln und schlichten.
- Es vertraut auf seinen Charme, verführt mit einer diplomatischen und werbenden Haltung.
- Es ist anpassungsfähig, ein „liebes“ Kind.
- Mit seinem Bedürfnis nach Nähe wagt es nicht, seinen Willen direkt zu äussern.

Mond in - Das Bedürfnis nach Überschaubarkeit

- Das Kind braucht für sein Wohlbefinden eine geordnete Umgebung.
- Es beobachtet sehr genau, braucht dazu viel Zeit, es beobachtet, bevor es handelt.
- Wenn es sich etwas vornimmt, taucht es ganz ein in seine Beschäftigung und identifiziert sich damit.
- Es schafft sich einen klaren Überblick und ordnet die Eindrücke in sein System ein.
- Es kann nicht einfach ein unbeschwertes Kind sein und träumen.

Mond in - Ein aufgewecktes und wissensdurstiges Kind

- Das Kind braucht Gespräche, Gedankenaustausch und geistige Anregung.
- Es schliesst gern und schnell Kontakte, mag es nicht, wenn daraus eine Verpflichtung wird.
- Es hat vielseitige Interessen, beschäftigt sich nur kurz mit etwas und wendet sich gleich dem Nächsten zu.
- Es ist neugierig, will nichts verpassen.
- Es scheut die persönliche Stellungnahme und verliert sich leicht in Oberflächlichkeit.

Mond in - Ein intensives, tiefgründiges Gefühlsleben

- Das Kind fühlt tief und leidenschaftlich, zeigt seine Gefühle aber nicht ohne weiteres.
- Es verfügt über eine Fähigkeit, den innersten Kern des anderen intuitiv auszumachen.
- Es hat ein aussergewöhnlich starkes Liebesbedürfnis und fordert viel Zuwendung.
- Es ist tiefgründig und schwer durchschaubar.

Mond in - Alles ist Herausforderung

- Das Kind ist voller Lebensenergie, Bewegungs- und Tatendrang, fühlt sich wohl, wenn es herumtollen darf.
- Es ist ungeduldig, zappelig, laut, rücksichtslos.
- Es braucht Bewegungsfreiheit und liebt den Wettkampf.
- Es will selbständig sein und ist kein Schmusekind, das gerne und ausgiebig kuschelt.
- Es geht gefühlsmässig davon aus, dass das Leben Kampf ist und dass es allein da steht.

Mond in - Begeisterung, Optimismus und hohe Erwartungen

- Das Kind ist aktiv, begeisterungsfähig und hat eine lebhaftere Vorstellungskraft.
- Es lacht die Welt an, und die Welt lächelt zurück.
- Es hat hohe Erwartungen ans Leben und kennt vor lauter Optimismus kein Misstrauen.
- Es neigt dazu, sich eine Rolle zuzulegen, die ihm den gewünschten Applaus einbringt.

Mond in - Geborgenheit in einem stimmigen Familienklima

- Das Kind ist sehr sensibel und beeindruckbar.
- Es braucht einen „sicheren Hafen“, ein Zuhause, wo es sich geborgen fühlt.
- Es nimmt die Stimmung der Mitmenschen auf, fühlt mit.
- Es hat eine lebhaftere Fantasie; die innere Welt ist Zufluchtsort vor der rauhen Wirklichkeit.
- Es scheut die Auseinandersetzung mit der Realität.

Mond in - Das Bedürfnis nach Selbständigkeit

- Das Kind hat ein sonniges Gemüt, möchte spielen und Spass am Leben haben.
- Es ist voller Herzlichkeit, geht aktiv auf die Umwelt zu und will alles ausprobieren.
- Es möchte beachtet und bewundert werden und macht gerne auf sich aufmerksam.
- Es braucht Gelegenheit, selbständig zu handeln.
- Damit sein gesundes Selbstwertgefühl nicht zur Selbstüberschätzung wird, muss man ihm immer wieder sagen, dass es ausserhalb seiner eigenen Welt noch andere Welten gibt.

Mond in - Sich selbst sein, um sich wohlfühlen

- Das Kind will selbständig und unabhängig sein.
- Es möchte etwas Besonderes sein; es versucht, seiner Einmaligkeit Ausdruck zu verleihen.
- Es reagiert gesellschaftlichen Normen gegenüber eher ablehnend.
- Es ist kein Kuschelkind, sucht eher Kameradschaft, kann ziemlich kühl und distanziert auftreten.
- Es bleibt auf Distanz und zeigt sich nicht aus Angst, seine Besonderheit gar nicht zum Ausdruck bringen zu können.

11. Was ist der Unterschied zwischen Aszendent und Mond? Beschreiben Sie den Unterschied am Beispiel von Zwillinge-Mond und Zwillinge-Aszendent.

Die Sonne - Wer bin ich denn?

Die Sonne ist ein schöpferisches Prinzip, das die in der Zukunft liegenden Möglichkeiten aufnimmt und damit gemäss seiner Eigenart die Gegenwart formt. Ein kleines Kind hat für seine Sonne-Energien kaum Ausdrucksmöglichkeiten. Es lebt noch ganz in der Mondsphäre und reagiert aus seinen Gefühlen heraus. Das bewusste Ich muss sich erst langsam entwickeln. Die Sonne im Horoskop eines Säuglings zu deuten macht also wenig Sinn. Erst mit den ersten gezielten und bewussten Aktivitäten beginnt das Kind seine Sonne-Energien auszudrücken. Wenn es Sprechen lernt, nennt es sich selbst beim Vornamen. Es dauert relativ lange, bis es das erste Mal „Ich“ sagt. Mit diesem „Ich“ zeigt es, dass es sich selbst als ein von der Mutter und von der Umwelt getrenntes, individuelles Wesen begreift. Aus dem planlosen Aufeinandertürmen von Würfeln wird ein gezieltes Turmbauen. Ein Wille beginnt sich abzuzeichnen. Das Kind beginnt mit Sand, Farben, Knetmasse oder Bauklötzen „kreative Werke“ zu schaffen.

Im Alter von drei bis vier Jahren finden wir die ersten Ausdrucksformen des Sonnezeichens, wenn wir dem Kind beim Spielen zuschauen. Das allgemeine Verhalten des Kindes ist immer noch vorwiegend vom Mond geprägt, vermischt mit dem Einfluss von Aszendent, Merkur, Venus, Mars und absteigendem Mondknoten. Die Signatur des Sonnezeichens wird vor allem im Spiel sichtbar. Wenn dem Kind das Material für die Erschaffung eines kreativen Werkes zur Verfügung steht, kommt dies einer Einladung an seine Sonne gleich, sich auf einen kreativen Akt einzulassen. Je mehr Gestaltungsmöglichkeiten das Spielzeug zulässt, desto mehr ist das Kind motiviert, sich in seiner Schöpferkraft zu üben. Erde, Steine, Wasser, Papier und Farbstifte leisten dem Kind bessere Dienste als teure Modepuppen und Modelleisenbahnen.

Das Kind lernt unter anderem durch Nachahmung. Die Eltern sind Vorbilder. Die Sonne als männliches Yang-Prinzip sucht das Kind vorwiegend beim Vater. Vor allem Hausstellung und Aspekte der Sonne geben an, wie das Kind den Vater erlebt, welche Eigenschaften es bei ihm sucht und aufgrund seiner selektiven Wahrnehmung auch findet.

Kann es zum Vater oder zu einem anderen Mann eine stabile Beziehung aufbauen, ihn bewundern und unter seiner Anregung immer mehr auch die eigene Kraft und Selbständigkeit entdecken, so wächst es zu einem selbstbewussten jungen Menschen heran. Im Verlaufe des Schulalters und vor allem in der Pubertät wird das Kind wacher und beginnt zu erkennen, dass es sein Leben selbst gestalten kann. Der Pubertierende braucht immer weniger Halt und Vorbild von seinen Eltern. Er sucht sich seinen eigenen Weg. Das Sonne-Prinzip beginnt zu strahlen und zeigt sich in selbst gewählten Hobbies und schliesslich in der Berufswahl. Der Ablösungsprozess vom Elternhaus ist in vollem Gange.

Übungsaufgabe:

12. Ordnen Sie den zwölf Texten für die Sonne die entsprechenden Tierkreiszeichen zu!

A

Im Spiel des Kleinkindes zeigt sich die Sonne ansatzweise durch Genügsamkeit und dem Bestreben, nichts zu verschwenden. Das Kind sieht den Nutzen einer guten Schulbildung ein. Es bemüht sich, mit Taschengeld und Freizeit sinnvoll umzugehen.

B

Wenn das kleine Kind versucht, sein Ich im kreativen Spiel auszudrücken, so hat es unzählige Ideen. Sein Entwicklungsprozess der Ich-Findung ist geprägt vom Versuch, eigenen Ideen eine Form zu geben. Der Anspruch auf Originalität ist hoch, und damit die Möglichkeit, eine befriedigende Lösung zu finden, eher schwierig.

C

Beginnt das Kind, „Ich“ zu sagen und kreativ nach Lösungen zu suchen - und sei dies auch nur im Spiel - so streckt es seine Fühler in die Tiefe. Die Sonne verleiht dem Kind eine besondere Gabe, in Krisen spielerisch kreativ zu werden. Damit verbunden ist auch die Tendenz, sich Krisen zu suchen, weil das schöpferische Potential nur so voll entfaltet werden kann.

D

Spielen bereitet dem Kind dann Spass, wenn es neue Wege beschreiten kann. Seine Devise heisst Ausprobieren. In seinem Spiel will es selbst entscheiden, was getan wird. Wettbewerb wirkt motivierend.

E

Das Kind möchte in vertrautem Rahmen spielen. Rollenspiele mit Puppen sind häufig. Es zeigt wenig Interesse, erwachsen zu werden und sein Leben selbst zu bestimmen, es sei denn, es kann seine Kreativität zum Schutze von kleinen Kindern oder Tieren einsetzen.

F

Die Sonne zeigt sich ansatzweise im Spiel durch eine bedächtige Vorgehensweise. Das Kind legt zum Beispiel stundenlang Steinchen von einer Schale in eine andere. Seine Haltung ist konzentriert und ruhig. Es genießt seine Beschäftigung und lässt sich nur schwer ablenken.

G

Dieses Kind baut die höchsten Sandberge und die grössten Legoschlösser. Das Streben nach etwas Höherem, Göttlichem, das für die Sonne typisch ist, zeigt sich bei ihm in der Tendenz, alles, was es schöpferisch hervorbringt, mit Superlativen zu versehen. Es ist ein entsprechend schlechter Verlierer.

H

Wenn sich das Kind als eigenständiges Wesen wahrzunehmen beginnt, so droht dem jungen, noch wenig stabilen Sonnen-Ich vom Zeichen her gleich wieder die Auflösung. Im kreativen Spiel drückt das Kind die allgemeine Stimmung aus und zeigt wenig persönlichen Stil.

I

Im Spiel zeigt sich der Informationshunger und die Kontaktfreude dieses Sonnenzeichens. Zum Beispiel entsprechen Gesellschaftsspiele mehr dem Flair dieser Sonne als eine Beschäftigung für sich allein. Die Schule ist für viele buchstäblich ein „Kinderspiel“.

J

Wenn kreative Spiele das Kind auffordern, seine Schöpferkraft zu mobilisieren, zeigt sich diese Sonnenqualität. Das Kind stellt sich in den Mittelpunkt, fordert Beachtung und besticht durch sein grosszügiges, selbstsicheres, ja fast majestätisches Verhalten. Es will gross und erwachsen werden, damit es nicht mehr im Schatten der Erwachsenen steht.

K

Die Sonne in diesem Zeichen zeigt sich im vernünftigen und zweckorientierten Spiel. Mit dem Erwachen der Ich-Identität möchte das Kind auch schon erwachsen sein. Seine kreativen Ausdrucksformen fallen mehr durch Ausdauer als durch Spontaneität und Originalität auf.

L

Das Kind ist stark von seinem Umfeld abhängig. Liegen Meinungsverschiedenheiten, Ärger und Aggression in der Luft, bemüht sich diese Sonne, Harmonie zu schaffen. Wenn Friede herrscht, blüht sie auf, und das Kind wird schöpferisch aktiv. Ihm gefallen Spiele, in denen es keine Gewinner und Verlierer gibt.

Venus - Nahrung und Beziehung

Venus ist neben dem Mond das zweite passive, aufnehmende Prinzip. Der Mond beschreibt, was wir brauchen, Venus, was wir mögen. Der Mondarchetyp ist bedürftig. Mit ihm benötigen wir Essen und Trinken, Wärme und Zuwendung. Er ist Symbol für die elementaren Bedürfnisse des Menschen. Nicht so Venus. Sie hat höhere Ansprüche. Aus dem vielfältigen Angebot der Umwelt sucht sich Venus das aus, was ihr Gefallen erweckt. Der Mond hat Hunger und isst, was er kriegt. Venus hat Stil und wählt, was ihr schmeckt. Der Mond braucht menschliche Wärme und will gehalten und gewiegt werden, egal von wem. Venus verlangt nach einem bestimmten Du, zu dem sie sich hingezogen fühlt. Für Venus sind - im Gegensatz zum Mond - die Menschen nicht austauschbar. Nicht nur Menschen, sondern die gesamte Umwelt wird von Venus mit einer Art ästhetischem Gradmesser eingestuft, der von der absoluten Schönheit und Harmonie bis zu geschmacklos und verwerflich reicht. Erstrebenswert für Venus ist, was ihr zutiefst gut tut, was sie mit der Umwelt verbindet, Ausgleich schafft und das innere Gleichgewicht gewährleistet.

Übungsaufgabe:

13. Am meisten lernen Sie, wenn Sie nicht nur passiv lesen, sondern sich selbst in die Deutungen hineindenken und –fühlen. Ordnen Sie deshalb auch der Venus die zwölf Tierkreiszeichen zu!

A

Nicht das Einverleiben der Nahrung allein ist wichtig, sondern zusätzlich der soziale Kontakt. Beim Essen wird gesprochen und gespielt.

Kindern mit-Venus fällt es in der Regel leicht, auf andere Menschen zuzugehen und Kontakt aufzunehmen. Schon als Baby fremdeln sie wenig. Sie haben viele Kameraden und suchen den Austausch nicht nur im direkten Gespräch, sondern lassen sich früh auch vom Telefon faszinieren.

B

Das Kind mit Venus in kann das Essen genießen, wenn die äussere Umgebung in Ordnung ist, das heisst, wenn es am gewohnten Tisch sitzt, die Gesichter um es herum bekannt sind und es den gewohnten Teller mit bekanntem Inhalt vor sich stehen hat.

Im sozialen Bereich ist dieses Kind eher zurückhaltend. Eltern und anderen Bezugspersonen ist es in treuer Liebe und Anhänglichkeit ergeben. Nur langsam geht es die ersten Kinderfreundschaften ein und beschränkt sich auf wenige Spielkameraden.

C

Wenn das Kleinkind mit Venus in festgestellt hat, dass Karottenbrei gut schmeckt und ihm wohl bekommt, dann verdrückt es diesen mit Genuss. Passt ihm die Flaschenmilch nicht, lässt es sich um nichts in der Welt dazu bringen, sich diese einzuverleiben. Es ist seiner Geschmacksempfindung treuer als jedes andere Kind.

Auch im Beziehungsbereich neigt dieses Kind zum Festhalten am Bestehenden. Die Phase des „Fremdelns“ dürfte ausgeprägt sein. Wenn es grösser wird, geht es neue Beziehungen nur langsam und nicht wahllos mit jedermann ein.

D

Ein Kind mit Venus in erachtet es als selbstverständlich, dass ihm eine reichhaltige Palette an Esswaren vorgesetzt wird und es sich grosszügig das aussuchen kann, was ihm mundet. Es sitzt nicht still in der Ecke und löffelt seinen Brei, sondern zieht mit allen Mitteln die Aufmerksamkeit auf sich.

Auch in seinem sozialen Verhalten schimmert der Wunsch nach Beachtung durch. Es bemüht sich, zu gefallen. Auf eine stolze, grosszügige Art verhält es sich so, dass es die Zuwendung der Mitmenschen bekommt.

E

Das Kind mit Venus in will gehalten, gestreichelt und liebevoll gefüttert werden. Durch Lärm und Unruhe lässt es sich leicht vom Essen ablenken. Ist die Mutter in Eile oder unter Stress, so zieht sich ihm der Magen zusammen, und es spuckt den Brei aus.

Es wagt sich nur zögernd aus dem vertrauten Beziehungsumfeld heraus, um neue Beziehungen anzuknüpfen. Die Kontaktaufnahme fällt ihm leichter, wenn andere Kinder zu ihm nach Hause kommen und es selbst in seinem vertrauten Umfeld ist. Öffnet es einem anderen Menschen sein Herz, so kann sehr viel Nähe entstehen.

F

Venus manifestiert sich im Essverhalten des Kleinkindes. Das- Zeichen neigt zum Nein-Sagen. Wem das Symbol für Essverhalten in diesem Zeichen steht, wird das vorge-setzte Essen fast schon aus Prinzip verweigert. Gleichzeitig ist der Anreiz gross, sich selbst zu holen, was gut schmeckt.

Dem anderen einen Freund „auszuspannen“, um Freundschaft zu buhlen und vielleicht sogar zu kämpfen, fasziniert mehr als einer Freundschaft sicher sein zu können.

G

Kinder mit Venus in mögen zwar langsame Esser sein. Doch sind sie von allen Venusstellungen noch am ehesten mit sachlichen Argumenten zum Essen zu motivieren. Sie haben einen guten Bezug zum eigenen Körper und spüren, was ihnen gut tut.

Diese Kinder sind in ihrem Beziehungsverhalten eher vorsichtig. Sie warten lieber ab, bis die anderen auf sie zukommen, als dass sie spontan auf jedermann zugehen. Die Frage, ob es klug ist, sich mit jemandem einzulassen, beeinflusst schon ihre ersten Freundschaften.

H

Eine-Venus weiss, was ihr gut bekommt. Dieses Kind hat ein ausgezeichnetes Wahlvermögen sowohl für die bekömmlichsten Speisen wie für die richtige Menge.

Das Kind weiss sich mit Charme und Freundlichkeit beliebt zu machen. Es neigt dazu, es allen recht machen zu wollen. Das Du kann wichtiger werden als das Ich.

I

Für das Kind mit-Venus soll das Essen kein täglich gleich verlaufendes Ritual sein, sondern eine Gelegenheit zum Experimentieren. Es entdeckt mit Freude, dass man den Brei nicht nur schlucken, sondern auch herumspucken kann.

Das Kind will selbst bestimmen, wann es wieviel Nähe braucht. Es ist offen für alle und sucht Umgang mit vielen verschiedenen Menschen. Kinderfreundschaften sind wichtig. Sie werden oft aufgelöst und wieder neu geschlossen.

J

Schon beim kleinen Kind zeigt sich die Abneigung des-Zeichens gegen allzu eng gesetzte Grenzen im Essverhalten. Ruhig zu sitzen und den Brei zu löffeln, ist nicht seine Stärke, und schon gar nicht, wenn niemand zuschaut. Sein Flair für dramatische Essensauftritte dürfte die Nerven der Mutter manchmal arg strapazieren.

Dieses Kind geht offen und spontan auf andere zu. Es braucht Anerkennung und stellt sich liebend gern in den Mittelpunkt. Das Fremde fasziniert, und Unbekannten gegenüber ist es in der Regel neugierig und offen.

K

Für ein Kind mit Venus in kann Essen die Gelegenheit sein, durch Verweigerung Macht auszuüben. Dem Kind ist nicht primär wichtig, was ihm gut schmeckt, sondern eher, was es mit Essen oder Nicht-Essen bei der Mutter bewirken kann.

Auch in Beziehungen gehen die Gefühle tief. Entsprechend verletzlich ist dieses Kind, wenn die geliebte Schulfreundin ihm den Rücken kehrt. Eifersucht, auch auf ein jüngeres Geschwister, das ihm die Eltern „wegnimmt“, ist häufig ein aktuelles Thema.

L

Nur wenn das Familienklima friedlich ist, kann auch das Kind mit-Venus das Essen genießen. Hat die Mutter ernsthafte Probleme, so verweigert das Kind oft das Essen. Gleichzeitig fühlt es sich deswegen schuldig.

Es fühlt sich auf einer tiefen Ebene eins mit den Menschen, die es liebt. Sein Liebesbedürfnis erstreckt sich weit über die Familie hinaus. Entsprechend fällt es ihm schwer, seine eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und seine Spielkameraden aktiv zu wählen.

14. Worin unterscheiden sich Venus und Mond?

Mars - Ich will!

Mars ist pure Energie. Er will aktiv sein. Im Strampeln und Schreien des Kleinkindes ist er ebenso gegenwärtig wie im Durchbruch seiner Zähne. Festhalten und Beißen sind erste Manifestationen seiner Energie. Kriechend die Wohnung auskundschaften, Schränke ausräumen, auf die Fensterbank klettern und das Essen ausspucken sind die nächsten Etappen des marsischen Ausdrucks. Ein eigener Wille wird entwickelt und findet oft extreme Ausdrucksformen in der Trotzphase. Ab dem Alter von ein bis zwei Jahren tollen Kinder herum, werfen Bälle und anderes, balgen sich und streiten. Sie sagen Nein, reißen sich gegenseitig das Spielzeug aus den Händen, laufen auf der Strasse weg, wenn sie die Hand geben sollten, und schreien und heulen laut, wo es am allerwenigsten erwünscht ist. Auf diese Weise üben sie ihre „Waffen“.

Da sie körperlich klein und schwach sind, empfinden Erwachsene die ungeschliffenen marsischen Ausdrucksformen nicht als bedrohlich. Die Kinder dürfen experimentieren. Sie agieren und lernen an der Reaktion der Umwelt, was sie damit bewirken. Sie brauchen Widerstand, um daran zu wachsen. Ein Kind, dem alles erlaubt ist, kann seinen Mars und damit seine Durchsetzungskraft nicht entwickeln.

Übungsaufgabe:

15. Übung macht den Meister! Ordnen Sie auch Mars den zwölf Tierkreiszeichen zu!

A

Wenn sich in Kindern mit-Mars der eigene Wille im Inneren meldet, spüren sie gleichzeitig, wie die Mutter dazu steht. Wenn sie die Katze am Schwanz ziehen, braucht kaum jemand zu sagen, dass dies dem Tier weh tut. Das Kind identifiziert sich mit der Katze und spürt den Schmerz. Unter diesen Umständen wird es schwierig, sich durchzusetzen.

Diese Kinder können ausserordentlich verführerisch sein. Sie spüren so genau, was ihr Verhalten auslöst und können dieses so gut anpassen, dass sie auf indirektem Weg vieles erreichen..

B

Das kleine Kind mit-Mars ist unternehmungslustig und draufgängerisch. Es gehört zu den Kindern, die ihren Müttern einen kalten Schauer den Rücken hinunterjagen, wenn sie auf dem Kletterturm die neu errungene Geschicklichkeit vorführen. Geht etwas nicht nach ihrem Willen, reagieren sie laut und trotzig.

Im Leben des Schulkindes sind Sport und Bewegung wichtig. Es will seine Geschicklichkeit, Schnelligkeit, Körperkraft und seinen Mut mit anderen messen, und es lässt sich leicht zu Wettkämpfen und Lausbubenstreichen motivieren.

C

Mit Mars in zeigt sich schon beim kleinen Kind ein zäher eigener Wille. Kann es gehen, so geht es seinen eigenen Weg. Es fragt nicht lange herum, sondern macht sich ohne zu zögern ans Werk. Was nicht verboten ist, ist erlaubt.

Müttern mag auffallen, dass sie gegenüber diesen Kindern immer einen Schritt im Rückstand sind. Eines Tages stellt die Mutter erstaunt fest, dass ihr Kind auf dem Fahrrad sitzt, aufs Fensterbrett klettert oder selbständig aufs Klo geht. Es strahlt vor Stolz und erwartet Lob und Anerkennung.

D

Das Kind mit-Mars braucht ein vertrautes Umfeld und ein vertrautes Klima, um sich auf das Experiment Umwelt einlassen zu können. Es ist eher etwas ängstlich, wenn es darum geht, Bewegungen auszuprobieren und stehen, gehen, springen, klettern und vieles mehr zu lernen.

Die Eltern oder andere Vertrauenspersonen müssen es immer wieder ermuntern und ihm versichern, dass seine Vorstösse okay sind. Wenn es jemandem auf die Zehen tritt - konkret oder im übertragenen Sinn - ist dies fast dasselbe, wie wenn auch ihm jemand auf die Füße treten würde.

E

Kindern mit Mars in können Sie nichts verbieten. Ein Nein ist eine direkte Aufforderung, genau das Verbotene zu tun. Vor allem, wenn an der Situation noch etwas emotional Anrühendes haftet, ist die Verlockung gross.

Wenn sie sich etwas in den Kopf gesetzt haben, lassen sie sich nur schwer von ihrem Vorhaben abbringen. Sie handeln kompromisslos und ohne Rücksicht auf Verluste, haben Ausdauer und einen sicheren Instinkt.

F

Ein Kind mit Mars in erkundet seine Umwelt mit Neugier und Offenheit. Mit grosser Selbstverständlichkeit geht es auf Entdeckungsreise und probiert alles aus, was in Reichweite ist. Es bewegt sich zwar gerne und viel, jedoch nur, wenn ein interessantes Ziel lockt.

Man könnte nicht sagen, dass dieses Kind aussergewöhnlich vernünftig ist, aber es scheint sein Tun früh selbst zu beobachten und darüber nachzudenken. Auch von Wut und Aggression lässt es sich nicht einfach hinreissen, sondern attackiert seine Umwelt oft nur mit kräftigen und unanständigen Worten.

G

Wenn das kleine Kind mit-Mars „Nein“ und „Ich will“ zu sagen beginnt, kommt es in die Zwickmühle der Polarität von Durchsetzung und Geliebt-Sein-Wollen. Es muss sich immer wieder neu entscheiden, ob es dem Ich oder dem Du Rechnung tragen will.

Oft sind diese Kinder „pflegeleicht“. Sie passen sich an, weil ihnen die Kraft zum offenen Widerstand fehlt. Im Kreise mit anderen Kindern und manchmal auch zwischen den Eltern übernehmen sie die Rolle des Friedenstifters.

H

Das Kind mit-Mars erobert sich die Umwelt in kleinen Schritten. Wenn die Regeln der Erwachsenen sinnvoll und vernünftig sind, werden sie ohne Murren eingehalten. Der Mars experimentiert gleichsam im Inneren seines Geheges.

Ist sein Ehrgeiz jedoch geweckt, zum Beispiel bei einem sportlichen Wettkampf, so mobilisiert es ungeheure Kräfte, kennt keine Schonung - weder sich selber noch anderen gegenüber - und versucht mit aller Kraft und Ausdauer, den Gegner auszustechen.

I

Das kleine Kind mit-Mars zeichnet sich durch einen grossen Einfallsreichtum aus. Wenn es eine Idee hat, will es diese auch umsetzen. Es ist nicht gern eines von vielen, sondern will in seinen Aktivitäten nur sich selbst zum Ausdruck bringen.

Ob im Sport oder in einem Hobby, ob als Einzelgänger oder als Rebell, Narr oder Clown, dieser Mars geht seinen eigenen Weg.

K

Ein Kind mit Mars in will zeigen, wer es ist. Und es will sich in grösseren Dimensionen bewegen. So versucht es, den Sandberg noch etwas grösser und den Turm aus Bauklötzen noch höher zu bauen, auf noch höhere Bäume zu klettern und noch schneller zu rennen als andere.

Das Kind setzt sich motiviert mit Menschen, Situationen und Dingen auseinander und meistert manches bereits im ersten Anlauf. Es ist überzeugt von dem, was es tut. Wird seine Begeisterung geweckt, so wachsen ihm geradezu Flügel. Seine Streiche können leicht ins Masslose ausarten.

J

Kinder mit-Mars türmen mit erstaunlicher Ausdauer Klötze aufeinander oder legen Dinge von einer Schachtel in eine andere. Auf dem Spielplatz glänzen sie nicht durch Schnelligkeit und Wagemut, wohl aber durch ihre Ausdauer.

Die wohl stärkste Motivation zum Handeln ist das Haben-Wollen. Egal ob eine Fertigkeit, Taschengeld oder ein Legohaus, dieser Mars will sich die angestrebte Sache fast buchstäblich einverleiben.

L

Kinder mit-Mars entdecken die Welt nach dem Motto: „Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste.“ Sie verbrennen sich die Finger höchstens einmal an einem Bügeleisen. Wenn sie auf einen Baum klettern, überlegen sie sich vorher, wie sie wieder herunterkommen.

Will man diese Kinder „beschäftigen“, so muss man sich etwas „Vernünftiges“ einfallen lassen und sie davon überzeugen. Ihre Stärke liegt darin, zu sehen, was wozu eingesetzt werden kann.

Der absteigende Mondknoten - Ein vertrautes Thema

Kleine Kinder zeigen das Thema des absteigenden Mondknotens in Zeichen und Haus in der Regel deutlich. Sie benehmen sich, als wären die entsprechenden Eigenheiten für sie die allergrösste Selbstverständlichkeit. Oft hat ihr Verhalten etwas Überspitztes. So benehmen sich Kinder mit absteigendem Mondknoten in Löwe oder fünftem Haus oft wie verkannte Majestäten, Kinder mit absteigendem Mondknoten in Skorpion oder achtem Haus spielen ihre Wirkung auf andere aus, und jene mit absteigendem Mondknoten in Schütze oder neunten Haus wissen alles besser. Sie ecken an der Umwelt an und holen sich eine Menge Enttäuschungen und Frustrationen. Beobachtet man sie, könnte man gerne glauben, sie hätten ein vergangenes Leben lang eine bestimmte Rolle gespielt, die sie nun einfach weiterspielen, obwohl kein äusserer Anlass dazu besteht und sie damit nur negativ auffallen. Sie gleichen Aufziehpuppen, deren Uhrwerk noch nicht abgelaufen ist. Ob es sich dabei um eine Erinnerung an ein früheres Leben handelt, möchte ich offen lassen.

Ein Beispiel:

Simon ist ein sensibler und eher scheuer Junge mit einer starken Wasserbetonung im Horoskop. Sein absteigender Mondknoten steht in Schütze im 5. Haus. Obwohl er ein liebes, anhängliches Schmusekind ist, würde es ihm nie einfallen, der Mutter etwas aufzuheben, das ihr auf den Boden gefallen ist. Wenn sie die Arme voll Wäsche hat und ihn bittet, ihr doch die Türe zu öffnen, tut er es vielleicht und vielleicht auch nicht. Er denkt überhaupt nicht daran, jemandem einen Dienst zu erweisen, nimmt jedoch die Dienste der anderen mit grosser Selbstverständlichkeit in Anspruch. Schon ein Dankeschön scheint ihm unter seiner Würde. Seine Mimik und Gestik lassen erraten, dass er sich für eine freundliche Geste zu erhaben fühlt.

Da er jedoch nicht über die majestätische Ausstrahlung eines löwe-betonten Kindes verfügt, wirkt er nicht überzeugend. Man findet sein Verhalten fehl am Platz, rügt ihn, lacht ihn aus oder lässt ihn einfach stehen. Sein Verhalten wirkt wie eine völlig unpassende Gewohnheit, die er von irgendwoher mitgebracht hat und nun nicht ablegen kann.

Nicht bei jedem Kind ist das Thema des absteigenden Mondknotens in Zeichen und Haus so deutlich sichtbar. Es fällt jedoch oft durch verzerrte Ausdrucksformen auf, die schlecht zum Wesen des Kindes passen oder die einen Charakterzug negativ überbetonen.

Im Laufe des Schulalters verlieren sich die bizarren Ausdrucksformen des absteigenden Mondknotens. Das Kind hat erkannt, dass es mit diesem Verhalten auf Ablehnung stösst und hat seinen Charakter bereits so geschliffen, dass die Eigenschaften des absteigenden Mondknotens nur noch subtil zum Ausdruck kommen.

Übungsaufgabe:

16. Das Mondknotenthema gilt in ähnlicher Form für die Zeichen- und Hausstellung. Ordnen Sie die folgenden Texte jeweils einem Tierkreiszeichen/Haus zu, z.B. Widder / 1. Haus, Stier / 2. Haus usw.

A

Das Kind will beliebt sein, alles wissen und überall dabei sein. Es muss erfahren, dass nicht Information, sondern persönliche Stellungnahme gefragt ist

B

Das Kind fühlt und benimmt sich wie ein verkannter Prinz. Es stösst mit seinem stolzen Verhalten an vielen Orten an und erlebt immer wieder, dass seine „Starallüren“ wenig gefragt sind.

C

Das Kind ist auf ein harmonisches Umfeld angewiesen, passt sich dem Frieden zuliebe an und provoziert gerade durch seine überangepasste Haltung Ablehnung.

D

Das Kind hält an allem fest. „Das gehört mir!“ Es muss erfahren, dass Festhalten nicht befriedigt.

E

Das Kind geht davon aus, eine starke Wirkung auf andere zu haben. Je nach übrigen Horoskop gibt es sich frech, weiss alles besser, ist kokett oder destruktiv.

F

Das Zuhause ist wichtig. Das Kind löst sich nur schwer von der Rolle des Nesthäkchens, erlebt, wie es aus dem Nest gestossen wird.

G

Das Kind fühlt sich erstaunlich sicher unter vielen Menschen, beispielsweise an gesellschaftlichen Anlässen, verhält sich wie ein kleiner, altkluger Erwachsener, ohne jedoch die gesuchte Anerkennung zu bekommen.

H

Das Kind hält an täglichen Gewohnheiten fest und besteht auf ständiger Wiederholung des Gewohnten. Es ist dauernd mit etwas beschäftigt.

I

Das Kind geht stets von sich selbst aus. Kaum hat es den eigenen Willen entdeckt, so gilt mit grosser Selbstverständlichkeit nur dieser. Es fordert sehr viel und stösst mit seiner Rücksichtslosigkeit an.

J

Das Kind lebt in einer Fantasie- und Traumwelt. Die Sehnsucht nach einer heilen Welt erschwert es ihm, im nüchternen Alltag Fuss zu fassen.

K

Freundschaften sind wichtig, und das Kind ist in einem Kreis von „Gleichgesinnten“ ebenso zu Hause wie in der eigenen Familie. Es will „dabeisein“, auch wenn es negative Erfahrungen macht.

L

Das Kind fällt durch ein altkluges Verhalten auf. Es weiss auf alles eine Antwort, vertritt eine ausgeprägte eigene Meinung und stösst durch seine Besserwisserei an.

Merkur – Denken und Lernen

Merkur ist ein objektives Prinzip, das den Kontakt zur Umwelt schafft, ohne diese zu werten. Sonne und Mond sind subjektive, wertende Prinzipien. Die Sonne sagt: „Ich will ...“, der Mond: „Ich habe Lust ...“ Merkur stellt nur fest: „Es ist ... (z.B. schönes Wetter).“ Der Merkurteil in uns freut oder ärgert sich nicht darüber. Völlig neutral registriert er den Sachverhalt.

Dieses neutrale, logische Denken muss sich beim Kind erst entwickeln. Das Kleinkind betrachtet die Umwelt subjektiv und beurteilt die Dinge nach seinen persönlichen Erfahrungen. Schokolade ist gut und Spinat schlecht, weil es selbst eben so empfindet. Es kann sich nicht vorstellen, dass jemand Spinat mag und Schokolade nicht.

Seine ganze Umwelt ist so lebendig wie es selbst. Die Puppe hat Hunger, und das Auto freut sich, wenn es schnell fahren darf. Stösst das Kind sich am Stuhlbein, so ist dieses „böse“ und hat ihm absichtlich weh getan. Die Dinge sind lebendig und haben Gefühle. Die Umwelt wird als lieb oder böse wahrgenommen. Etwas emotional Neutrales gibt es nicht.

Ungefähr im Alter von 5 Jahren kommt das Weltbild des Kleinkindes ins Wanken, wenn das Kind den Unterschied von „belebt“ und „unbelebt“ zu entdecken beginnt. Es erkennt, dass der Teddybär im Unterschied zur Hauskatze kein Eigenleben hat. Mehr und mehr wandelt sich sein subjektives, magisches Weltbild in ein kausales und objektives Denken.

Vor diesem Alter ist das Kind noch nicht fähig, logisch abstrakt zu denken, sondern es orientiert sich an der konkreten Anschauung. Füllt man z.B. zwei gleiche Gläser bis zur selben Höhe mit Wasser und giesst vor den Augen des Kindes das Wasser des einen Glases in eine weite Schale, so sagt es, das Wasser sei weniger geworden. Es erkennt nicht, dass man kein Wasser weggenommen hat und es aus diesem Grund immer noch genauso viel sein muss. Schulreife bedeutet u.a. die Fähigkeit zu logisch abstraktem Denken.

Um lesen, schreiben und rechnen zu lernen, muss das Kind einem abstrakten Zeichen einen Inhalt zuordnen können (z.B. dem Buchstaben „A“ den dazugehörenden Lautklang).

Alter	So denkt das Kind:
1	„Magisches“ Weltbild Das Stuhlbein, an dem ich den Fuss angeschlagen habe, ist böse.
2	
3	Reales Weltbild Die Katze ist lebendig und der Teddybär nicht.
4	
5	Abstraktes Denken Buchstaben und Zahlen haben eine abstrakte Bedeutung.
6	Mengen bleiben konstant (z.B. beim Umgießen von Wasser).

Wenn wir Merkur im Kinderhoroskop deuten, müssen wir diese Entwicklung stets im Auge behalten.

Die Umwelt bietet eine Fülle von Eindrücken. Ein kleiner Teil davon gelangt über die Merkurschiene zum einzelnen Menschen. Die Stellung von Merkur im persönlichen Horoskop verrät etwas über die persönlichen Auswahlkriterien.

Ein Kind mit einem Merkur, dessen Zeichen-, Haus- und Aspektstellung auf Feuer hinweist, lässt sich von Dingen und Situationen beeindrucken, die in sein Weltbild eingeordnet werden können und einen Sinn ergeben. Es will Wissen „erobern“ und liebt den Wettbewerb.

Ein erdiger Merkur lässt darauf schliessen, dass intellektuelles Begreifen eng mit konkretem Begreifen, d.h. in die Hände nehmen und anfassen, verbunden ist. Beispiel: Buchstaben mit Brotteig formen und backen.

Ein Kind mit Luft-Merkur will die Dinge erklärt bekommen. Das Gespräch hat zentrale Bedeutung.

Mit einem Wasser-Merkur nimmt ein Kind vor allem die Dinge wahr, die mit Emotionen und Stimmungen verknüpft sind.

Jedes Kind braucht alles, setzt jedoch seinem Horoskop gemäss Schwerpunkte.

Merkur im Feuerelement

Feuerqualitäten hat Merkur in folgenden Konstellationen:

- in einem Feuerzeichen (Widder, Löwe, Schütze),
- in einem Feuerhaus (1., 5., 9. Haus),
- in einem Aspekt zu Sonne, Mars oder Jupiter.

Feuer = Bewegung und Aktivität
innerer Mythos und Intuition
Feuer brennt, ist Begeisterung und Elan

Wenn Merkur davon ergriffen ist, wird die Welt der Gedanken zu einem dramatischen Bühnenspiel.

Die Vorstellungskraft schafft immer wieder neue Gestalten,
spielt die Szenen durch, bis sie stimmen,
und schafft sich so ein farbiges und lebendiges Weltbild, das sich
dauernd verändert

Erkennt das Kind etwas als „richtig“, so spricht es darüber. Feuer drängt von innen nach aussen. Der Feuer-Merkur holt also seine Wahrheiten im eigenen Innern und verkündet sie nach aussen.

Feuer ist - verglichen mit Erde, Luft und Wasser - ständig in Bewegung. Dem Kind fallen die beweglichen Dinge auf. Sein erstes Wort könnte zum Beispiel „Auto“ sein. Ein hängendes Uhrenpendel ist interessanter als die Erde von Topfpflanzen.

Das Weltbild von Feuer ist subjektiv, mit ausgeprägter Ich-Bezogenheit. Das Kind erlebt sich als Mittelpunkt und kann sich nichts vorstellen, das ausserhalb vom Hier und Jetzt existiert. Logisches und kausales Denken läuft dem Feuer-Prinzip zuwider. Das Kind identifiziert sich lieber mit Märchenhelden als den Schritt in die Objektivität zu wagen.

Nur langsam erkennt es, dass Zeit und Raum objektive Grössen sind, dass es beispielsweise im Nachbarhaus am Abend genauso dunkel wird wie im eigenen oder dass die Strassenbahn auch fährt, wenn man sie nicht sieht. Es fragt nach dem Sinn und versucht, seine Eindrücke in ein übergeordnetes System einzufügen.

Auch wenn das logische Denken sich so weit entwickelt hat, dass das Kind schulreif ist, bleibt eine starke Vorstellungskraft.

Merkur im Erdelement

Erdqualitäten hat Merkur in folgenden Konstellationen:

- in einem Erdzeichen (Stier, Jungfrau, Steinbock),
- in einem Erdhaus (2., 6., 10. Haus),
- in einem Aspekt zu Saturn oder yin-betonter Venus.

Erde = Schwere, Stabilität und Zuverlässigkeit

das unbeweglichste der vier Elemente

„Da bin ich und da bleibe ich!“

solides Fundament, auf dem man aufbauen kann;

verkörperte Geduld, die einfach da ist, den Samen trägt und wartet, bis er Wurzeln schlägt, keimt und blüht

Die Erde gibt Merkur einen „Boden“, lässt ihm Zeit, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen, nachzudenken und Eindrücke gründlich zu verdauen. Kinder mit Erd-Merkur haben zwar eine langsame Auffassungsgabe, aber Ausdauer, gutes Beobachten und Nachdenken bringen letztlich Früchte.

Das Kind will alles ergreifen, z.B. Erde von Topfpflanzen, Kieselsteine oder den Inhalt der Küchenschubladen. Seine ersten Worte sind oft Mama und Papa - die es ja auch mit Händen greifen kann – oder Dinge des täglichen Gebrauchs.

Merkur steht für die Kontaktaufnahme mit der Welt. In Erde sucht er den Kontakt über das, was er anfassen kann.

Die Sprachentwicklung verläuft oft zögernd. Dinge mit Namen versehen, diese als allgemeine Begriffe verstehen und aus einzelnen Wörtern Sätze bilden sind abstrakte Vorgänge, die dem Erdelement nicht liegen. Sätze kann man nicht anfassen. Das Kind kennt seine Umwelt sehr genau und beobachtet scharf, kann jedoch seine Erkenntnisse nur schwer in Worte fassen.

Ein Kind geht davon aus, dass existiert, was es sieht. Drehen Sie eine Kaffeetasse vor den Augen eines Kleinkindes so, dass der Henkel nicht mehr sichtbar ist, so meint das Kind, dieser sei verschwunden. Oder es hält die Hände vor die Augen und fragt: „Wo bin ich?“ Das räumliche Bewusstsein entwickelt sich erst nach und nach. Ein Kind mit einem erdigen Merkur setzt sich intensiv mit den konkreten Dingen auseinander. Damit gehört auch „Raum“ in sein zentrales Experimentierfeld. Es kann den nicht sichtbaren Henkel der Tasse anfassen, oder es kann auf

die andere Seite des Tisches gehen, um sich vom Vorhandensein des Henkels zu überzeugen. Dies können Kinder mit anderen Merkurstellungen zwar auch, doch ist ihr Denken nicht so eng mit den Sinnen, dem Sehen, Tasten, Greifen und schliesslich Begreifen verbunden, so dass sie andere Wege suchen und meist auch länger brauchen, um „Raum“ aus einer objektiven Warte zu begreifen.

Das Kind mit Erd-Merkur findet den Zugang zu einem objektiven Weltbild relativ leicht, da die Sinneswahrnehmung höheren Stellenwert hat als das subjektive Ich-Hier-Jetzt-Weltbild. Das logische und kausale Denken liegt dem Erd-Merkur ebenso wie dem Luft-Merkur. Im Unterschied zum Luft-Merkur braucht der Erd-Merkur viele konkrete Beispiele und Anregungen. Er benötigt überdurchschnittlich viel Zeit, um die Dinge zu begreifen, denn er setzt sich gründlich mit ihnen auseinander. Er gibt nicht auf, bis er alle Möglichkeiten der sinnlichen Wahrnehmung ausgeschöpft hat - dazu wird der zu untersuchende Gegenstand oft auch in den Mund genommen - und schafft sich so einen soliden Grundstock an Erfahrungen. Was er einmal begriffen hat, das sitzt.

Merkur im Luftelement

Luftqualitäten hat Merkur in folgenden Konstellationen:

- in einem Luftzeichen (Zwillinge, Waage, Wassermann),
- in einem Lufthaus (3., 7., 11. Haus),
- in einem Aspekt zu Uranus oder yang-betonter Venus.

Luft = beweglichstes Element

Merkur als mythologischer Götterbote ist ständig unterwegs

=> Kombination von Luft und Merkur = potenzierte Beweglichkeit.

Luft-Merkur orientiert sich nach aussen

ist stets in Bewegung und an allem interessiert

Inbegriff eines geistig hellwachen, lernbegierigen Schulkindes,
das frei von der Leber spricht,

alles wissen will

mit jedem Kontakt aufnimmt

Das Kind lernt, solange sein Interesse gefesselt ist. Ausdauer kennt es nicht. Beim Schreibenlernen ist es fasziniert von der Idee, mit abstrakten Zeichen etwas aussagen zu können. Es zeigt wenig Lust, zeilenweise Buchstaben in ein Heft zu malen.

Der Luft-Merkur will verstehen und ein inneres System von Ideen und Zusammenhängen aufbauen. Eine Raupe frisst und frisst, verpuppt sich eines Tages und wandelt sich zum Schmetterling. „Aha, interessante Tatsache!“ mag der trockene Kommentar des Luft-Merkurs sein. Er ordnet die Information in seinem Kopf in die Schublade der Tierleben und landet mit dem nächsten Gedankensprung bei der Frage, warum es tagsüber hell und nachts dunkel ist. Dies als Bild, wie ein Luft-Merkur in „Reinkultur“ sich verhalten würde.

Kinder mit Luft-Merkur beginnen früh zu sprechen, machen aber erste Gehversuche durchschnittlich später als andere Kinder. Der Kontakt über die Sprache ist wichtiger als die eigene physische Beweglichkeit.

Diese Kinder brauchen von Geburt an ein entsprechend grosses Angebot an sprachlichen Impulsen.

Ein Beispiel:

Ein Baby mit Schütze-Mond und Fische-Aszendent hat einen Zwillinge-Merkur im dritten Haus. Die Mutter erteilt mehreren Kindern und Jugendlichen Privatunterricht. Sie sitzt mit ihnen am Tisch und arbeitet, während ihr Kind im Stubenwagen friedlich mit Armen und Beinen in der Luft herumrudert. Es klingt fast unglaublich, aber das Baby weint nie, wenn ein Schüler da ist. Es hört die Stimmen, was ihm weit besser gefällt, als wenn die Mutter mit ihm allein ist und öfters schweigt.

Wenn ein Luft-Merkur-Kind einmal einigermaßen sprechen kann, beginnt es zu fragen. Alles will es wissen. Von morgens bis abends läuft das Plappermäulchen. Für Geschichten ist es immer zu haben.

Es fällt ihm relativ leicht, das subjektive Kleinkind-Weltbild loszulassen und ein objektives und kausales Weltbild zu entwickeln. Es hat eine natürliche Begabung, Dinge zu abstrahieren. Im Unterschied zum Kind mit Erd-Merkur, das sich ein objektives Verständnis vorwiegend über die Sinnesorgane erarbeitet, läuft beim Kind mit Luft-Merkur vieles über die Vorstellungskraft. Gemeinsam ist beiden, dass sie eher als Kinder mit Feuer- und Wasser-Merkur bereit sind, von ihrem Ich-jetzt-hier-Standpunkt abzusehen.

Merkur im Wasserelement

Wasserqualitäten hat Merkur in folgenden Konstellationen:

- in einem Wasserzeichen (Krebs, Skorpion, Fische),
- in einem Wasserhaus (4., 8., 12. Haus),
- in einem Aspekt zu Mond, Neptun oder Pluto.

Merkur, der mythologische Götterbote, ist hier mit Eigenschaften des Wasserelementes ausgestattet. Er ist nicht nur objektiver Überbringer einer Botschaft, sondern er lässt sich davon auch beeindrucken. Das Gefühl „schwimmt“ mit. Oder anders herum: Wenn es nichts zu fühlen gibt, ist die Botschaft für den Wasser-Merkur unwichtig. Er hat keinen Grund, diese zu übermitteln.

Auf ein Kind mit Wasser-Merkur übertragen bedeutet dies, dass der mentale Bereich eng mit dem emotionalen Bereich verbunden ist. Wenn das Gefühl stimmt, das Kind sich geborgen und geliebt fühlt, verrichtet Merkur seine Aufgabe, sonst nicht. Vor allem in der Schule hat diese Grundhaltung Auswirkungen auf den Lernerfolg.

Das Wasser-Merkur-Kind ist stimmungsabhängig und spricht nur, wenn es sich wohl fühlt. Es lernt und begreift die Dinge nicht durch Ausprobieren wie der Feuer-Merkur, durch Sinneseindrücke wie der Erd-Merkur oder durch Erklärungen wie der Luft-Merkur, sondern es erkennt sie mehr gefühlsmässig.

In unserer westlichen Gesellschaft mit einem leistungsorientierten Schulsystem haben Gefühle wenig Platz. Das Kind ist nicht zum Lernen motiviert. Das logische und kausale Weltbild liegt ihm nicht. Die Ich-jetzt-hier-Position liegt seiner Denkweise naturgemäss näher, ebenso die Vorstellung einer belebten Umwelt.

Seine Gefühle hängen an den Gedanken. Es fällt ihm schwer, die Gedanken vom eigenen Ich zu lösen und zu erkennen, dass es eine objektive Wirklichkeit gibt.

Andererseits beleben die Gefühle die innere Gedankenwelt des Kindes. Eine Geschichte bleibt nicht einfach eine Geschichte, sondern wird mit einer farbigen und warmherzigen Kinderfantasie ausgemalt.

Wo das Kind in der Aussenwelt dieselbe Farbigkeit und Herzlichkeit findet, kann sein Wasser-Merkur aufblühen. Es nimmt die Informationen nicht nur als objektive Tatsachen auf, sondern fügt ihnen eine Art Gefühlsfärbung bei. Ein Regenbogen ist nicht nur ein schöner Bogen in bestimmten Farben in einer bestimmten Reihenfolge, sondern verbunden mit dem Erlebnis eines Sonntagsspazierganges mit warmem Sommerregen und einem Schutz spendenden Unterstand am Waldrand. Das Kind „weiss“ vielleicht nicht so viel wie ein Kind mit Luft-Merkur, aber es assoziiert sein Wissen mit Erleben. Die Fakten werden farbig und lebendig.

Übungsaufgabe:

17. Am meisten lernen Sie, wenn Sie nicht nur passiv lesen, sondern sich selbst in die Deutungen hineindenken und –fühlen. Ordnen Sie deshalb auch dem Merkur die zwölf Tierkreiszeichen zu!

A

Dieses Tierkreiszeichen beinhaltet Kultur im weitesten Sinne. Das Kind mit Merkur in diesem Zeichen bringt ein grosses Allgemeininteresse und Mitteilungsbedürfnis mit. Es will dazugehören. Dies nicht nur im Klassenverband, sondern auch auf Kultur und Zivilisation bezogen.

Das Kind braucht ein harmonisches Umfeld, um lernen zu können. Konflikte mit Lehrern und Eltern, eine lärmige Umgebung oder Spannungen zwischen den Eltern können den Lernerfolg massiv beeinträchtigen.

B

Dieses Tierkreiszeichen symbolisiert den Archetyp der bewussten Selbstbestimmung. Steht Merkur in diesem Zeichen, so „weiss“ das Kind, was und wofür es lernen will. Die Eigenmotivation ist früh entwickelt.

Dieses Zeichen steht für Lebensfreude, Spiel und Vergnügen. Dem Kind dürfte es entsprechend schwer fallen, auf vorgedruckte Linien Buchstaben zu schreiben. Seine Motivation wird geweckt, wenn es gilt, frei Geschichten zu erfinden. Schreiben lernt es am besten, wenn seine Kreativität angesprochen wird, es beispielsweise eine Geschichte aus seiner Fantasie niederschreibt und das Schreiben so zu einem Werkzeug und Mittel zum Zweck wird.

C

Für ein Kind mit Merkur in diesem Tierkreiszeichen ist die Schule eine ernste Angelegenheit. Das Erlernen von Lesen und Schreiben ist eine Notwendigkeit, wenn man im Leben bestehen will. Das Kind sieht, wie für die Eltern diese Kulturtechniken selbstverständlich sind. Es tritt ohne weiteres in die Fussstapfen der Eltern und bemüht sich, ihren Erwartungen zu entsprechen.

Lernen ist Mittel zum Zweck ist. Man will in der nahen oder fernen Zukunft etwas erreichen, und deshalb lernt man. Sachliche Gründe überzeugen mehr als der Versuch, im Kind eine enthusiastische Begeisterung zu wecken.

E

Das Lernen wird mit Merkur in diesem Tierkreiszeichen zu einem Eroberungszug. Das Kind setzt sich voller Schwung mit dem unbekanntem Lernstoff auseinander, freut sich über ein Erfolgserlebnis und stellt sich sogleich der nächsten Herausforderung.

Diese Art des Lernens bedingt ein Lernstoffangebot, das in kleine Einheiten aufgeteilt ist. Das Kind hat wenig Ausdauer. Erreicht es das Ziel nicht, so gibt es bald auf. Es reagiert mit „Feuer und Flamme“, wenn ein Lehrer Spiele einbaut, in denen um die Wette gelernt wird.

D

Das Kind mit Merkur in diesem Tierkreiszeichen setzt sich nur ungern mit nüchternen Zahlen und Buchstaben auseinander. Es fühlt sich mehr zu Hause in einer Welt der Fantasie und der Märchen. Es braucht Zeit zum Tagträumen und mag auch in der Schule nicht immer aufmerksam zuhören. Kann es jedoch seiner lebendigen Fantasie Ausdruck geben, so blüht es richtig auf. Hat jeder Buchstabe seine eigene Geschichte, so ist das Kind zum Lernen motiviert.

Eine weitere Voraussetzung zu erfolgreichem Lernen ist das entspannte Klima im Schulzimmer. Eine friedliche Atmosphäre und ein gutes Einvernehmen mit Lehrern und Mitschülern ermöglichen es diesem Kind, sich dem Lernstoff vorbehaltlos zu öffnen.

F

Wenn ein Kind mit Merkur in diesem Tierkreiszeichen begreift, dass Schreiben nicht nur langweilige Buchstabenmalerei ist, sondern die einzelnen Buchstaben eine Bedeutung haben und man sie zu Wörtern und Sätzen zusammenfügen und damit Aussagen machen kann, dann wird es begeistert zur Schule gehen. Lesen und Schreiben öffnen die Tore zu einer neuen Welt.

Dieser Merkur ist kein Freund von kleinkariertem Papier, und eine entsprechende Denkweise ist ihm noch viel mehr zuwider. Das Kind mit dieser Merkur-Konstellation lernt, indem sein persönliches Interesse geweckt und ihm ein Überblick über den Lernstoff geboten wird. Es ist gerne bereit, das Gelernte an andere weiterzugeben, beispielsweise im Rollenspiel als Lehrer oder Lehrerin.

G

Ein Kind mit Merkur in diesem Tierkreiszeichen verfügt über einen originellen Ideenreichtum. Je mehr der Lernstoff der Schule diese innere Gedankenwelt einbezieht, desto motivierter ist das Kind. Dass Lesen und Schreiben notwendige, von der Gesellschaft geforderte Fertigkeiten sind, beeindruckt es wenig. Die Aussicht, Gedanken auf Papier zu bringen und vielleicht sogar per Post oder e-Mail an Freunde zu senden, motiviert es schon mehr.

Grundsätzlich ist dieses Kind vielseitig interessiert, offen und kontaktfreudig. Wenn es sich in seiner Gedankenfreiheit und der Wahl seiner Interessen nicht eingeschränkt fühlt, ist es leicht zum Lernen zu motivieren.

H

Kommt ein Kind mit Merkur in diesem Tierkreiszeichen zur Schule, so mag es neben der Liebe zu Eltern und Lehrern vor allem einen Grund geben, der es motiviert, lesen und schreiben zu lernen. Die Schrift dürfte wie eine magische Zauberformel auf das Kind wirken. Es verbirgt sich etwas dahinter. Die Erwachsenen und die älteren Schüler können es entziffern, es selbst nicht. So ist in seinen Augen mit der Fähigkeit zum Lesen sehr viel Macht verbunden. Das Kind will diese Macht auch erringen und bemüht sich deshalb, das Geheimnis der Buchstaben zu lüften.

Wenn es sich für ein Thema interessiert, dann setzt es sich ausgiebig und ausdauernd damit auseinander. Manchmal hält es zu sehr an einer Idee fest, grübelt tief und vermischt die objektiven Sach- und Fachbelange mit seinen Emotionen.

I

Das Kind mit Merkur in diesem Tierkreiszeichen lässt sich Zeit. Neuer Lernstoff wird ausgiebig betastet. Wenn das Kind beispielsweise ein Brot als Buchstabe formt, bäckt und isst, dann kommt dies seinem Bedürfnis nach Sinneswahrnehmung am nächsten. Sich etwas einverleiben ist typisch für dieses Tierkreiszeichen. Kann ein Kind dies sowohl auf der konkreten wie auf der mentalen Ebene tun, ist der Lernerfolg optimal.

Mit allzu abstraktem Lernstoff hat es jedoch Mühe. Seine Interessen kreisen um konkrete Dinge, die das Leben angenehm machen.

J

In diesem Tierkreiszeichen ist der Merkur zu Hause. Dieses Zeichen beflügelt den Verstand und lässt die Interessen ins Uferlose wachsen. Das Kind ist neugierig. Es fällt durch seine Wachheit auf, interessiert sich für fast alles, schliesst mit jedem Kontakt und weiss immer etwas zu erzählen. Die Bereitschaft, Lesen und Schreiben zu lernen, ist meist gross.

Das Kind lässt sich leicht ablenken. Es hat beispielsweise Mühe, sich hinzusetzen und eine ganze Zeile A zu schreiben, weil es in dieser Zeit etwas Spannendes verpassen könnte.

K

Das Kind mit Merkur in diesem Tierkreiszeichen braucht ein vertrautes Klima. Lernen beinhaltet jedoch immer eine Auseinandersetzung mit etwas Neuem und Unbekanntem. Damit dieses Tierkreiszeichen dem Merkur erlaubt, geistiges Neuland zu betreten, muss dem Kind zumindest der äussere Rahmen vertraut sein.

Das Kind ist z.B. auf eine gute Beziehung zum Lehrer und zu den Mitschülern angewiesen, um sich dem Schulstoff zuwenden zu können. Es lernt für seinen Lehrer, sofern es ihn mag. Lernschwierigkeiten sind meist gekoppelt mit Beziehungsschwierigkeiten zu den Lehrern oder Eltern. Liebe ist der Motor für intellektuelle Leistungen. Der Mensch steht im Vordergrund, nicht das Buch.

L

Merkur in diesem Tierkreiszeichen ist ein typischer Buchhalter und zeichnet sich durch Sachlichkeit und Liebe zum Detail aus. Ein Kind mit dieser Merkur-Stellung dürfte früh erkennen, dass es klug und vernünftig ist, Lesen und Schreiben zu lernen. Begreift es den Nutzen, so ist es motiviert und bereit, auch langweilige Schreibübungen auf sich zu nehmen.

Es ist in seinen Schularbeiten meist nicht sehr schnell, dafür aber exakt. Es stellt kritische Fragen und kann Verstand und Sprachfähigkeiten optimal entwickeln, wenn Eltern und Lehrer auf einer „Erwachsenenebene“ auf seine Fragen eingehen.

Rückläufiger Merkur - Bilder statt Worte

Im Unterschied zum direktläufigen Merkur ist der rückläufige mehr nach innen und in die Tiefe gerichtet. Man könnte sich vorstellen, dass er einen „heissen Draht“ zum kollektiven Unbewussten unterhält und dass von da schwer einzuordnende Informationen das mentale Bewusstsein des Kindes überschwemmen.

Das Kind mit rückläufigem oder stationärem Merkur denkt mehr in Bildern als in Worten. Wenn es beispielsweise ein Erlebnis erzählen will, so steht vor seinem inneren Auge das ganze Geschehen auf einmal da. Der zeitliche Anfang der Situation ist aus seiner Sicht nicht notgedrungen auch der Anfangspunkt. Es lässt in einem gewissen Sinn die Zeit ausser acht, und die ganze Geschichte wird zu einem Bild. Es ist sich unsicher, welche Ecke des Bildes es zuerst beschreiben soll. So beginnt es irgendwo, in der Mitte oder am Schluss des Geschehens, bemerkt dann, dass für das logische Verständnis der Anfang fehlt, schiebt ihn irgendwo ein und hüpfert so in einem mehr oder weniger verständlichen Durcheinander hin und her. Dies mag eine übertriebene Schilderung sein, aber es fällt diesem Kind zumindest im Vorschulalter schwer, eine Geschichte oder ein Erlebnis in eine lineare und zusammenhängende Kette von Worten umzusetzen.

Wenn es immer wieder zum Erzählen ermuntert wird und Eltern und Lehrer ihm ohne Kritik helfen, eine chronologische Reihenfolge zu finden, dann bekommt es mit der Zeit Übung und meistert diese „Übersetzungsarbeit“ vom Bild zu Worten immer besser. Daraus kann sich mit den Jahren eine aussergewöhnliche Fähigkeit entwickeln, auch kompliziertere Zusammenhänge klar und für andere verständlich zu formulieren.

Da das Kind jedoch auch immer wieder erlebt, dass es nicht verstanden wird, schwelt auch das Gefühl, nicht ganz in Ordnung zu sein, beharrlich unter der Oberfläche des Bewusstseins. Sagt ihm jemand, es sei dumm oder nicht ganz richtig im Kopf, so erschüttert dies sein Selbstvertrauen sehr schnell. Im Extremfall wird die Angst, nicht denken zu können, zu einer fixen Vorstellung. Das Kind ist dann überzeugt, dumm zu sein, und der Lernprozess in der Schule wird stark erschwert.

Das Kind mit rückläufigem Merkur braucht viel „Übungsmaterial“, aufmerksame Zuhörer für seine Geschichten und Erlebnisse sowie einen intensiven Dialog im Elternhaus. Es muss aufgefordert werden, seine Meinung zu äussern und auch schwierige Dinge zu formulieren. Da es Kommunikation als etwas sehr Anspruchsvolles erlebt, neigt es - je nach weiteren Anlagen seiner Persönlichkeit und je nach Elternhaus - dazu, sich entweder für dumm und unfähig zu halten oder mit grossem Einsatz und Ehrgeiz zu lernen. Hat es sich für letzteres entschieden, so versucht es sein vermeintliches Manko mit Wissen wettzumachen, bemüht sich in der Schule, liest viele Bücher und lernt so viel als möglich. Wissen gibt ihm Sicherheit.

Seine Veranlagung, in Bildern „mehrdimensional“ zu denken, kann zu einer Fähigkeit entwickelt werden, verschiedene Dinge gleichzeitig zu erfassen und zu formulieren, die andere nur mit Mühe nachvollziehen können.

Beispiel: Viel Erde, Erd-Merkur rückläufig

Die Schule ist ein unliebsames Thema für Felix. Mit Stier-AC und Jungfrau-Mond ist er ein Praktiker und kein Theoretiker. Zahlen begreift er nur langsam. Erst wenn der Vater ihm die Rechenoperationen anhand von Rüben und Kaninchen erklärt (Jedes Kaninchen bekommt drei Rüben. Wieviele Rüben braucht es für fünf Kaninchen?), bekommen die Zahlen einen Sinn, und Felix strengt sich an, das Ergebnis zu finden.

In der Schule ist er oft gar nicht bei der Sache. Es geht ihm zu schnell, und alles ist ihm zu abstrakt. Der rückläufige Merkur gibt ihm das Gefühl, anders als die anderen zu sein, und so sagt er oftmals mit Bestimmtheit, er könne dieses oder jenes nicht, bevor er es überhaupt versucht hat.

Felix schreibt sehr langsam und kann einzelne Wörter immer und immer wieder ausradieren, weil sie ihm zu wenig korrekt erscheinen. Die bedächtige Gründlichkeit der Erde zusammen mit dem bildhaften Denken des rückläufigen Merkurs führen ihn leicht zum Schluss, er sei dumm. Um ihn zum Lernen zu motivieren, müssen Eltern und Lehrer auf seine Denkweise eingehen und ihn immer wieder zum Sprechen auffordern.

Saturn - Der Weg zur Eigenverantwortung

Übungsaufgabe:

18. Nennen Sie 10 Stichworte zu Saturn!

Saturn-Archetyp in unterschiedlichen Generationen

Bis vor wenigen Jahrzehnten gab es eine erdrückende Menge gesellschaftlicher Verpflichtungen. Man wurde in ein soziales Umfeld hinein geboren, wuchs auf, ging zur Schule, lernte einen Beruf, heiratete und hatte Kinder, für die man nach bestem Wissen und Gewissen sorgte. Zumindest entsprach dies den allgemeinen Erwartungen. Die Bahn war vorgegeben. Nur besonders waghalsige Typen brachen aus und gestalteten ihr Leben selbst.

Heute sind die Regeln, die den äusseren Rahmen des Zusammenlebens vorgeben, in beängstigendem Tempo in Auflösung begriffen. Der gesellschaftliche Druck, eine Familie zu gründen, einem Beruf nachzugehen und Geld zu verdienen, ist fast gänzlich verschwunden. Es ist kein Weg mehr vorgegeben. Saturn bietet keine allgemein anerkannten Verhaltensrichtlinien mehr.

Es gibt ihn aber trotzdem noch. Wo er früher genau sagte, was zu tun war, scheint er heute zu warten und uns scheinbar freie Bahn zu lassen, um uns dann zur Rechenschaft zu ziehen. Er stellt uns keine äussere Gehilfe mehr zur Verfügung. Wir haben die einmalige Chance, selbst gehen zu lernen, die Richtlinien nach unserem persönlichen Muster zu gestalten und unser Leben selbst zu steuern. Diese Möglichkeit hatten frühere Generationen nicht. Sie hatten auch die Verpflichtung und Verantwortung nicht, ihr Dasein so zu gestalten, dass es sie erfüllte und befriedigte. Der saturnische Archetyp verlagert sich mehr und mehr von einem äusseren Rahmen zu einer inneren Instanz. Es ist nicht länger die Gesellschaft, die klare Richtlinien vorgibt, was wir zu tun haben, sondern die innere Stimme. Doch diese ist nicht einfach da! Jeder einzelne muss sie in einem anstrengenden Lern- und Entwicklungsprozess suchen und wachsen lassen.

Die Entwicklung des Saturn-Archetyps im Kindesalter

Der Weg vom äusseren zum inneren Halt beginnt auf der physischen Ebene bereits in den ersten Lebensmonaten. Um wachsen zu können, braucht ein Baby den Schutz und die Sicherheit der Mutter. Sein Rücken ist weich und biegsam; es muss gestützt und gehalten werden. Doch schon bald hebt es den Kopf, sitzt, steht und läuft selbst. Nach wenigen Jahren sind sein Rücken und seine Beine kräftig geworden, und es braucht die körperliche Unterstützung seiner Eltern nicht mehr.

Die psychische Entwicklung eines Kindes verläuft grundsätzlich ähnlich, wenn auch wesentlich langsamer. Ein Kleinkind beginnt sich von der Mutter zu lösen. Es beginnt, eigenen Willen zu entwickeln und einen eigenen Weg zu gehen. Im Laufe der Kindheit übernimmt es immer mehr

die Verantwortung für sein Leben. Es setzt Strukturen und Ziele und baut zunehmend auf seine eigenen Fähigkeiten. So braucht es den Halt der Eltern immer weniger und steht schliesslich als erwachsener Mensch auch im übertragenen Sinne „auf eigenen Beinen“.

Damit diese Entwicklung ungestört ihren Lauf nehmen kann, braucht ein Kind das Vorbild seiner Eltern, die ihm immer wieder vorleben, wie man sein Leben strukturiert und Verantwortung trägt, und die ihm auch die nötigen Übungsmöglichkeiten bieten.

Vergleicht man die Kinder der neunziger Jahre mit unserer Kindheit, so fällt auf, dass die heutige Generation bedeutend selbständiger ist als es die Kinder der fünfziger, sechziger und auch siebziger Jahre waren. Unter anderem verlagert sich der saturnische Prozess von der Anpassung an gesellschaftliche Normen zur verantwortungsbewussten Selbststeuerung. Die äusseren Vorgaben sind weniger ausgeprägt, und so werden die inneren rascher entwickelt. Für die Astrologen hat dies zur Folge, dass Saturn in einem aktuellen Kinderhoroskop anders gedeutet werden muss als in einem Erwachsenenhoroskop, bei dem man sich auf die vergangene Kindheit bezieht. Die folgenden Ausführungen gelten für Kinder der heutigen Generation.

Die verschiedenen Saturn-Manifestationen

Regeln und Strukturen

Das Kind wird in lebende Strukturen hineingeboren, z.B. in eine Familie, in ein Beziehungsnetz, einen eingespielten Rhythmus von Arbeit und Freizeit, einen geordneten Tagesablauf. Es wird mit mehr oder weniger Druck angehalten, sich in diese Strukturen einzufügen. Im Mutterleib wurde das Baby Tag und Nacht gleichmässig mit Nahrung versorgt. Nun soll es plötzlich in der Nacht schlafen und nichts zu trinken bekommen. Meist braucht es Monate, bis das Kind sich diesem Rhythmus fügt und nachts nicht mehr nach der Brust verlangt. Früher oder später ordnet es sich dem Wechsel von Tag und Nacht, von Wachen und Schlafen unter. Wie jede Struktur trägt auch diese die Signatur Saturns. Das Kind hat mit dem Durchschlafen ein Stückchen Saturn verinnerlicht.

Die gesamte Entwicklung des Kindes kann unter dem Aspekt der Verinnerlichung des Saturn-Prinzips betrachtet werden. Es lernt gehen, zuerst auf wackligen Beinen, doch dann entwickelt es inneren Halt, und seine Schritte werden sicher. Es sieht das Vorbild der anderen, lernt durch Nachahmung und beherrscht die Bewegungen schliesslich selbst. Auf der Ebene des Körpers und der motorischen Entwicklung ist dieser Verlauf offensichtlich. Auch auf der psychischen Ebene übernimmt das Kind zumindest teilweise den äusseren Rahmen und macht ihn zu seinem Inneren. Es bildet ein Gewissen nach den äusseren Vorbildern. Es stellt ähnliche Ansprüche an sich selbst, wie Eltern und Lehrer sie an das Kind stellen. Wir finden das hermetische Prinzip in der Form „wie aussen, so innen“ bestätigt.

Grenzen

Unter äusseren Grenzen im weitesten Sinne sind Gebote und Verbote zu verstehen. Sie geben dem Kind Halt und Sicherheit. Es ist sinnvoll, das Ballspiel auf Strassen oder Experimente mit der Steckdose kategorisch zu verbieten, denn dies gefährdet das Leben des Kindes. Heikler wird die Frage nach den Grenzen, wenn eine Mutter ihrem einjährigen Kind verbietet, die Schubladen auszuräumen, weil sie es müde ist, diese immer wieder einzuräumen. Hier grenzt sich die Mutter ab auf Kosten der Experimentierfreude des Kindes. Wenn sie das allzu oft tut, verinnerlicht das Kind schliesslich das Verbot, neues Territorium zu erkunden. Es wächst dann zu einem unsicheren Menschen heran, der sich wenig zutraut und Angst hat, „auf die Finger zu bekommen“, wenn er nach neuen Möglichkeiten Ausschau hält. Das Kind verinnerlicht die Grenzen, die ihm von seiner Umwelt gesetzt werden. Sie sind ein Teil der Ausstattung für sein späteres Leben und geben gleichsam vor, wie viel Spielraum erlaubt ist.

Darf ein Kind frei experimentieren, dann stösst es an die Grenzen seiner eigenen Fähigkeiten. Es erkennt seine Schwächen und kann diese sogar teilweise durch gezieltes Üben beheben. Wenn es auf Stühle, Mauern und Bäume klettern darf, trainiert es seine körperliche Geschicklichkeit und bekommt ein Gefühl dafür, wo es noch herunterspringen kann und wo nicht mehr. Dies stellt die Eltern allerdings vor die schwierige Aufgabe, das Kind gewähren zu lassen, auch wenn es sich beim Herantasten an seine Grenzen ein paar Beulen und Schrammen holt. Jede Grenze, die ihm durch Ausprobieren bewusst geworden ist, stellt eine weitere Verinnerlichung des Saturn-Prinzips dar.

Kritik

Saturn als das Grenzen setzende Prinzip symbolisiert auch den „inneren Kritiker“, die Instanz in einem Menschen, die ihm auf eine mehr oder weniger rigide Art sagt, was er leisten muss und was er zu tun und zu lassen hat.

Ein Kind entwickelt erst allmählich eine kritische innere Haltung sich selbst und der Umwelt gegenüber. Dabei übernimmt es weitgehend die Massstäbe, die ihm die Eltern und engsten Bezugspersonen setzen. Wenn es beispielsweise oft zu hören bekommt, dass es, so wie es ist, nicht genügt, dass es nicht schnell, fleissig, zuverlässig oder nett genug ist, nimmt es die Anforderung, alles immer noch besser zu machen, als Leitsatz in sein Leben mit und lässt sich davon bis weit ins Erwachsenenalter hemmen und unter Druck setzen. Wenn Eltern das Kind in dem Bereich, wo Saturn im Kinderhoroskop steht, zu grösseren Leistungen anspornen, dann wird die eigene kritische Haltung des Kindes massiv verstärkt, und die Anforderungen, die das Kind glaubt erfüllen zu müssen, werden unerreichbar hoch.

Positive Unterstützung erhält das Kind, wenn es immer wieder Gelegenheit bekommt, sich zu bewähren, kleine Aufgaben selbst zu erfüllen und zu erleben, dass es den gestellten Anforderungen gewachsen ist. Dabei soll ihm nichts vorgespielt werden. Für eine schlechte Leistung will es nicht gelobt werden. Es braucht jedoch Anerkennung, wenn es sich eingesetzt hat, und aufbauende Kritik, wenn es Fehler macht. Sonst versucht es entweder, mit verstärktem Einsatz, Ehrgeiz und Härte gegen sich und gegen andere doch noch ein Lob zu erreichen, oder es verliert jede Motivation und wird passiv und gehemmt. In welchen Bereichen es diesbezüglich besonders ansprechbar ist, aber auch besonders empfindlich reagiert, beschreibt die Saturnstellung im Horoskop, insbesondere die Hausstellung und die Aspekte.

Angst

Wo Saturn im Horoskop steht, ist das Leben schon im Kindesalter kein Kinderspiel. Die Schwierigkeiten, die an das Kind herangetragen werden, scheinen ihm unüberwindbar. Das Kind fühlt sich oft überfordert und reagiert mit Angst. Angst ist die Motivation für Rückzug und lässt ein Kontrollbedürfnis entstehen. Die Angst vor dem Versagen bringt das Kind jedoch auch dazu, mit all seinen Kräften zu lernen, um die gestellten Aufgaben zu meistern.

Angst hat viele Formen. In der Regel lässt sie ein Kind innehalten. Grundsätzlich ist das ein gesunder Schutzmechanismus. Will ein Kind von einer Mauer springen, so sagt ihm sein Angstgefühl, ob es den Absprung noch wagen darf oder nicht. Eine innere Instanz setzt ihm Grenzen, so dass es seinen Körper nicht verletzt.

Eine völlig andere Form ist die hemmende Angst. Diese hat nichts mit Erkennen von realen Grenzen zu tun, sondern entspringt der Phantasie. Ein Beispiel ist Prüfungsangst, die keine reale Gefahr signalisiert. Sie entsteht, wenn das Kind sich den Anforderungen nicht gewachsen fühlt. Bis zu einem gewissen Grad motiviert sie das Kind, sein Bestes zu geben und den gestellten Anforderungen die Stirn zu bieten. Damit bewegt es sich auf dem saturnischen Entwicklungsweg. Ist die Angst zu gross, dann zieht es sich zurück. Es verharrt im Stillstand, beraubt sich der Erfolgserlebnisse und wird dadurch noch frustrierter und gehemmter. Übermässige Angst führt in einen Teufelskreis von Frustration und Hemmung, aus dem ein Kind oft erst in der Pubertät oder im Erwachsenenalter heraustreten kann. Diese problembehaftete Form der Angst tritt in extremem Ausmass in Kombination mit Pluto-Themen und im Zusammenhang mit einem lieblosen und rigiden Milieu auf. Ansatzweise finden wir sie fast bei jedem Kind entsprechend der Saturnstellung im Horoskop.

Sicherheit und Verantwortung

Saturn bedeutet in seiner entwickelten Form innere Stabilität und die Bereitschaft, das Beste aus den gegebenen Möglichkeiten zu machen. Diese Gelassenheit beruht nicht auf äusseren Normen und Gesetzen, sondern auf der genauen Kenntnis der eigenen Fähigkeiten und Grenzen. Man könnte diese innere Haltung mit folgenden Worten umschreiben: „Das bin ich, das kann ich, das weiss ich. Ich gehe meinen Weg und fülle meinen Platz im Leben aus.“ Diese Haltung ist verbunden mit einem Verantwortungsbewusstsein sich selbst und der Umwelt gegenüber. Man will seine Fähigkeiten verfeinern und einsetzen. Das erfordert zwar - wie jede Saturn-Manifestation - einen vollen Einsatz, hat aber nichts mit „man sollte“ oder „man müsste“ zu tun.

Ein Kind geht den Entwicklungsprozess in Richtung auf dieses Ziel. Die Hausstellung und Aspekte von Saturn zeigen die Bereiche auf, in denen sich das Ringen um innere Stabilität abspielt.

Verschiedene Ebenen, auf denen sich Saturn zeigt:

Projektion

Das Kind braucht Vorbilder. Es sieht in Eltern und Lehrern Autoritäten und bemüht sich, selbst auch so strukturiert, zielstrebig, klar usw. zu sein. Fehlen entsprechende Vorbilder, so kann das Kind nur schwer eigene Saturn-Strukturen aufbauen.

Hemmung

Das Kind fühlt sich schwach und unfähig. Auf Herausforderungen reagiert es mit „Das kann ich nicht!“ und wagt auch keinen Versuch. Z.B. mit Saturn im 4. Haus will das Kind klein bleiben.

Kompensation

In Bereichen, in denen sich das Kind schwach fühlt, übt es erst recht. Es antwortet auf Herausforderungen mit „Das will ich auch!“. Es setzt sich Leistungsdruck auf, lernt und übt verbissen.

Reife

Das Kind lebt seine Saturn-Qualitäten gemäss Haus und Aspekten mit dem Wissen, nicht perfekt zu sein.

Bei den meisten Kindern lassen sich Beispiele für 2-3 dieser Saturn-Ebenen finden.

Achtung: Wenn Eltern mehr Perfektion fordern, z.B. bessere Schulleistungen, kommt der Perfektionsanspruch der Eltern zum Anspruch des Kindes hinzu. Ein Kind in der Kompensation überfordert sich, ein Kind in der Hemmung gerät dadurch noch tiefer in seine Blockade.

Übungsaufgabe:

19. Versuchen Sie nun auch hier, Saturn-Entsprechungen den richtigen Häusern zuzuordnen.

A) Saturn im Haus	Der Anspruch, nichts Falsches zu sagen
Regeln und Strukturen:	Klare Kommunikation, Sammeln und Einordnen von Information
Grenzen:	Das verstehst du nicht. Das geht dich nichts an. Das interessiert niemanden.
Selbstkritik, Angst:	Ich bin dumm. Ich drücke mich unklar aus.
Innerer Halt:	Fundiertes Wissen, gute sprachliche Ausdrucksfähigkeiten

B) Saturn im Haus	Klare Verhältnisse stärken das Selbstvertrauen
Regeln und Strukturen:	Klare Besitzverhältnisse, eigenes „Revier“
Grenzen:	Das darfst du nicht haben. Das können wir uns nicht leisten. Dafür hast du keine Begabung.
Selbstkritik, Angst:	Ich bin nichts wert.
Innerer Halt:	Verantwortungsbewusster Umgang mit Geld, materiellen Werten und eigenen Fähigkeiten.

C) Saturn im Haus	Dem Irrationalen eine Form geben
Regeln und Strukturen:	im Unerklärlichen, in Träumen, Bildern, Märchen
Grenzen:	Wach endlich auf! Träume sind Schäume. Du kannst nicht jedem helfen.
Selbstkritik, Angst:	Ich bin schuldig.
Innerer Halt:	Ich bin in ein grosses Ganzes eingebunden und aufgehoben.

D) Saturn im Haus	Spiel mit Regeln
Regeln und Strukturen:	Wie bringe ich mich zum Ausdruck? Spielregeln
Grenzen:	Das ist nicht möglich. Das ist nicht erwünscht. Das schaffst du nicht.
Selbstkritik, Angst:	Ich bin nicht gut genug.
Innerer Halt:	Selbstsicherheit

E) Saturn im Haus	Kleine Alltagspflichten stärken das Selbstvertrauen
Regeln und Strukturen:	geordneter Alltag, physikalische Gesetze
Grenzen:	Lass die Finger davon! Experimentieren verboten!
Selbstkritik, Angst:	Ich bin nicht perfekt genug. Mich kann man nicht brauchen.
Innerer Halt:	Sicherheit, den täglichen Anforderungen gewachsen zu sein

F) Saturn im Haus	Auseinandersetzung mit den Schattenseiten des Lebens
Regeln und Strukturen:	Geheimnisse um Leidenschaft, Tod, Sexualität und Wandlung begreifen.
Grenzen:	Das ist Tabu. Riskiere nichts! Beherrsche dich! Lass dich nicht von Gefühlen überwältigen.
Selbstkritik, Angst:	Ich habe Angst, mich einzulassen und die Kontrolle aufzugeben.
Innerer Halt:	Fähigkeit, sich verantwortungsbewusst ins Leben einlassen, seelische Stabilität

G) Saturn im Haus	Die Suche nach Sicherheit in der Gruppe
Regeln und Strukturen:	Soziale Netze. Was hält die Welt zusammen?
Grenzen:	Deine Ideen sind Hirngespinnste. Du bist kein guter Freund.
Selbstkritik, Angst:	Ich gehöre nicht dazu. Mich versteht niemand.
Innerer Halt:	Ich bin ein einmaliges Individuum und auf dem Weg, mich selbst zu erkennen.

H) Saturn im Haus	Das Bestreben, eine Autorität zu werden
Regeln und Strukturen:	Gesellschaftliche Normen und Verpflichtungen
Grenzen:	Das ist den Erwachsenen vorbehalten. Das ist gesellschaftlich nicht anerkannt.
Selbstkritik, Angst:	Ich schaffe es nicht. Ich bin zu schwach.
Innerer Halt:	Kompetenz und Autorität

I) Saturn im Haus	Sicherheit durch Geborgenheit
Regeln und Strukturen:	Wie werden meine Bedürfnisse gestillt? Umgang mit Gefühlen und Geborgenheit
Grenzen:	Wir wollen dich nicht. Wir mögen dich nicht.
Selbstkritik, Angst:	Ich bin nicht liebenswert.
Innerer Halt:	Ich kann für mein eigenes Wohlbefinden sorgen.

J) Saturn im Haus	Wie muss ich mich verhalten, damit ich geliebt werde?
Regeln und Strukturen:	Klare Verhältnisse in Beziehungen
Grenzen:	Unzuverlässigkeit, geliebte Menschen brechen die Beziehung ab
Selbstkritik, Angst:	Ich bin nicht liebenswert.
Innerer Halt:	Ich kann Beziehungen eingehen und ihnen Stabilität und Dauer verleihen.

K) Saturn im Haus	Das Ringen um die eigene Meinung und Weltanschauung
Regeln und Strukturen:	Anschauungen und Weltbilder
Grenzen:	Deine Meinung interessiert uns nicht. Deine Vorstellungen sind unrealistisch.
Selbstkritik, Angst:	Ich bin ein wirklichkeitsfremder Idealist. Ich weiss nicht, was richtig ist.
Innerer Halt:	Stabiles, gut durchdachtes Weltbild

L) Saturn im Haus	Das Bestreben, sicher aufzutreten
Regeln und Strukturen:	Verhaltensregeln bezüglich Benehmen, Auftreten, Kleidung
Grenzen:	Das darfst du nicht tun. Das kannst du nicht. Das ist zu gefährlich.
Selbstkritik, Angst:	Ich benehme mich falsch.
Innerer Halt:	Starke Persönlichkeit, sicheres Auftreten

20. Was bedeutet Saturn in der Hemmung? Was Saturn in der Kompensation?

Jupiter - Die Bereitschaft für neue Erfahrungen

Jupiter symbolisiert Wachstum und Ausdehnung. Er steht für die Kraft, gegebene Grenzen zu überschreiten und sich neuen Horizonten zuzuwenden. Mehr-Wollen ist typisch für Jupiter. Wachstum kann nur dann geschehen, wenn das Bestehende als zu eng erlebt wird und eine Kraft nach Erweiterung drängt. Mehr als jeder andere Lebensabschnitt ist die Kindheit mit ihrer erstaunlichen Entwicklung von dieser Kraft geprägt. Etwas im Kind drängt unaufhaltsam nach Wachstum sowohl auf der physischen wie auf der psychischen und geistigen Ebene. Die Energie Jupiters kommt bei einem Kind in einem Ausmass zum Ausdruck, wie wir es als Erwachsene kaum mehr kennen.

Jupiter ist neben Mond und Neptun ein Planetenprinzip, das dem Kind von Anfang an in seiner ganzen Fülle zur Verfügung steht. Es wächst vom ersten Tag an, ohne dass es die Fähigkeit dazu erst erwerben müsste. Mit Merkur muss es Sprechen lernen, mit Venus und Mars Beziehungsfähigkeit und Selbstbehauptung. Saturn erteilt wohl die härtesten Lektionen. Verantwortung, Pflichtbewusstsein und Selbstdisziplin werden in kleinen Schritten mühsam errungen. Die Kraft, zu wachsen und sich neuen Horizonten zuzuwenden, ist einfach da als ein Geschenk Jupiters an das Kind.

Betrachtet man eine Kindheit unter dem Aspekt der polaren Gegensätze Jupiter und Saturn, so übernimmt das Kind stets die Jupiter-Rolle und die Eltern den saturnischen Part. Jupiter dehnt sich aus, und Saturn setzt Grenzen. Mit Jupiter rennt das Kind auf die Strasse, greift in die Steckdose und stopft sich alles in den Mund, was sich in Reichweite befindet. Mit Saturn müssen die Eltern nicht nur „Stop!“ sagen, sondern das Kind auch in seinem eigenen Interesse daran hindern, sich Gefahren auszusetzen. Mit der Zeit lernt das Kind diese Grenzen akzeptieren, einerseits aus Einsicht, andererseits auch, weil es sich die Liebe der Eltern nicht verscherzen will. Die Jupiter-Energie wird gezügelt.

Jupiter galt in der traditionellen Astrologie als Glücksbringer. Er schafft Weite. Das erleben wir als positiv, wenn die Lebensbedingungen zu eng sind. Unsere Grosseltern mussten noch sechs Tage in der Woche arbeiten und konnten damit gerade eben das Allernötigste verdienen. Eine Ferienreise war schon absolutes Glück. Jede Erweiterung der engen Strukturen wurde als Glück erlebt. Heute kennen wir diese einschränkenden Lebensbedingungen kaum mehr. Die Jupiter-Bereiche des Wachstums und der Ausdehnung sind selbstverständlich geworden und werden entsprechend weniger als Glücksfälle erlebt. Im Gegenteil, die Schattenseite des Wachstums zeigt sich mehr und mehr.

Ein stark gestellter Jupiter im Horoskop der heutigen Kindergeneration zeigt die Bereiche auf, in denen das Kind zu Masslosigkeit neigt. Dieselbe Jupiterstellung im Horoskop eines Vierzig- oder Fünfzigjährigen deutet auf eine Kindheit hin, in der dieser Bereich als glücklich, unbeschwert und sonnig erlebt wurde.

Jupiter hat nach wie vor etwas Befreiendes. Aber die heutige Generation muss sich auch mit dem Problem von zuviel Freiheit auseinandersetzen.

Die Verschiebung des Gleichgewichtes zwischen Jupiter und Saturn innerhalb von Generationen

Vergleicht man die Kinder der neunziger Jahre mit unserer Kindheit, so fällt auf, dass die heutige Generation bedeutend selbständiger ist als es die Kinder der fünfziger, sechziger und auch siebziger Jahre waren. Neben Jupiter wird auch Saturn anders erlebt und gelebt. Unter anderem verlagert sich der saturnische Prozess von der Anpassung an gesellschaftliche Normen zur verantwortungsbewussten Selbststeuerung. Die äusseren Vorgaben sind weniger ausgeprägt, und so werden die inneren rascher entwickelt. Jupiter zeigt sich mehr von der überbordenden Seite. Saturn zeigt sich verantwortungsbewusster. Für die Astrologen hat dies zur Folge, dass Jupiter und Saturn in einem aktuellen Kinderhoroskop anders gedeutet werden als in einem Erwachsenenhoroskop, bei dem man sich auf die vergangene Kindheit bezieht.

Übungsaufgabe:

21. Üben Sie nun mit Jupiter, indem Sie die folgenden Texte den zwölf Jupiter-Stellungen in den Häusern zuordnen.

A

Jupiter im Haus - Die Welt lächelt mir entgegen
Das Kind fühlt sich nicht nur in der Familie, sondern auch in seiner weiteren Umgebung zu Hause. Vor allem im Kontakt mit Erwachsenen erlebt es Wohlwollen und Anerkennung, was seine Selbstsicherheit stärkt.
Dank seiner Offenheit für neue Erfahrungen ausserhalb des familiären und privaten Rahmens lernt es bald, sich geschickt unter Menschen zu bewegen und sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen.

B

Jupiter im Haus - Eine Schatztruhe im eigenen Innern
Das Kind zieht sich gerne in eine innere Welt der Träume und Fantasien zurück. Wenn man ihm Märchen erzählt, mit ihm Musik hört oder in die Natur hinausgeht, dann ist dies eine Ermunterung, sich den Zugang zu dieser inneren Welt zu bewahren.
Diese Traumreisen können dem Kind viel Freude vermitteln und sein Leben farbig und froh werden lassen, beinhalten jedoch auch die Gefahr der Realitätsflucht. Da die Erfahrungen, die das Kind in seiner inneren Welt macht, so unermesslich schön und reich sein können, fällt es ihm oft schwer, einen festen Bezug zum realen Leben herzustellen.

C

Jupiter im Haus - Die Freude, ein Tabu zu brechen
Das Kind hat ein Talent, sich auch in schweren Situationen eine ungebrochene Lebensfreude zu erhalten. Die dunkleren Themen des Lebens, wie Krankheit oder Tod, haben nichts Erschreckendes.
Es stellt offene Fragen und sieht sich überhaupt nicht veranlasst, allfällige Tabuthemen der Erwachsenen aus seinen Interessen auszuklammern. Auch alles rund um Sexualität interessiert es brennend. Es schaut gern unter die Oberfläche, entdeckt die Schattenseiten des Menschseins und forscht Geheimnissen und Ungereimtheiten nach.

D

Jupiter im Haus - Eine ausgeprägte Vorstellungskraft
Das Kind ist von seinen eigenen Ansichten überzeugt. Es bewundert Menschen, die sagen, was sie meinen, und versucht, es ihnen gleichzutun.
Tatsachen sind für dieses Kind nicht einfach Tatsachen, die es als solche zur Kenntnis nimmt, sondern es versucht, diese in einen grösseren Zusammenhang zu stellen. So sieht es in einem Frosch leicht einen verzauberten Prinzen, oder es malt sich aus, wie es den Frosch zu seiner Familie begleiten oder für ihn einen Teich graben würde.

E

Jupiter im Haus - Grosszügig im vertrauten Familienkreis

Das Kind erlebt sein Zuhause als vertrauenerweckend, fördernd und unterstützend. Die Familie vermittelt ihm Lust und Ansporn, seinen Horizont zu erweitern, Neues zu lernen und sich mit Begeisterung einer Sache zu widmen.

Es kann denn auch alle Grenzen und Einschränkungen ausser Acht lassen und sehr viel Raum und/oder Aufmerksamkeit für sich beanspruchen, z.B. viele Kameraden, Tiere oder Dinge, die es gefunden hat, ungefragt nach Hause bringen.

F

Jupiter im Haus - Anerkennung durch Spiel, Spass und Kreativität

Das Kind ist so richtig im Element, wenn es spielen und Spass haben darf. In der verspielten und risikofreudigen Seite seiner Persönlichkeit fühlt es sich von den Eltern voll und ganz akzeptiert und unterstützt. Es hört sehr gut jede Ermutigung und jedes Lob, das man ihm ausspricht, wenn es kreativ tätig ist und sich zeigt.

In seinem Selbstaussdruck setzt es sich kaum Grenzen. Es muss lernen, im Sport die Grenzen seines Körpers zu akzeptieren, Risiken auf der Strasse abzuschätzen und seine verspielte Seite an geeigneten Orten auszuleben.

G

Jupiter im Haus - In der Gruppe geht's leichter

Das Kind fühlt sich im Freundeskreis wohl und verstanden. Schon früh sucht es sich Spielkameraden. Im Schulalter werden gemeinsame Interessen wichtig. Der Kontakt zu Gleichaltrigen eröffnet ihm Möglichkeiten, die ihm das Elternhaus nicht bieten kann.

Wird in der Schule Kameradschaft und das gemeinsame Arbeiten in Gruppen von den Lehrern unterstützt, so kann dies enorm zum Lernen motivieren. Im Zusammensein mit anderen vergisst das Kind aber auch oft seine Grenzen und lässt sich auch zu gefährlichen Risiken verleiten.

H

Jupiter im Haus - Lernbereitschaft und Offenheit für Neues

Das Kind ist neugierig, offen und wissensdurstig. Jede Aufmunterung, sich für etwas zu interessieren, etwas zu sagen oder zu fragen, fällt bei ihm auf fruchtbaren Boden. Es geht davon aus, dass Wissen und sprachliche Fähigkeiten die Tore zur Welt sind.

Es ist schnell „Feuer und Flamme“ für eine Idee und lernt fast spielend, vorausgesetzt, Lehrer und Eltern können es bei seiner Begeisterung packen. Es fällt ihm jedoch nicht leicht, sich in der Vielfalt der Möglichkeiten auf etwas zu konzentrieren und sich gründlich damit auseinanderzusetzen.

I

Jupiter im Haus - Offene und unkomplizierte Selbstdarstellung

Das Kind tritt der Welt grosszügig und mit einem sonnigen Lächeln entgegen. Die Umwelt reagiert entsprechend positiv. Schon in den ersten Lebensjahren macht es die Erfahrung, dass es mit seinen spontanen Äusserungen bei anderen gut ankommt und dass es dieses positive Bild durch selbstbewusstes Auftreten noch verstärken kann.

Es hat ein Flair für die grossen Dinge und muss lernen, wann es dieses positiv einsetzen kann und wann es zuviel des Guten ist.

J

Jupiter im Haus - Eine positive Haltung im Alltag

Das Kind tritt dem Alltag optimistisch gegenüber und vermag aus jeder Situation etwas Positives zu machen. Wenn es beim Abtrocknen helfen muss, macht es die höchsten Tellerbeigen und hat seinen Spass daran. Es ist voller Einfälle, was es alles tun könnte, und nimmt sich in seiner optimistischen Haltung oft zuviel vor.

Es möchte von Augenblick zu Augenblick entscheiden. Ein geregelter Stundenplan, wie ihn die Schule vorgibt, empfindet es als beengend. Auch bezüglich Ordnung ist seine Einstellung grosszügiger als diejenige der meisten anderen.

K

Jupiter im Haus - Es ist für alle genügend da

Das Kind hört es gern, wenn Eltern oder Lehrer seine Fähigkeiten loben. Es sammelt jede Anerkennung, schöpft Vertrauen daraus und entwickelt so ein stabiles Selbstwertgefühl.

Es geht davon aus, dass für alle von allem genügend vorhanden ist, sowohl an seelischen wie an materiellen Werten. Es leiht grosszügig Spielsachen aus oder verschenkt sie, nicht, weil es sie nicht mehr will, sondern weil es überzeugt ist, dass es gleichviel zurück bekommt. Die Wirkung dieser Grosszügigkeit auf die Umwelt bleibt nicht aus, jeder gibt ihm auch etwas, und es schwelgt oft im Überfluss.

L

Jupiter im Haus - Begegnungen bereichern das Leben

Das Kind hat das Gefühl, von anderen Menschen getragen zu werden. Alle mögen es, weil es alle mag. Jede Beziehung, sei sie zu Eltern oder anderen nahestehenden Personen oder eine flüchtige Begegnung im Zug, öffnet ihm eine neue Türe zur Welt.

Die Begeisterung für andere Menschen ist so stark, dass es voll Vertrauen auf jeden zugeht. Die Kehrseite dieses offenen Wesenszuges ist die Gefahr, dass es sich von einem Fremden zum Mitgehen überreden lässt.

Transsaturnische Planeten Uranus, Neptun und Pluto

Wenn wir von Uranus, Neptun und Pluto sprechen, so denken wir sehr schnell an negative Kindheitserlebnisse mit Macht und Gewalt. Wir neigen zur Annahme, dass ein Kind Uranus, Neptun und Pluto von seiner Umwelt erfährt. Je nachdem, wie positiv oder negativ seine Erfahrungen sind, findet es selbst einen Zugang zu diesen Kräften oder eben nicht. Wenn die plutonischen Erlebnisse zu massiv waren, bleibt es im Extremfall sein Leben lang in der Opferrolle.

Kinder verhalten sich gegenüber den transsaturnischen Energien lange nicht so passiv, wie die astrologische Literatur uns glauben lässt. Kein Kind ist zu klein oder zu schwach, um nicht selbst Pluto zum Ausdruck zu bringen. Natürlich hat es nicht die Möglichkeiten eines Erwachsenen. Aber Kinder sind erstaunlich erfinderisch. Sie provozieren mit ihrem Verhalten ihre Umwelt, insbesondere die Eltern. Sie provozieren so lange auf eine plutonische, neptunische oder uranische Weise, bis die Eltern entsprechend reagieren.

Ein Beispiel: Ein einjähriges Kind mit Mond-Pluto weint jede Nacht. Die Mutter – auch mit Mond-Pluto – trägt es stundenlang herum. Jedesmal, wenn sie meint, es sei eingeschlafen, und es ins Bett zurück legt, beginnt das Geschrei von neuem. Die Mutter ist am Rande eines Nervenzusammenbruchs. Einmal geht es einfach nicht mehr. Sie legt das schreiende Kind ins Bett zurück und beginnt hemmungslos zu weinen. Das Kind schaut sie einen Moment lang erstaunt an, dreht sich zur Wand und schläft ein.

Mond-Pluto sucht Intensität. Das Kind will eine gefühlsmässige Reaktion der Mutter. In dem Moment, in dem die Mutter all ihre Vorstellungen, wie eine gute Mutter zu sein hätte, fallen lässt und das zeigt, was sie fühlt, schläft das Kind ein. Es hat den dramatischen, gefühlsintensiven Auftritt von Mond-Pluto erlebt und ist zufrieden.

Wenn es keine sehr zerstörerischen Erfahrungen machen muss, „übt“ es seine ganze Kindheit hindurch mit den Energien der transsaturnischen Planeten und hat einen guten Start ins Erwachsenenleben.

Muss es emotionale, körperliche oder sexuelle Gewalt erleben, so zieht es sich zurück. Wenn die Mutter das einjährige Kind im obigen Beispiel einfach stundenlang weinen lassen würde, dann würde das Kind irgendwann aufgeben. Es kommt zum Schluss, dass emotionale Intensität nur in Form von stundenlangem Weinen und tiefen Verlassenheitsgefühlen möglich ist. Diese Erfahrung ist so negativ, dass es Gefühlsintensität zu fürchten beginnt.

Der Umgang der Kinder mit den transsaturnischen Energien:

Sie experimentieren selbst.

Sie suchen die Reaktion der Umwelt.

Ein transsaturnischer Planet im Kinderhoroskop wird wichtig mit einer oder mehreren der folgenden Konstellationen:

- Planeten an Aszendent oder MC
- Aspekte zu persönlichen Planeten, vor allem zu Sonne und Mond
- Planeten am absteigenden Mondknoten

Die starke Betonung eines oder mehrerer dieser Planeten lässt vermuten, dass das Kind die Eltern und sein nächstes Umfeld mit dieser Prägung erlebt. Insbesondere können negative Leitmotive zum Problem werden. Ein stark gestellter Uranus fördert schwierige Leitmotive wie „Lass dich nicht ein!“ oder „Sei etwas Besonderes!“ Ein von Neptun geprägtes Kind tut sich schwer mit der Entwicklung eines eigenständigen Egos. Sein Motto könnte lauten: „Meine Familie weiss schon, was für mich gut ist!“ Ein plutonisches Kind erlebt sein Umfeld unter dem Aspekt von Macht oder Ohnmacht. Sein Satz könnte heissen: „Entweder ist man der stärkere und hält die Fäden in der Hand, oder man unterliegt.“

Übungsaufgabe:

22. Welches Leitmotiv gehört zu Uranus? Welches zu Neptun? Welches zu Pluto?

Uranus – Sei etwas Besonderes!

Kinder mit starkem Uranus brauchen viel Freiraum. So sollten sie schon früh in einzelnen Bereichen selber entscheiden dürfen und auch die Konsequenzen dafür tragen.

Je weniger Verhaltensregeln, Verbote und Gebote, aber auch Erwartungen dem Kind einen Rahmen vorgeben, desto mehr kommt seine eigene Individualität zum Ausdruck. Es kann sich selbst entdecken.

Uranus-betonte Kinder brauchen ein Experimentierfeld. Richten uranische Kinder dauernd Unfug an, so stellt sich die Frage, ob diese Kinder genügend geeigneten Spielraum für ihren Uranus haben. Kann er sich am richtigen Ort austoben, so gelingt es dem Kind auch, sich zeitweise den Interessen der Mehrheit anzupassen und sich in Familie und Gruppe einzufügen.

Uranus verleiht die Überzeugung, einmalig zu sein. Jedes Kind ist ein einmaliges Individuum. Uranische Kinder lassen sich leicht von ihrer eigenen Einmaligkeit überzeugen. Schwierig wird es für sie, zu erkennen, dass jeder andere ebenso einmalig ist. Wenn Eltern ein Kind durch die ersten Lebensjahre begleiten und den enormen Entwicklungsprozess und das geistige Erwachen des Kindes miterleben, kann dies so beeindruckend sein, dass sie überzeugt sind, sie hätten ein ganz besonderes Kind. Ein uranisches Kind ist hellhörig für Bemerkungen wie: „Du bist ein geniales Wunderkind!“ Das Kind entwickelt die fixe Idee, ein verkanntes Genie oder ein verkleideter Prinz zu sein. Mit dieser Einstellung sondert es sich von der Gruppe Gleichaltriger ab. Die soziale Integration wird erschwert. Es zögert, seine Ideen umzusetzen, weil es Angst hat, dass sein Status der Besonderheit zusammenfällt, wenn sich seine Luftschlösser in der Realität

bewähren sollen. Also sieht es von jeder realen Verwirklichung ab und verkriecht sich im Elfenbeinturm seiner kreativen Einfälle. Die Tendenz, mit einer etwas snobistischen Haltung abseits zu stehen und das Leben an sich vorbeiziehen zu lassen, ist vor allem dann vorzufinden, wenn gleichzeitig zu Uranus-Betonung auch noch starke Sonne- und Jupiter- bzw. Löwe- und Schütze-Themen vorliegen.

Das uranische Kind hat ein feines Gespür für verdrängte uranische Energien bei anderen Menschen. Nehmen wir an, eine Mutter hat Mühe mit dem Uranus-Prinzip. Sie möchte nicht auffallen, und sie hat auch keine Zeit und Lust, ihren individuellen Neigungen nachzugehen. Unbewusst vermittelt sie der Familie: Lebt Uranus für mich! Tut etwas Besonderes! Oder mit anderen Worten: Sie projiziert ihn auf die Umwelt und speziell auf ihr Kind, das sich mit seinen Uranus-Themen ganz besonders dazu eignet. Das Kind steht unter einem gewaltigen psychischen Druck, aufzufallen - einmal aus seinem eigenen Bedürfnis heraus und zusätzlich noch für die Mutter. In diesem Beispiel kann der beratende Astrologe der gestressten Mutter sogar ein Rezept mitgeben: Sie soll jeden Tag etwas Kleines tun, das sie noch nie getan hat. Je mehr sie die Uranus-Projektion zurücknimmt und ihre individuelle und besondere Seite selbst zum Ausdruck bringt, desto unbelasteter kann das Kind seine eigene Individualität entwickeln.

Ein anderes Beispiel, wie sich Uranus bei Kindern zeigt:

Ein Kind hat etwas Verbotenes getan und wird dafür gerügt. Kurze Zeit später hört es, wie der Vater die Missetat seines Kindes mit sichtlichem Stolz und Vergnügen im Kollegenkreis erzählt. Ist das, was es getan hat, nun erwünscht oder verboten?

Das Kind erlebt, dass es sich nicht auf das verlassen kann, was Eltern und Erwachsene ihm vorgeben. Grundsätzlich sind die Erlebnisse mit dem Etikett „Verlass dich nicht darauf!“ versehen.

Das Kind bewertet seine Erfahrungen unter diesem Gesichtspunkt und findet dauernd neue Bestätigungen dafür. Wenn wir unser Augenmerk auf Rot ausrichten, winken uns von überall her rote Dinge, die uns sonst gar nicht besonders auffallen würden. Ähnlich erlebt das uranisch geprägte Kind vieles als unbeständig, weil es danach Ausschau hält. Oftmals wird dieser Effekt noch dadurch verstärkt, dass ein Elternteil tatsächlich ein sehr uranisches Leben führt. Das Kind zieht unbewusst die Schlussfolgerung: „Ich kann mich auf nichts und niemanden verlassen.“

Übungsaufgabe:

23. Wie zeigt sich Uranus bei Kindern? Beantworten Sie diese Frage unter folgenden Aspekten: Wie erlebt das Kind die Umwelt? Welche Neigungen zeigt es? Was braucht es für eine gesunde Entwicklung?

Neptun – Meine Familie weiss schon, was für mich gut ist...

Wenn Eltern Kinder als liebe kleine Mädchen bzw. liebe kleine Jungen beschreiben, die kein Wässerchen trüben, stets hilfsbereit und aufmerksam sind und - falls sie sich überhaupt be-

merkbar machen - durch Pflegeleichtigkeit auffallen, so liegt die Vermutung nahe, dass wir uns in Neptuns Reich bewegen. Im Unterschied zu Uranus, der wie ein frischer Wirbelwind durch die Seele tobt und innen und aussen eine Menge Spuren hinterlässt, muss man Neptun suchen. Wollen Sie ihn fassen und mit dem Verstand begreifen, so können Sie fast ebensogut versuchen, aus Nebel eine Skulptur zu modellieren. Neptun unterliegt nicht den Gesetzen dieser Welt. Wenn wir die Hände im Schoss ruhen lassen, die Gedanken nicht mehr steuern und still und offen werden, geht die Tür zu Neptuns Reich einen Spalt weit auf, und wir dürfen einen Blick in die Welt der Mysterien und Träume werfen.

Kindern steht diese Türe noch weit offen. Vielleicht blicken sie nicht nur in die Welt jenseits der Realität, sondern gehen dort ein und aus wie in einem vertrauten Haus. Im Mutterleib waren sie während neun Monaten in einer neptunischen Welt eins mit der Mutter. Wo sie vorher waren, darüber können wir nur Vermutungen aufstellen. Das Reich, aus dem wir alle kommen, dürfte wohl weit eher Neptun entsprechen als irgendeinem anderen Planeten. Kinder mag dieses Reich wie eine alte Heimat anmuten. Denken wir doch nur an ihren Glauben an Engel und das Christkind und an die Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit, mit der sie dem Tod ins Auge sehen. Ich stelle mir vor, dass sie aus einer neptunischen Welt kommen und langsam, Schritt für Schritt, in unsere materielle Wirklichkeit hineinwachsen. Jeder Schritt auf diesem Weg entspricht der Entfaltung und Entwicklung der persönlichen Planeten.

Wir werden nie genau wissen, wie Kinder Neptun erleben, aber wir ahnen, was Kinder brauchen, um ihrem Neptun gerecht zu werden: Zeit und Gelegenheit zum Träumen und Phantasieren. Geschichten, Musik und Tiere können unterstützend wirken. Leider versuchen wir Erwachsenen nur allzuoft, ein Kind aus seiner Traumwelt herauszuholen und möglichst früh mit der sogenannten realen Welt vertraut zu machen. Ich glaube, das ist falsch.

Ein Kind muss lernen, die Planeten-Energien zum Ausdruck zu bringen. Es ahmt die Laute und Wörter nach, die es hört, und entwickelt so seinen Merkur. Es sucht Saturn in Form von Rahmenbedingungen und Rückendeckung ebenfalls in der Aussenwelt. Für Neptun scheint es keine äusseren Projektionsflächen zu brauchen, im Gegenteil scheinen Kinder die besten Neptun-Experten zu sein. Wir könnten diesbezüglich wohl viel von ihnen lernen.

Vor allem Kinder mit einer starken Neptun-Prägung im Horoskop leben in einer grossen Verbundenheit mit allem Sein. Sie entwickeln nur zögernd ein eigenes Ich und zeigen gar keine Lust, das Ego gegen die Umwelt abzugrenzen. Im Gegenteil empfinden sie die Trennung der Nabelschnur und ihre eigene Entwicklung als einen sich wiederholenden und verstärkenden Bruch mit dem Gefühl des All-eins-Seins. Sie werden immer wieder aus dem Paradies geworfen. Dass diese Kinder diese „Verbannung“ nicht noch selbst fördern, indem sie so schnell als möglich ein selbständiges Individuum werden, ist ihnen im Grunde genommen nicht zu verbüßeln.

Das von Neptun geprägte Kind muss lernen, Ich-hier-Drinnen und Du-da-Draussen zu unterscheiden. Es gewaltsam aus der neptunischen Welt und seinen Träumen zu holen ist kaum der richtige Weg.

Unterstützung können wir ihm auf zwei Arten zukommen lassen. Die erste Möglichkeit besteht darin, ihm Geschichten zu erzählen, seine Phantasien und Träume ernst zu nehmen, es zum Malen oder Musizieren anzuregen oder mit ihm in die Natur hinaus zu gehen. So erhält das Kind Gelegenheit, in eine Neptun-Welt einzutauchen.

Die zweite Möglichkeit der Unterstützung ist völlig anderer Art. Das Kind muss ein Ich ausbilden und braucht dazu die Erlaubnis und Motivation der Eltern. Es muss lernen, „Ich will“ zu sagen.

Und genau das fällt ihm schwer. Auf die Frage, was es essen, trinken oder spielen will, antwortet es oft mit „Ich weiss nicht“ oder „Was meinst du?“. Es spürt seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse nur unklar, hat aber ein ausserordentlich feines Gespür für die Anliegen der anderen. So verschwinden seine persönlichen Bedürfnisse hinter denjenigen der Umwelt. Das Kind versucht herauszufinden, was die Mutter meint und fühlt, und übernimmt dies.

Das Fatale daran ist die Tatsache, dass es für eine Mutter wohl kaum etwas Schöneres gibt als ein so liebes, verständnisvolles und anhängliches Kind. Die Mutter entscheidet, was für ihr Kind gut ist, und das Kind nimmt es dankbar an. Die beiden sind ein Herz und eine Seele. Niemand ist böse, niemand hat Probleme. Die Familienidylle scheint nicht nur nach aussen perfekt, sondern die Eltern und das Kind glauben sogar, auf dem besten Weg zu sein.

Doch Neptun ist trügerisch! Die Harmonie geht auf Kosten des Kindes. Man ist einer Meinung, weil nur die Meinung der Mutter gilt. Das Kind weiss gar nicht, dass es selbst auch eine hat. Verfügt die Mutter über genügend persönliche Reife, so erkennt sie das und fordert das Kind auf, selbst Stellung zu beziehen. Hier kann die astrologische Beratung einsetzen und der Mutter wichtige Hinweise geben.

Die folgende Szene zeigt, wie verwirrend Neptun sein kann:

Die kleine Sylvie kommt mitten in der Nacht in das Schlafzimmer der Eltern und weckt die Mutter auf. Sie hat Angst, dass Einbrecher ins Haus eindringen könnten.

Die Mutter sagt: Hab keine Angst! Geh wieder schlafen!

Damit nimmt sie Sylvie nicht ernst und gibt ihr zu verstehen: Deine Wahrnehmung ist falsch. Ich weiss besser, was ist.

Ein neptunisches Kind glaubt der Mutter und ist verwirrt. Die eigene Wahrnehmung, hier das Angstgefühl, steht der Aussage der Mutter gegenüber.

Um dem Kind diese neptunische Verwirrung zu ersparen, muss die Mutter seine Aussagen ernst nehmen. Sie könnte z.B. fragen: Vor was fürchtest du dich?

Sylvie erhält Gelegenheit, über ihre Angst zu sprechen, z.B.: Da hat was geknarrt, da sind vielleicht Einbrecher im Haus.

Darauf die Mutter: Ach, das ist es! Ich finde, du kannst ganz beruhigt sein. Wir hatten noch nie einen Einbrecher im Haus, und die Haustüre ist abgeschossen. Bitte geh wieder ins Bett!

Wenn die Mutter so reagiert, nimmt sie die Gefühle des Kindes ernst, und das Kind lernt, sich selbst ebenfalls ernst zu nehmen. Die Unterstützung besteht darin, dass die Mutter nachfragt und dem Kind Gelegenheit gibt, seine Gefühle zu klären. Für ein Kind mit einem starken Neptun ist dies ein weiter Weg.

Übungsaufgabe:

24. Welche Eigenschaften sind typisch für neptunische Kinder?

Pluto

Kinder mit einer Pluto-Betonung im Horoskop brauchen eine gewisse Dramatik. Sie zögern in der Regel nicht, sich diese auch zu verschaffen und die Eltern allenfalls so lange herauszufordern, bis diese reagieren und z.B. mit Mars-Pluto die Kontrolle fallen lassen und ausrasten. Mit Merkur-Pluto ist Wissen das Machtmittel. Es heisst: „Dafür bist du noch zu klein! Das brauchst du nicht zu wissen! usw.“ Mit Mond- und Venus-Pluto muss Liebe herhalten. „Ich habe dich nur gern, wenn du....“ oder „Ich verlasse dich, wenn du nicht“ sind typische Aussagen dafür.

Für eine gesunde Entwicklung braucht der kleine Plutonier Eltern, die ihre eigene „dunkle“ Seite akzeptieren und ihre Energien weder unterdrücken noch auf allzu destruktive Weise zum Ausdruck bringen. Als Vorbild helfen sie dem Kind, sein gewaltiges Energiepotential in konstruktive Bahnen zu lenken. Wenn es lernt, sich ohne Angst mit den dunklen, kompromisslosen und intensiven Aspekten seiner Persönlichkeit auseinanderzusetzen, findet es Zugang zu seiner Kraft und Lebendigkeit. Dann kann gerade dieser Teil seines Wesens ein enormes Energiepotential entfalten und es zu einer starken Persönlichkeit heranwachsen lassen.

Kleine Kinder haben einen erstaunlich guten Zugang zur plutonischen Energie. Bei der Geburt wird ein Kind gedrückt und gepresst und gewaltsam in eine völlig unbekannte Welt hinausgestossen. Dies ist ein plutonischer Wandlungsprozess höchsten Grades. Viele Kinder weinen nicht, wenn sie schliesslich ihre ersten Atemzüge machen, sondern liegen friedlich auf dem Bauch der Mutter, schauen ins Licht oder suchen nach der Nahrungsquelle. Hand aufs Herz - können Sie so gelassen mit einem plutonischen Erlebnis umgehen?

Die Pluto-Energie verlangt Intensität und Echtheit. Leider fühlen sich Eltern manchmal durch die Aufforderung nach Echtheit so bedroht, dass sie brutal werden, das Kind missbrauchen oder sich noch tiefer hinter der Maske verbergen und dem Kind keine Möglichkeit zur Auseinandersetzung bieten. Wenn Kinder Intensität fordern, gibt es leider immer wieder Väter - und in geringerem Ausmass auch Mütter -, die mit der charismatischen Ausstrahlung des Kindes nicht umgehen können und mit Gewalt oder sexuellen Übergriffen reagieren. Als Folge finden wir dann die typisch plutonischen Missbrauchsgeschichten. Die „Ursache“ für den Missbrauch ist nicht Pluto im Kinderhoroskop, sondern es sind Eltern, die plutonische Energien nur auf eine destruktive Weise ausdrücken können.

Pluto ist oft mehr ein Problem für die Eltern als für das Kind. Das Kind will die wahren Gefühle der Mutter und versteht es auch, diese hervorzulocken. Mitunter ist ein solches Kind recht schwierig. Andererseits können diese Kinder ihren Eltern viel geben, gerade weil sie ihnen die Maske des angepassten Verhaltens abreissen und sie zwingen, Farbe zu bekennen. Eltern können von ihren Kindern lernen, echt zu sein.

Hier einige Beispiele, wie der 2½ jährige Michael mit dem mächtigen Gott der Unterwelt umgeht:

Michael hat Pluto am MC und zusätzlich in Konjunktion zum Jupiter, in Opposition zum Mond und im Sextil zum Mars im achten Haus.

Wer hat die Macht? Meistens die Eltern. Aber wenn die Mutter am Telefon ist, lässt sich der Spiess relativ leicht umdrehen, und man kann der Mutter demonstrieren, dass man selbst als kleiner Dreikäsehoch einflussreich genug ist, das Gespräch nachhaltig zu stören und die Mutter dazu zu bringen, den Kontakt mit der unbekanntenen Konkurrenz abubrechen. Michael zeigt auch hier seinen erfinderischen

Uranus. Er holt sich zwei Pfannendeckel aus der Küche und macht einen solchen Lärm, dass der Mutter der Spass am Telephonieren jeweils ziemlich schnell vergeht! Ein andermal kommt er mit einem alten Wecker. Er hat entdeckt, dass dieser läutet, wenn man an der Schraube dreht. Also hält er das ratternde und lärmende Ding der Mutter beim nächsten Telephonanruf ans Ohr. Wetten, dass sie den Anruf schnell beendet!

Der MC ist ein Bereich, der über den familiären Kreis hinausgeht. Mit Pluto am MC und in Konjunktion mit einem Schütze-Jupiter will Michael das „öffentliche Geschehen“ beeinflussen. Wenn die Schwiegermutter zu Besuch ist und es der Mutter besonders wichtig ist, dass sich Michael von einer „anständigen“ Seite zeigt, benimmt er sich völlig daneben, rennt unermüdlich mit grossem Lärm in der Wohnung herum und strapaziert die Nerven seiner Mutter ganz schön. Je mehr die Mutter sich irgend jemandem gegenüber als „fähige“ Mutter mit einem „braven“ Kind zeigen möchte, desto eher nutzt Michael die Situation und spielt seinen Pluto aus. Je wichtiger es der Mutter ist, dass er sich an bestimmten Orten anständig benimmt, desto ausgefallener wird er.

Mit Jupiter und Pluto am MC möchte Michael der grösste sein. Er möchte auffallen und Beachtung finden. Besonders eindrücklich ist folgende Szene: Die Eltern waren mit ihm im Restaurant. Eine Musikband spielte und legte eine Pause ein. Der sonst eher zurückhaltende Michael trat vor die Musiker hin, ein Büchlein mit Kinderliedern in der Hand. Er drehte sich um, schaute auf die Leute und sang zum Erstaunen der Eltern ein Kinderlied vom Anfang bis zum Ende.

Obwohl die Beispiele relativ harmlos klingen, spiegeln sie doch den Versuch von Michael wieder, seine Macht auszuspielen. Wenn wir davon ausgehen, dass es mit Pluto nur Überlegene und Unterlegene gibt, so braucht ein Kind die Erfahrung des Überlegen-Seins, soll es nicht ein Muster des Unterlegen-Seins als alleingültig verinnerlichen. Wie die Beispiele von Michael zeigen, sucht er sich diese Erfahrungen selbst. In diesen Situationen ist es wichtig, dass die Eltern sich dem „Kampf“ auf faire Weise stellen.

Übungsaufgabe:

25. Nennen Sie einige typische Merkmale plutonischer Kinder?

* * * * *

Dieses Lehrheft legt den Grundstein für das Verständnis von Kinderhoroskopen. Der eigentliche „Studienort“ ist jedoch das Kinderzimmer. Im Zusammensein und Beobachten von Kindern sammeln Sie nicht nur Erfahrungen für die Deutung von Kinderhoroskopen, sondern vertiefen auch Ihre allgemeinen astrologischen Kenntnisse. Kinder sind spontan und geben den astrologischen Archetypen sehr direkt Ausdruck. Wer Verhalten und Horoskop vergleicht, lernt viel über Astrologie. Ich möchte Sie sehr dazu ermuntern.

Die Theorie bildet die Basis für die praktische Arbeit. Auch wenn es Sie Überwindung kostet, sollen Sie das Horoskop von Luca bearbeiten und Ihre schriftliche Interpretation zur Korrektur einsenden.

Das Wichtigste in Kürze

Bei der Deutung von Kinderhoroskopen ist unbedingt das Alter des Kindes zu beachten.

Die Themen im Kinderhoroskop:

- Elementebetonung und Elementemangel
- Aszendent im Zeichen – Das Erscheinungsbild, Verhaltensweisen und Filter, mit dem die Umwelt und Mitmenschen wahrgenommen werden.
- Mond im Zeichen – Was braucht das Kind zu einer glücklichen Kindheit? Je kleiner das Kind ist, desto wichtiger ist der Mond.
- Sonne im Zeichen – Wer bin ich denn? die Sonne rückt erst in der Pubertät ins Zentrum der Persönlichkeit.
- Venus im Zeichen – Nahrung und Beziehung
- Mars im Zeichen – Ich will!
- Absteigender Mondknoten in Zeichen und Haus – Ein vertrautes Thema
- Merkur im Zeichen – Denken und Lernen
- Saturn im Haus – Der Weg zur Eigenverantwortung
- Jupiter im Haus – Die Bereitschaft für neue Erfahrungen
- Transsaturnische Planeten Uranus, Neptun und Pluto an Hauptachsen, im Aspekt zu persönlichen Planeten und/oder am absteigenden Mondknoten. Das Kind experimentiert selbst mit der Energie des Planeten und sucht die Reaktion der Umwelt.

Antworten zu den Übungsaufgaben

Sie finden hier die Antworten zu den Übungsaufgaben. Prüfen Sie Ihre Antworten sorgfältig nach. Falls Sie die Übungsaufgaben nicht korrekt lösen konnten, lesen Sie bitte den entsprechenden Lernstoff nochmals durch und bearbeiten Sie die Übungsaufgaben ein zweites Mal.

Wenn Sie die ganze Lektion durchgearbeitet haben und überprüfen wollen, ob der Lernstoff sitzt, lösen Sie die Übungsaufgaben ein zweites Mal mündlich. Die Liste mit den Fragen und Antworten soll Ihnen auch zu einem späteren Zeitpunkt das Repetieren vereinfachen.

1. Nennen Sie einige Vor- und Nachteile der Deutung von Kinderhoroskopen!

- Vorteile: Das Kinderhoroskop hilft den Eltern, das Kind so zu akzeptieren, wie es ist.
Es zeigt, welches Umfeld für seine Entwicklung optimal ist.
Es hilft, Probleme des Kindes als Entwicklungsschritte zu erkennen, und baut damit Schuldgefühle der Eltern ab.
- Nachteile: Eltern und Astrologe unterhalten sich über das Kind, das dies leicht als Machtmissbrauch interpretiert.
Eltern hören in der Beratung selektiv nur, was sie hören wollen.

2. Warum ist das Alter bei der Deutung von Kinderhoroskopen wichtig?

Das Kind steht in einem stetigen Entwicklungsprozess. Seine Bedürfnisse und Reaktionen sind auf den verschiedenen Altersstufen sehr unterschiedlich. Dem muss in der Deutung des Horoskops Rechnung getragen werden.

3. Nennen Sie drei Planeten, die von Geburt an wichtig sind.

Mond, Jupiter und Neptun

4. Welcher Planet tritt beim Beginn des Schulalters in den Vordergrund, welcher in der Pubertät?

Merkur zeigt sich beim Schuleintritt und die Sonne in der Pubertät.

5. Die 12 Tierkreiszeichen werden den 12 Texten wie folgt zugeordnet:

A = Krebs

B = Widder

C = Fische

D = Löwe

E = Waage

F = Skorpion

G = Steinbock

H = Stier

I = Schütze

J = Wassermann

K = Zwillinge

L = Jungfrau

6. Ordnen Sie die folgenden Eigenschaften dem passenden Element zu:

zeigt Interesse an allem Neuen	Luft
bewegt sich gern	Feuer
lacht gern, aber nur, wenn das Klima stimmt	Wasser
weiss, wo Sie Ihren Schirm verlegt haben	Erde

7. Ein Feuer-Kind, ein Erde-Kind, ein Luft-Kind und ein Wasser-Kind bekommen ein Dreirad. Welche Beschreibung passt zu welchem Kind?

Das Erd-Kind fasst das Dreirad an, schiebt es vor- und rückwärts, beobachtet andere Kinder beim Fahren und setzt sich schliesslich vorsichtig darauf.
Das Luft-Kind betrachtet das Dreirad neugierig, fragt und lässt sich erklären, was ein Dreirad ist, und lässt sich schliesslich zum Ausprobieren überreden.
Das Feuer-Kind setzt sich darauf und probiert.
Das Wasser-Kind wartet ab, bis eine Vertrauensperson ihm gut zuredet, sich mit dem unbekanntem Ding anzufreunden. Je liebevoller die Unterstützung, desto eher schafft es das Kind, mit dem Dreirad loszufahren.

8. Bestimmen Sie im Horoskop von Luca (geboren 15.5.1997, 23:23 in Zürich) die Elementeverteilung in den drei Altersstufen.

im Alter von 2 Jahren:	Feuer	Erde	Luft	Wasser
Anzahl Punkte für	AC 20	Mond 50 Merkur 5 Mars 5	Venus 5	abst.Mk. 15
Summe	Feuer 20	Erde 60	Luft 5	Wasser 15

im Alter von 7 Jahren:	Feuer	Erde	Luft	Wasser
Anzahl Punkte für	AC 15 Saturn 1	Sonne 5 Mond 30 Merkur 20 Mars 10	Venus 7 Jupiter 2	abst.Mk. 10
Summe	Feuer 16	Erde 65	Luft 9	Wasser 10

im Alter von 15 Jahren:	Feuer	Erde	Luft	Wasser
Anzahl Punkte für	AC 15 Saturn 5	Sonne 16 Mond 16 Merkur 10 Mars 13	Venus 10 Jupiter 5	abst.Mk. 10
Summe	Feuer 20	Erde 55	Luft 15	Wasser 10

In diesem Horoskop behält das Erdelement seine dominante Stellung durch die ganze Kindheit hindurch und hinein ins Erwachsenenleben.

9. Im folgenden Text kommt jedes Tierkreiszeichen einmal vor. Setzen Sie die richtigen Tierkreiszeichen in die Textlücken.

Ein typischer „Aszendenten-Maskenball“ ist beispielsweise der Schuleintritt, bzw. die erste Viertelstunde im Schulzimmer aus der Sicht der Lehrerin. Ein Kind mit **Widder**-Aszendent stürmt allen voran ins Schulzimmer. Der **Stier**-Aszendent folgt bedächtig und sichert sich erst mal einen Platz. **Krebs**-Aszendent fühlt sich ohne die sichere Hand der Mutter ein bisschen verloren. **Wassermann** freut sich über all das Neue und Aufregende, das dieser Tag mit sich bringt. Aszendent **Jungfrau** überlegt sich, dass ein Fensterplatz wohl nicht schlecht wäre, und Aszendent **Waage** schaut sich nach einem sympathischen Banknachbarn um. **Steinbock** geht gemessenen Schrittes auf den ihm geeignet erscheinenden Platz zu und setzt sich. **Skorpion** hält sich im Hintergrund, um den geeigneten Moment abzuwarten. **Zwilling**-Aszendent schliesst unter Tür und Angel schnell ein paar neue Bekanntschaften. **Schütze** hat bereits einige Kameraden von seiner neuen Ballspiel-Idee begeistert. Der **Löwe**-Aszendent erhebt lautstark seine Stimme und zieht aller Augen auf sich. Den **Fische**-Aszendenten muss die Lehrerin in dem Trubel ziemlich lange suchen...

10. Die 12 Tierkreiszeichen werden den 12 Mond-Zeichen wie folgt zugeordnet:

- Mond in Steinbock - Regeln im Alltag schaffen Wohlbefinden
- Mond in Stier - Geborgenheit durch körperliche Nähe
- Mond in Krebs - Ein anschniegendes und sensibles Kind
- Mond in Waage - Das Bedürfnis nach Geborgenheit und Harmonie
- Mond in Jungfrau - Das Bedürfnis nach Überschaubarkeit

Mond in Zwillinge	- Ein aufgewecktes und wissensdurstiges Kind
Mond in Skorpion	- Ein intensives, tiefgründiges Gefühlsleben
Mond in Widder	- Alles ist Herausforderung
Mond in Schütze	- Begeisterung, Optimismus und hohe Erwartungen
Mond in Fische	- Geborgenheit in einem stimmigen Familienklima
Mond in Löwe	- Das Bedürfnis nach Selbständigkeit
Mond in Wassermann	- Sich selbst sein, um sich wohlzufühlen

11. Was ist der Unterschied zwischen Aszendent und Mond? Beschreiben Sie den Unterschied am Beispiel von Zwillinge-Mond und Zwillinge-Aszendent.

Der Aszendent beschreibt das Verhalten, der Mond die Bedürfnisse, der Aszendent die Form, der Mond den Inhalt. Der Zwillinge-Mond beginnt zu fragen und zu erzählen, wenn er sich wohl fühlt. Der Zwillinge-Aszendent fragt und erzählt.

12. Die 12 Tierkreiszeichen werden den folgenden 12 Sonnen-Zeichen zugeordnet:

A = Sonne in Jungfrau	B = Sonne in Wassermann
C = Sonne in Skorpion	D = Sonne in Widder
E = Sonne in Krebs	F = Sonne in Stier
G = Sonne in Schütze	H = Sonne in Fische
I = Sonne in Zwillinge	J = Sonne in Löwe
K = Sonne in Steinbock	L = Sonne in Waage

13. Venus wird den 12 Tierkreiszeichen wie folgt zugeordnet:

A = Venus in Zwillinge	B = Venus in Steinbock
C = Venus in Stier	D = Venus in Löwe
E = Venus in Krebs	F = Venus in Widder
G = Venus in Jungfrau	H = Venus in Waage
I = Venus in Wassermann	J = Venus in Schütze
K = Venus in Skorpion	L = Venus in Fische

14. Worin unterscheiden sich Venus und Mond?

Die Venus, wählt, was ihr gut tut, der Mond nicht. Die Venus wählt Bezugspersonen, der Mond möchte Geborgenheit, egal von wem.

15. Die Zuordnung für Mars in den Tierkreiszeichen ist folgende:

A = Mars in Fische	B = Mars in Widder
C = Mars in Löwe	D = Mars in Krebs
E = Mars in Skorpion	F = Mars in Zwillinge
G = Mars in Waage	H = Mars in Steinbock
I = Mars in Wassermann	J = Mars in Stier
K = Mars in Schütze	L = Mars in Jungfrau

16. Die 12 Tierkreiszeichen werden den folgenden 12 Zeichen und Häusern des absteigenden Mondknotens zugeordnet:

A = Zwillinge / 3. Haus	B = Löwe / 5. Haus
C = Waage / 7. Haus	D = Stier / 2. Haus
E = Skorpion / 8. Haus	F = Krebs / 4. Haus
G = Steinbock / 10. Haus	H = Jungfrau / 6. Haus
I = Widder / 1. Haus	J = Fische / 12. Haus
K = Wassermann / 11. Haus	L = Schütze / 9. Haus

17. Die 12 Tierkreiszeichen werden den folgenden 12 Merkur-Zeichen zugeordnet:

A = Merkur in Waage	B = Merkur in Löwe
C = Merkur in Steinbock	D = Merkur in Fische
E = Merkur in Widder	F = Merkur in Schütze
G = Merkur in Wassermann	H = Merkur in Skorpion
I = Merkur in Stier	J = Merkur in Zwillinge
K = Merkur in Krebs	L = Merkur in Jungfrau

18. Nennen Sie 10 Stichworte zu Saturn!

Saturn symbolisiert die materielle Welt in Raum und Zeit.
Realität mit all ihren Forderungen und Begrenzungen
Verantwortung und „Rückgrat“, Pflichtgefühl, Leistungsdruck
Regeln, Gesetze und Strukturen, Autorität

Ausdauer und Disziplin, Strategie
Angst, Hemmung, Blockade
Knochen, Haut

19. Die Saturn-Entsprechungen werden folgenden Häusern zugeordnet:

- A) 3. Haus
- B) 2. Haus
- C) 12. Haus
- D) 5. Haus
- E) 6. Haus
- F) 8. Haus
- G) 11. Haus
- H) 10. Haus
- I) 4. Haus
- J) 7. Haus
- K) 9. Haus
- L) 1. Haus

20. Was bedeutet Saturn in der Hemmung? Was Saturn in der Kompensation?

Saturn in der Hemmung: Das Kind fühlt sich überfordert und lehnt die Auseinandersetzung mit dem entsprechenden Thema ab. Ohne liebevolle Ermunterung und geeignete Unterstützung gerät es in einen Teufelskreis von Inkompetenz, mangelndem Selbstwertgefühl und fixer Überzeugung, es nicht zu schaffen.

Saturn in der Kompensation: Das Kind erkennt ein Manko in seinen Fähigkeiten und/oder seinem Verhalten und versucht, dieses durch besondere Anstrengung wettzumachen. Es übt so lange, bis es das Thema beherrscht.

21. Die Jupiter-Texte gehören in folgende Häuser:

- A) 10. Haus
- B) 12. Haus
- C) 8. Haus
- D) 9. Haus
- E) 4. Haus
- F) 5. Haus
- G) 11. Haus
- H) 3. Haus
- I) 1. Haus
- J) 6. Haus
- K) 2. Haus
- L) 7. Haus

22. Welches Leitmotiv gehört zu Uranus? Welches zu Neptun? Welches zu Pluto?

Uranus: Lass dich nicht ein! Sei etwas Besonderes!

Neptun: Meine Familie weiss schon, was für mich gut ist.

Pluto: Entweder ist man der stärkere und hält die Fäden in der Hand, oder man unterliegt.

23. Wie zeigt sich Uranus bei Kindern? Beantworten Sie diese Frage unter folgenden Aspekten:

Wie das Kind die Umwelt erlebt: als unbeständig und unzuverlässig. Insbesondere die Eltern werden mehr wie ein guter Onkel, eine gute Tante denn als intime Vertrauenspersonen erlebt.

Neigungen, die es zeigt: es ist zappelig und unkonzentriert, beginnt immer wieder Neues, zeigt keine Berührungängste für Unbekanntes, kann gut improvisieren, hält sich für etwas Besonderes, ohne dies unter Beweis zu stellen.

Was es für eine gesunde Entwicklung braucht: Freiraum, Abwechslung, ein geeignetes Experimentierfeld

24. Welche Eigenschaften sind typisch für neptunische Kinder?

Das Kind fühlt sich eins mit der Umwelt.

Es spürt sein Ich nur unklar.

Es übernimmt Stimmungen und Wünsche der anderen und lernt nur schwer, diese von seinen eigenen zu unterscheiden

Es träumt gern und hat eine lebhaftere Fantasie.

Es ist feinfühlig, beeindruckbar und beeinflussbar.

Es stellt sich nur der „harten Realität“ ungerne.

25. Nennen Sie einige typische Merkmale plutonischer Kinder.

Das Kind fordert Eltern und Umwelt heraus, bis diese reagieren.

Es bewertet Situationen und Menschen nach Kriterien wie Einfluss, Macht, Echtheit.

Es spielt seine Macht aus und experimentiert, um zu erfahren, wo es selbst in dieser Skala von machtvoll bis machtlos steht.

Es erkennt die Schwachpunkte anderer.

Es wirkt verschlossen und geheimnisvoll, hat oft eine faszinierende charismatische Ausstrahlung.

Aufgaben zum Einsenden

Interpretieren Sie das Horoskop von Luca (5-jährig), geboren am 15. Mai 1997, 23:23 Uhr in Zürich.

Sie können dabei so vorgehen, wie Sie dies von der Interpretation von Erwachsenen-Horoskopen gewohnt sind. Wichtig ist, dass Sie die in diesem Lehrheft aufgeführten Punkte berücksichtigen.

Bitte schreiben Sie die Antworten mit dem PC bzw. mit Schreibmaschine. Fügen Sie allfällige Fragen zum Lernstoff bei und senden Sie Ihre Arbeit mitsamt den von Ihnen korrigierten Übungsaufgaben ein an Anita Cortesi, Im Morgen 10, CH-8547 Gachnang oder per e-mail an anita@cortesi.ch. Auch wenn Sie sich in der Deutung unsicher fühlen, zögern Sie nicht, Ihre Arbeit trotzdem zur Korrektur zu schicken. Schliesslich haben Sie dafür bezahlt!

Innerhalb von zwei Wochen wird Ihnen Ihre korrigierte Arbeit mit einer ausführlichen Interpretation des Horoskops von Luca zurückgesandt.

Gehen Sie insbesondere auf folgende Punkte ein:

- 1. Auszählung der Elemente:** Zu welchem Grundtyp gehört Luca und was bedeutet dies?
- 2. Aszendent:** Wie zeigt sich Luca?
- 3. Mond im Zeichen, in zweiter Linie in Haus und Aspekten:** Was braucht Luca, um sich geborgen zu fühlen? Wie ist seine spontane Reaktion?
- 4. Merkur im Zeichen, in zweiter Linie in Haus und Aspekten:** Wie ist die sprachliche Entwicklung von Luca? Wie kann er gefördert werden?
- 5. Jupiter in Haus und Aspekten:** In welchen Bereichen wird Luca gefördert? In welchen Bereichen ist er voller Optimismus und Expansionsdrang? Wo neigt er zum Übertreiben?
- 6. Absteigender Mondknoten im Haus:** Welcher Bereich ist Luca seltsam vertraut? Was lässt sich daraus auf sein Verhalten schliessen?
- 7. Saturn in Haus und Aspekten:** In welchen Bereichen erlebt Luca Rückhalt, Strenge und Verantwortung und möchte Leistung zeigen? Welche Probleme könnten daraus entstehen?
- 8. Uranus, Neptun, Pluto:** Stehen diese Planeten am Aszendenten, MC, absteigenden Mondknoten und/oder im Aspekt zu persönlichen Planeten? Wie könnten sich diese Stellungen im Leben von Luca zeigen?
- 9. Zusammenfassung:** Nennen Sie 1-3 Themen im Horoskop von Luca, die Sie als seine zentralen Lebensthemen im Horoskop erkennen.